

e-Infrastructures Austria • PROJEKTBERICHT 2014-2016



[e-Infrastructures Austria](http://e-infrastructures.at)

Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien

A-1010 Wien, Universitätsring 1

<http://e-infrastructures.at>

Kontakt: office@e-infrastructures.at

Redaktion: Katharina Flicker
Barbara Sánchez Solís
Paolo Budroni

Layout: Gerhard Mayer

Cover-Graphik: Paolo Budroni

Projektbericht (Deutsch): <http://phaidra.univie.ac.at/o:460779>

Projektbericht (Englisch): <http://phaidra.univie.ac.at/o:460780>



Dieses Werk bzw. dieser Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode>

e-Infrastructures Austria

Projektbericht 2014-2016

Wien, Jänner 2017
Version 2.0

1	Einleitung	7
	HR Mag. Maria Seissl: e-Infrastructures Austria: Das neue Profil der wissenschaftlichen Bibliotheken	7
	Dr. Paolo Budroni: Good Governance	8
	Mag. Bruno Bauer: Ein gutes Fundament für Forschungsdatenmanagement in Österreich: e-Infrastructures Austria aus der Sicht der Partnereinrichtungen	9
2.	Projektdate	11
3.	Governance	16
4.	Struktur des Projekts	18
	4.1 Gremien	18
	4.2 Think Tank	22
5.	Work-Package-Cluster	23
	5.1 Work-Package-Cluster: Gesamtüberblick	24
	5.2 CLUSTER A – Monitoring und Austausch zum Aufbau von Dokumentenservern in den lokalen Einrichtungen	25
	5.3 CLUSTER B – Planung und Durchführung einer österreichweiten Umfrage zu Forschungsdaten	26
	5.4 CLUSTER C – Aufbau eines Wissensnetzwerks: Erarbeitung eines Referenzmodells für den Aufbau von Repositorien	29
	5.5 CLUSTER D – Aufbau Infrastruktur	31
	5.6 CLUSTER E – Legal and Ethical Issues	33
	5.7 CLUSTER F – Open Access	35
	5.8 CLUSTER G – Visuelle Datenmodellierung	36
	5.9 CLUSTER H – Life Cycle Management	37
	5.10 CLUSTER I – Metadatenkomplex	38
	5.11 CLUSTER J – Dauerhafte Sicherung der Daten	40
	5.12 CLUSTER K – Daten aus wissenschaftlichen und künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprozessen (Entwicklung und Erschließung der Künste)	41
	5.13 CLUSTER L – Projektübergreifende Fragen	43
6.	ExpertInnengruppe zur Erstellung einer Forschungsdatenmanagement-Policy	45
7.	Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen	50
8.	Jahresberichte	56
	8.1 Zusammenfassender Jahresbericht 2014	56
	8.2 Zusammenfassender Jahresbericht 2015	57
	8.3 Zusammenfassender Jahresbericht 2016	59
9.	Transnationale Aktivitäten	62
10.	Workshops, Informationsveranstaltungen und Präsentationen – Gesamtübersicht	63
11.	Publikationen - Gesamtübersicht	65

12.	Zusammenfassung und Ausblick des Projektmanagements	70
Appendix	72
	APPENDIX A – Nutzungsbedingungen des WIKIs	72
	APPENDIX B – Webseite	75
	APPENDIX C – Konsensualvereinbarung	78
	APPENDIX D – Letter of Intent (LOI)	87
	APPENDIX E – Dokumentenserver in den e-Infrastructures Austria Partnereinrichtungen. Erhebung 2016.	88
	APPENDIX F – Survey (Executive Summary)	89
	APPENDIX G – Poster Österreichs Forschende und ihre Daten (Deutsch, Englisch)	94
	APPENDIX H – Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen (Webseite)	96
	APPENDIX I – Template für Datenmanagementpläne (Deutsch, Englisch)	99
	APPENDIX J – Muster für Forschungsdatenmanagement-Policy	122

1. EINLEITUNG

Vorwort Maria Seissl

e-Infrastructures Austria: Das neue Profil der wissenschaftlichen Bibliotheken



Die wissenschaftlichen Bibliotheken konnten durch das Projekt e-Infrastructures Austria nachdrücklich zeigen, dass sie fest im Lehr- und Forschungsprozess und in der Wissenschaftskommunikation verortet sind. Hilfreich war von Beginn an, dass Universitätsbibliotheken erfahren im Umgang mit Gemeinschaftsunternehmungen sind und seit jeher kooperativ arbeiten. So gelang es nicht nur, ein großes, landesweites Projekt mit 25+1 Partnerinstitutionen zu initiieren und durchzuführen, sondern auch, die wichtigsten Stakeholder aus unterschiedlichen Bereichen im Forschungsprozess zusammenzubringen und gewinnbringende Resultate zu erzielen.

Meine persönliche Erwartung war es, gemeinsam mit allen Partnern das Rüstzeug für die Teilnahme an weiteren Projekten auf nationaler und internationaler Ebene zu erarbeiten. Heute befassen sich die wissenschaftlichen Bibliotheken anerkannterweise mit den Themenkomplexen Repositorien und Forschungsdatenmanagement. Sie sind bei der Entwicklung von Policies eingebunden, haben an der Schnittstelle zu Forschungsservices und Rechenzentren Know-how und Services in den Bereichen Datenmanagementpläne und Umgang mit digitalen Daten aufgebaut und fungieren als verlässliche Ansprechpartner in der Forschungscommunity. Know-how Transfer wurde im Rahmen eines Fortbildungsseminars für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen grundlegend behandelt und hat im Rahmen der bibliothekarischen Aus- und Fortbildung Eingang gefunden.

Diese Entwicklungen zeigen nicht nur die Vitalität und Kompetenzen der in diesem Projekt involvierten Einrichtungen, sondern auch das neue Profil der wissenschaftlichen Bibliotheken, denen es gelungen ist, ein komplexes Betätigungsfeld drei Jahre lang mit Erfolg aufzubereiten und zu managen.

Das Projekt e-Infrastructures Austria hat einen positiven Beitrag zur Kräftigung des Forschungsstandorts Österreich, zur Stärkung seiner Sichtbarkeit im internationalen Umfeld und zur Erhöhung der Reputation der Bibliotheken im nationalen Kontext geleistet und insofern meine Erwartungen bei weitem übertroffen. Dafür möchte ich allen Beteiligten meine Anerkennung ausdrücken und meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Maria Seissl

Leiterin Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien
Promotorin des Projekts e-Infrastructures Austria

Vorwort Paolo Budroni

Good Governance

Das Projekt e-Infrastructures Austria war von Beginn an als komplexes Projekt konzipiert: Aufgrund der vorhandenen heterogenen Ausgangslage bei den beteiligten Einrichtungen ergab sich für das Projekt die Notwendigkeit, Formen des „strukturierten Schaffens“ zu installieren, sodass ein reibungsloses Arbeiten und eine erfolgreiche Durchführung ermöglicht werden konnten.



Um das heterogene Bild zu veranschaulichen, sei erwähnt, dass das Projekt 20 universitäre und fünf außeruniversitäre Forschungseinrichtungen umfasste, davon eine Organisation im Profit-Bereich sowie die Österreichische Nationalbibliothek. Die Einrichtungen zeichneten sich durch unterschiedliche Größen und verschiedene Schwerpunkte aus. Neben vier großen allgemeinen Universitäten inkludierte das Projekt unter anderem auch zwei medizinische Universitäten und fünf Kunstuniversitäten. Vielfältig war auch die geografische Verteilung, mit der Konzentration etwa eines Drittels der Institutionen auf den Osten Österreichs. Eine ganz besondere Herausforderung war jedoch die unterschiedliche Ausgangslage bei Zielsetzungen und die Entwicklung von lokalen e-Infrastrukturen.

Warum diese Eingangsfeststellung?

Nach fast einjähriger Vorbereitung auf das Projekt und nun dreijähriger Durchführung und mit einem wachsenden Gefühl der Zufriedenheit – vor allem aufgrund der Zusammenarbeit mit einem hervorragendem Projektmanagement-Team, Barbara Sánchez Solís, Raman Ganguly, José Luis Preza und zuletzt Katharina Flicker, durch die erfolgreiche Unterstützung der Leitung der Universitätsbibliothek Wien, wie auch des Rechtsexperten Seyavash Amini – möchte ich als Einleitung zu diesem Bericht die Aufmerksamkeit der LeserInnen auf ein Kernelement des Erfolgs von Projekten dieser Vielschichtigkeit lenken, nämlich die Good Governance. Diese trägt in unserem Fall den Namen „Konsensualvereinbarung“ und ist, wie viele unserer Projektdokumente, zweisprachig publiziert. Sie ermöglichte ein reibungsloses Arbeiten von geschätzt 100 Personen, eine erfolgreiche Durchführung des Projekts und bildete die Grundlage für die Regelung der Partnerschaft in e-Infrastructures Austria.

Erst durch die Anwendung dieser Governance wurde es möglich, nicht nur das Projekt zu skalieren und weitere Partnerschaften aufzubauen, sondern auch das nachhaltige Handeln unter den Partnern zu fördern. Aus den vielen Elementen dieser Governance möchte ich auf das Wesentlichste hinweisen: den Dialog.

Weil moderne Organisationsstrukturen im öffentlich-rechtlichen Bereich in einen demokratischen, modernen Staat eingebettet sind und dieser durch die Beiträge der BürgerInnen finanziert wird sowie im Sinne einer modernen Corporate Social Responsibility-Policy ökonomisch, sozial und ökologisch bedacht handelt, ist der Dialog zwischen den Beteiligten zentral. Deswegen sind wir natürlich stolz darauf, in unseren Kommunikationsstrukturen, mitten im Wandel unserer Multimedia-Gesellschaft, ständig im Dialog vernetzt zu sein.

Weiterhin fröhliche Dialoge wünscht Ihnen

Paolo Budroni

Projektleiter e-Infrastructures Austria
Universitätsbibliothek der Universität Wien, Abteilungsleiter
Open Education Austria, H 2020 LEARN, e-IRG National Delegate

Vorwort Bruno Bauer

Ein gutes Fundament für
Forschungsdatenmanagement
in Österreich: e-Infrastructures
Austria aus der Sicht der
Partnereinrichtungen

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft geförderten Hochschulraumstrukturmittelprojekts *e-Infrastructures Austria* (2014-2016) haben sich die 25 +1 Projektpartner in den vergangenen drei Jahren den wichtigen Themen Repositorien und Forschungsdatenmanagement gewidmet, die in Österreich bis zum Projektstart nur wenig Beachtung gefunden hatten und wofür auch kaum Ressourcen zur Verfügung gestellt worden waren.

Durch den – jeweils als In-Kind-Leistung erbrachten – Aufbau von Dokumentenservern an den meisten Partnereinrichtungen wurde erfolgreich eine Infrastruktur geschaffen, die es österreichischen Hochschulen fast flächendeckend ermöglicht, neben der Bereitstellung von Hochschulschriften auch den Goldenen Weg zu Open Access (Erstveröffentlichung) und den Grünen Weg zu Open Access (Selbstarchivierung) vor Ort zu unterstützen (*Teilziel A*).

War das Thema Forschungsdatenmanagement an den österreichischen Universitäten bis 2013 weitgehend eine Terra Incognita, so wurde von den Kooperationspartnern bei diesem Projektschwerpunkt besonders intensiv zusammengearbeitet – von einer österreichweiten Befragung über den Umgang mit Forschungsdaten, an der sich 3.026 Forschende beteiligt haben, über die Entwicklung von Datenmanagementplänen, die Erstellung von Forschungsdaten-Policies und Standards für Metadaten bis zur Ausarbeitung eines strategischen Konzepts für das zukünftige Forschungsdatenmanagement in Österreich (*Teilziel B*).

Verfügten die österreichischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen zum Projektstart noch über wenig Expertise zu Dokumentenservern und Forschungseinrichtungen, so konnte dieses Desiderat durch die von den 12 Arbeitsgruppen (Cluster) vorgelegten Ergebnisse, durch Vorträge, Workshops und Fortbildungsveranstaltungen sowie ein viertägiges Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen, das im Juni 2016 an der Universität Wien für 72 Personen angeboten wurde, weitgehend behoben werden (*Teilziel C*).

Ein besonders wertvoller Aspekt dieses von den Bibliotheken initiierten Projekts war die Einbindung von Zentralen Informatikdiensten, Forschungsservices und Rechtsabteilungen der beteiligten Projektpartner während der Projektlaufzeit. Mit dieser Erweiterung konnte ein gutes Fundament für die zukünftige Bearbeitung des zunehmend an Bedeutung gewinnenden Themas Forschungsdatenmanagement und auch für ein mögliches Folgeprojekt (*e-Infrastructures Austria Plus*) gelegt werden.

Als gewählter Vorsitzender der Generalversammlung von e-Infrastructures Austria freue ich mich sehr über den erfolgreichen Projektverlauf, in dem alle wesentlichen Ziele erreicht werden konnten. Allen, die durch ihr großes Engagement dazu beigetragen haben, möchte ich an dieser Stelle sehr herzlich danken: den LeiterInnen und den über 100 MitarbeiterInnen der 12 Cluster, den Mitgliedern des Think Tanks und der ExpertInnengruppe „Strategie für den Umgang mit Forschungsdaten in Ös-

terreich“ sowie ganz besonders Mag. Maria Seissl, Leiterin der Universitätsbibliothek Wien, Dr. Paolo Budroni, Mag. Barbara Sanchez Solís, DI Raman Ganguly und José Luis Preza Diaz vom Projektmanagement.

Bruno Bauer

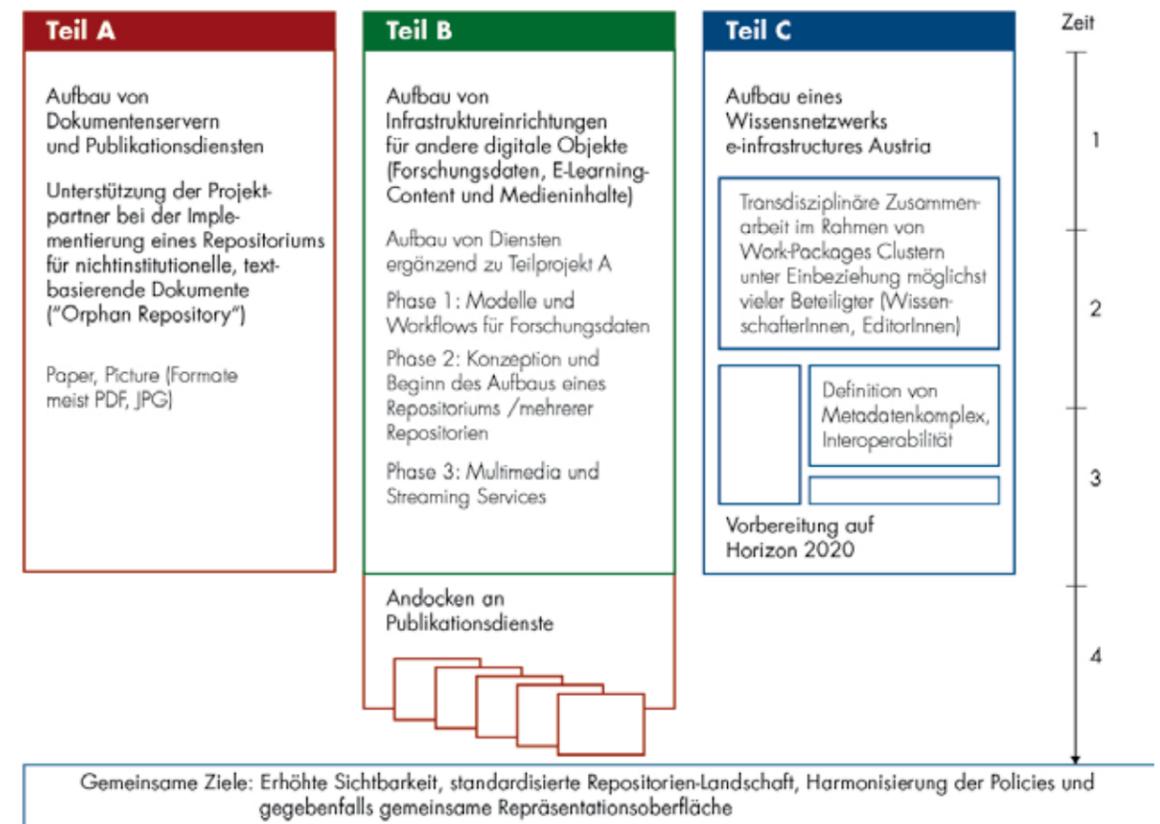
Leiter der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien
 Vorsitzender der Generalversammlung des Projekts e-Infrastructures Austria

2. PROJEKTDATEN

Eckdaten:

Beginn: 1. Jänner 2014
 Ende: 31. Dezember 2016
 Projektkoordination: Universität Wien
 Projektpartner: 26 Partnerinstitutionen
 Auftraggeber: BMFWF
 Projektmanagement: Universitätsbibliothek der Universität Wien
 Website Deutsch: <http://e-infrastructures.at/home/>
 Website Englisch: <http://e-infrastructures.at/en/startpage/>

Im Jänner 2014 wurde das vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMFWF) geförderte Partnerprojekt e-Infrastructures Austria initiiert. Es war auf drei Jahre angelegt und lief bis 2016. Es gliederte sich in drei Teilprojekte, die thematisch ineinander übergriffen und aufeinander abgestimmt waren.



Teilziel A – Aufbau von Dokumentenservern

Der Fokus von Teilziel A lag auf dem Aufbau von Dokumentenservern an allen teilnehmenden Einrichtungen. Dabei konzentrierte man sich hier inhaltlich in erster Linie auf textbasierte Dokumente (z.B. Hochschulschriften) und Bilder im Sinne eines klassischen Repositoriums.

Im Rahmen dieses Teilprojekts wurde zum einen der gegenwärtige Entwicklungsstand in Österreich ermittelt, d.h. der Status der technischen Umsetzung bei den einzelnen Partnern erhoben bzw. welche Möglichkeiten für den Aufbau eines Repositoriums an den jeweiligen Standorten bestanden. In Bezug auf die strategische Planung von (vernetzten) Repositorien wurden Themen behandelt, die für alle ProjektpartnerInnen relevant waren. Dazu gehörten unter anderem Interoperabilität, eine laufende Erweiterung der Systeme aufgrund neuer Anforderungen, Organisation und Management, Policies und nicht zuletzt die Wahrung der Rechtssicherheit für alle beteiligten AkteurInnen.

Teilziel B – Aufbau von Infrastruktureinrichtungen für andere digitale Objekte (Forschungsdaten, e-Learning-Content und Medieninhalte)

Dieses Teilziel behandelte Fragen, die den Umgang mit komplexeren Datenbeständen wie Forschungsdaten, Multimedia-Beständen, e-Learning-Inhalten und den Umgang mit den entsprechenden Repositorien betrafen. Ein wesentlicher Bestandteil der Bemühungen war eine österreichweite Befragung von WissenschaftlerInnen zum Umgang mit Forschungsdaten. Zentrales Anliegen war es, Desiderata zu identifizieren und mögliche Incentives für ein koordiniertes Forschungsdatenmanagement und speziell für Fragestellungen im Hinblick auf das Thema Open Data sowie Anforderungen an zukünftige forschungsunterstützende Services zu eruieren.

Teilziel C – Aufbau des Wissensnetzwerks e-Infrastructures Austria

In diesem Teilziel ging es sowohl um den Aufbau eines Personennetzwerks, als auch eines Wissensnetzwerks, um das generierte und gesammelte Know-how zu dokumentieren und allen PartnerInnen nachhaltig zugänglich zu machen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden unter offenen Lizenzen publiziert und bis September 2016 öffentlich zur Verfügung gestellt.

Netzwerkbildung wurde jedoch auch innerhalb der einzelnen Institutionen forciert. Die stark technische Ausrichtung des Projekts erforderte ein gemeinsames Vorgehen mit IT-DienstleisterInnen an den jeweiligen Partnerinstitutionen. Um rechtliche Aspekte rund um Sicherung und Bereitstellung von Daten zu klären, bedurfte es der Abstimmung mit juristischen Abteilungen. Fragestellungen, die sich aus Anforderungen der WissenschaftlerInnen, vermehrt auch durch Förderprogramme wie Horizon 2020 ergaben, benötigten eine enge Zusammenarbeit mit den lokalen Forschungsserviceeinrichtungen. Mit diesem strategischen Ansatz konnten weitere (Infrastruktur-)Projekte, die gleichzeitig auf nationaler und internationaler Ebene aufgebaut wurden, identifiziert und Kooperationen ermöglicht werden.

Die identifizierten Themenbereiche wurden in interdisziplinären und auf Zeit eingesetzten „Work-Package-Clustern“ behandelt (für nähere Informationen siehe auch „5. Work-Package-Cluster“).

ORGANISATION UND PARTNER

Die Projektkoordination übernahm die Universität Wien, wobei die Universitätsbibliothek als Projektmanagement fungierte. Insgesamt beteiligten sich zu Projektende 26 Partnerinstitutionen innerhalb Österreichs an der Durchführung und Umsetzung des Projekts.

Projektpartner:

- Akademie der bildenden Künste Wien (vertreten durch Michaela Glanz, Kunst/Forschung/Service, und Andreas Ferus, Universitätsbibliothek und -archiv)
- Arbeiterkammer Wien (vertreten durch Ute Weiner, Leiterin der Arbeiterkammer (AK) Wien-Bibliothek)
- The Institute of Science and Technology (IST) Austria (vertreten durch Patrick Danowski, Leiter der IST-Bibliothek)
- Medizinische Universität Graz (vertreten durch Ulrike Kortschak, Leiterin der Universitätsbibliothek; Kontaktperson: Gregor Steinrisser-Alex, Open Access Koordination)
- Medizinische Universität Wien (vertreten durch Bruno Bauer, Leiter der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien)
- Montanuniversität Leoben (vertreten durch Christian Hasenhüttl, Leiter der Universitätsbibliothek)
- Österreichische Akademie der Wissenschaften (vertreten durch Sibylle Wentker, Leiterin Bibliothek, Archiv, Sammlungen)
- Österreichische Bibliothekenverbund und Service GesmbH (vertreten durch Wolfgang Hamedinger, Geschäftsführer)
- Österreichische Nationalbibliothek (vertreten durch Bettina Kann [bis Sommer 2016] und Michaela Mayr, Leiterin Hauptabteilung Digitale Bibliothek)
- Technische Universität Graz (vertreten durch Eva Bertha [bis Ende 2015] und Ulrike Krießmann, Leiterin der Universitätsbibliothek)
- Technische Universität Wien (vertreten durch Eva Ramminger [bis Anfang 2016] und Beate Guba, Leiterin der Universitätsbibliothek)
- Universität für angewandte Kunst Wien (vertreten durch Alexander Damianisch, Leiter Support Kunst und Forschung; Kontaktperson: Florian Bettel, Support Kunst und Forschung)
- Universität für Bodenkultur Wien (vertreten durch Martina Hörl, Leiterin der Universitätsbibliothek)
- Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz (vertreten durch Manfred Lechner, Leiter der Universitätsbibliothek)
- Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (vertreten durch Robert Schiller, Direktor der Universitätsbibliothek, -archiv und Musikinstrumentensammlung)
- Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (vertreten durch Michael Staudinger, Leiter der Universitätsbibliothek)
- Universität Graz (vertreten durch Werner Schlacher, Leiter der Universitätsbibliothek; Kontaktperson: Lisa Schilhan und Christian Kaier, Universitätsbibliothek und Informationsdienste)
- Universität Innsbruck (vertreten durch Silvia Gstrein [bis Herbst 2015], Elisabeth Frasnelli [bis Dezember 2015] und Eva Ramminger, Leiterin der Universitätsbibliothek; Kontaktperson: Veronika Gründhammer, Universitätsbibliothek, Abteilung Digitale Services)
- Universität Klagenfurt (vertreten durch Gerhard Falk, OA-Beauftragter der Universität, und Lydia Zellacher, Leiterin der Universitätsbibliothek)
- Universität Linz (vertreten durch Susanne Casagrande, Leiterin der Universitätsbibliothek; Kontaktperson: Michael Kranewitter, Universitätsbibliothek, Referat eMedien)
- Universität Mozarteum Salzburg (vertreten durch Manfred Kammerer, Leiter der Universitätsbibliothek)
- Universität Salzburg (vertreten durch Ursula Schachl-Raber, Leiterin der Universitätsbibliothek)

- Universität Wien (vertreten durch Maria Seissl, Leiterin der Universitätsbibliothek; Kontaktperson: Barbara Sánchez Solís, Universitätsbibliothek)
- Veterinärmedizinische Universität Wien (vertreten durch Claudia Kohla, Büro für Forschungsförderung und Innovation/Vizektorat für Ressourcen; Kontaktperson: Martin Gundacker, Büro für Forschungsförderung und Innovation)
- Wirtschaftsuniversität Wien (vertreten durch Nikolaus Berger, Leiter der Universitätsbibliothek; Kontaktperson: Michael Katzmayr und Gertraud Novotny, Universitätsbibliothek)

Assoziierter Partner:

- Austrian Institute of Technology (vertreten durch Bernd Haslhofer und Michela Vignoli, Department of Safety & Security)

Partner mit Beobachtungsstatus:

- Donauuniversität Krems (vertreten durch Margit Rathmanner, Leiterin der Universitätsbibliothek)
- FWF Der Wissenschaftsfonds (vertreten durch Falk Reckling, Strategie - Nationale Programme)
- Institut für Höhere Studien (vertreten durch Elisabeth Torggler, Leiterin der Bibliothek)
- Österreichisches Staatsarchiv (vertreten durch Hannes Kulovits, Referat Digitales Archiv)

Außerdem war ein Vertreter von Creative Commons, Joachim Losehand, in einer Arbeitsgruppe (Cluster C) aktiv. Die Medizinische Universität Innsbruck nahm exklusiv an einem Teilziel, der österreichweiten Umfrage zu Forschungsdaten (Cluster B), teil.

Die Zusammenarbeit zwischen diesen Partnerinstitutionen erfolgte über fünf Gremien und eine Governance, die Rollen und Verantwortlichkeiten regelte (siehe auch „3. Governance“ und „4. Struktur des Projekts“).

RESULTATE UND EINSICHTEN/RÜCKBLICK

Durch Vernetzung und durch Bündelung von Know-how und Ressourcen entstand schließlich ein Wissens- und Kompetenznetzwerk, das Hilfestellung bei der Implementierung von Repositorien sowie bei der Erweiterung technischer Systeme, Services und begleitenden Fragestellungen leistete. Auch wurden die Weichen für weitere Initiativen gelegt, die die intensive Zusammenarbeit im Bereich Forschungsdatenmanagement von Bibliotheken, IT-DienstleisterInnen, Forschungsservices, Bibliotheken und e-Learning Einrichtungen verstärkten (Bereich Educational Resources, Querverbindung zu HRSM-Projekt „Open Education Austria“).

In verschiedenen Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und Workshops, und unter Einbezug von Bibliotheken, IT-Services und WissenschaftlerInnen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene, fand gemäß der Arbeit in den unterschiedlichen Arbeits-Clustern ein Erfahrungs- und Wissensaustausch zu technischen, organisatorischen, rechtlichen und inhaltlichen Themen statt. Insbesondere wurde aber der Umgang mit komplexen Datenbeständen wie Forschungsdaten und Multimedia-Inhalten berücksichtigt. Das Wissen und die daraus resultierenden Erkenntnisse sind im gemeinsam geführten Wiki in Open Access Modalität einzusehen und auf der Website des Projekts publiziert.

Durch die Aktivitäten im Projekt konnte der Ausbau der Dokumentenserver an den einzelnen Einrichtungen erfolgen. Dadurch kann nun der nächste logische Schritt beim Aufbau der e-Infrastrukturen erfolgen, nämlich der Aufbau von geeigneten Services und Infrastrukturen für den Umgang mit Forschungsdaten.

3. GOVERNANCE

Wie in Kapitel „2. Projektdaten“ beschrieben, beteiligten sich zu Projektende 26 Institutionen partnerschaftlich am Projekt e-Infrastructures Austria. Die Ausgangslage dieser Partnerinstitutionen war allerdings sehr heterogen, was nicht nur ihre Rahmenbedingungen, Kompetenzen oder die geografische Verteilung, sondern auch deren Zielsetzungen im Hinblick auf den Aufbau von e-Infrastrukturen betraf. Daher war die Installierung einer Good Governance für die reibungslose Arbeit der Projektpartner sowie für die erfolgreiche Durchführung des Projekts bereits zu Projektbeginn nötig. Folglich entstand eine Charta, die als „Konsensualvereinbarung“ verschriftlicht auch diesem Dokument beigelegt ist (siehe Appendix C).

Voraussetzungen für den Aufbau einer Good Governance und für die Verwaltungsstruktur des Projekts, die Konsensualvereinbarung, waren sieben Leitsätze:

- *Offenheit* sollte die Teilnahme und Durchmischung der PartnerInnen an verschiedenen Arbeitsgruppen ermöglichen. Auch erklärten sich Teilnehmende bereit, Ergebnisse des Projekts unter freier Nutzungslizenz zu veröffentlichen.
- *Förderung der „Kultur des Dialogs“*, um persönliche Vernetzung und Meinungs austausch zu unterstützen.
- Der *freie Zugang* bezog sich auf die gemeinsamen Ergebnisse des Projekts, zu denen die Teilnehmenden auch Zugriff haben sollten.
- *Definierte Rechteinhaberschaft* sollte die Nachhaltigkeit der Ergebnisse auch über das Projektende hinaus regeln.
- *Erkennbare Rollenaufteilung* betraf die definierte Aufteilung von Verantwortlichkeiten und die Aufteilung der PartnerInnen in Gremien (siehe „4. Struktur des Projekts“).
- Die Nennung von Zielen, geregelte Sitzungen oder Zuständigkeiten charakterisierten die *strukturierte Arbeitsweise*. Ebenso relevant war im Hinblick auf diesen Punkt die Aufteilung in konkrete Arbeitspakete (Work-Package-Cluster).
- *Klare Informationsinfrastruktur* wurde mit Hilfe eines Wikis¹ und eines Ticketing-Systems ermöglicht.

Diese Prinzipien unterstützten von Beginn an die Etablierung eines professionellen Managements und die Entwicklung der Charta. Letztere diente zudem

- der Verankerung der Zielsetzungen bei allen Partnern,
- der Ermöglichung von effizienten Formen von Steuerungs- und Regelungssystemen,
- der Generierung von funktionierenden Gremien, die für das Projekt relevante Entscheidungen effizient und zeitnah treffen konnten,
- der Entwicklung einer gemeinsamen, österreichweiten Kommunikationsplattform mit Nutzungsbedingungen,
- der Zusammenfassung sämtlicher Aspekte der Good Governance in einem Dokument, das von allen Partnern akzeptiert, unterschrieben und auf Deutsch und Englisch publiziert wurde,

¹ Ein zentrales, webbasiertes Projekt-Wiki mit Nutzungsbedingungen bildete den organisatorischen Kommunikationsrahmen für die Bündelung von Informationen sowie die kooperative Bearbeitung und den Austausch von projektrelevanten Inhalten jeglicher Art. Sämtliche TeilnehmerInnen am Projekt hatten Zugang. Das Wiki enthielt detaillierte Zielbeschreibungen der Cluster, Informationen zu den einzelnen Projektphasen, Aufstellungen der Work-Package-Cluster, Protokolle, Dokumentationen und Termine. Sämtliche Inhalte des Wikis wurden außerdem in Open Access Modalität publiziert.

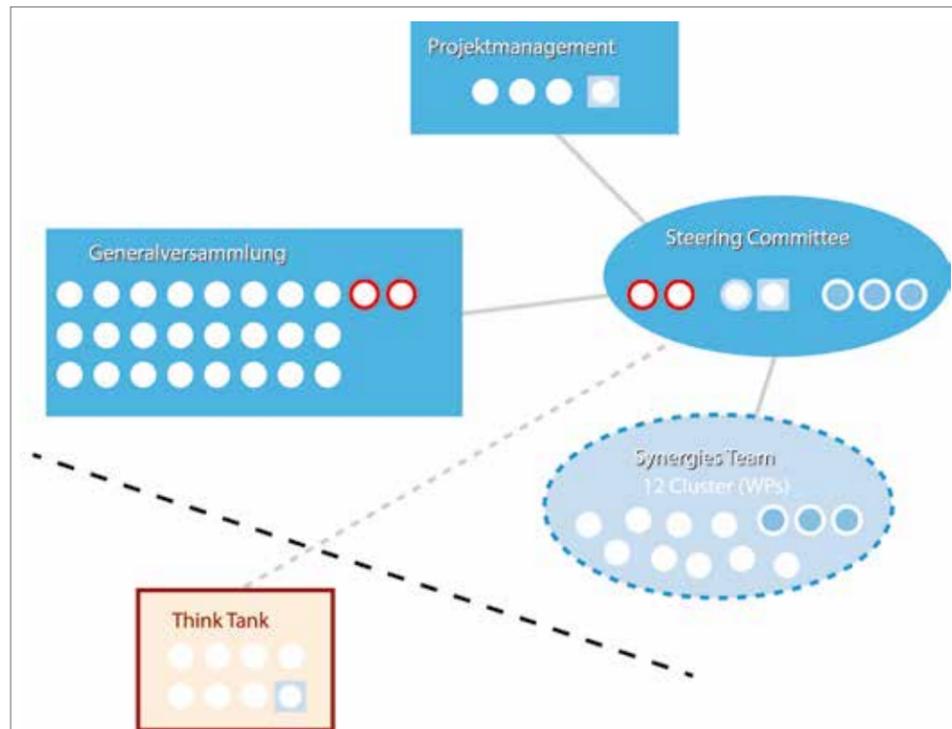
- der Skalierung von Strukturen und Gremien, um z.B. die Aufnahme weiterer Partner oder Stakeholder zu ermöglichen oder um das Einsetzen weiterer Arbeitsgruppen zu erlauben, ohne den „Regelbetrieb“ in den Entscheidungsstrukturen zu stören.

Detaillierte Ausführungen bezüglich des Aufbaus und der Struktur des Projekts sind im Kapitel „4. Struktur des Projekts“ nachzulesen.

4. STRUKTUR DES PROJEKTS

Die interne Verwaltungsstruktur der Partnergemeinschaft bestand aus vier Gremien und einem mit WissenschaftlerInnen besetzten Think Tank. Die Rollen und Verantwortlichkeiten und der Umgang mit den Projektergebnissen waren durch eine Konsensualvereinbarung (siehe Appendix C) geregelt.

4.1 GREMIEN



Graphische Darstellung der Governance. Zusammensetzung der Gremien und Entsendung der Mitglieder.

PROJEKTMANAGEMENT



Projektmanagement-Team.
Universitätsbibliothek Wien, März 2015

- Paolo Budroni, Projektleitung, Universitätsbibliothek Wien
- Barbara Sánchez Solís, Projektkoordination, Universitätsbibliothek Wien
- Raman Ganguly, Technische Projektleitung, Zentraler Informatikdienst der Universität Wien
- José Luis Preza Díaz [bis Juli 2016], Technisches Koordinationsbüro, Zentraler Informatikdienst der Universität Wien
- Katharina Flicker, Projektassistenz 2016, Universitätsbibliothek Wien

Das Projektmanagement übernahm dabei folgende Aufgaben:

Wesentliche Kompetenzen:

Kostenplanung sowie sonstige Ressourcenplanung und Abwicklung der finanziellen Gebarung, Aufbau und Verwaltung des Koordinationsbüros, Koordination beim Aufbau der Struktur und der Dienste für das Projekt im technischen und nicht-technischen Bereich, Koordination der Maßnahmen, Methoden und Instrumente für die Durchführung des Projekts, Definition von Vorgaben, Definition von Projektphasen, Erstellung von Plänen und Terminen, Festlegung von Vorgangsfolgen, Initiierung von Prozessen, Monitoring der Prozesse in e-Infrastructures Austria, Monitoring der Termine, offizielle Beendigung von Prozessen, Abnahme der Abschlussarbeiten bzw. Ergebnisse, Definition der Evaluationsprozesse, Initiierung von Evaluationsprozessen, Kooperation bei der Erstellung von Definitionen in den einzelnen Work-Packages (WPs), Mitwirkung bei der Arbeit in den einzelnen WPs, Hilfestellung bei Rechtsfragen, Definition von Regeln für Partnermanagement, Hilfestellung bei organisatorischen Fragen bei den einzelnen Projektpartnern, Berichtslegung (Deliverables und sonstige offizielle Dokumente), Koordination bzw. Aufbau des Ticketingsystems, des Wikis, der Projektmanagementdienste und Dokumentationsstelle des Projekts, Aufbau der Webpräsentation, Kommunikation nach außen, Pflege der Kontakte mit externen Partnern, Koordination der Kommunikation nach innen (innerhalb des Partnernetzwerks), Wahrnehmung von Orientierungsgesprächen mit dem Auftraggeber, regelmäßige Wahrnehmung von Controlling-Gesprächen mit dem Auftraggeber.

Wesentliche Aufgaben im Koordinationsbüro:

Unterstützung der Projektleitung bei der Koordination des Projekts, Übernahme und Koordination

von Back-office Funktionen an der Clearingstelle des Projekts, Kontaktaufbau und Pflege der Kontakte mit den MeinungsbildnerInnen an den 26 Partnerinstitutionen des Projekts, Betreuung und Beratung von SpezialistInnen aus den einzelnen „Work-Package-Clustern“ (LeiterInnen), Beobachtung und Analyse der Entwicklungen in den einzelnen Work Package-Clustern des Projekts, aktive Teilnahme an den Meetings und Treffen, Mitwirkung

bei der Initiierung und Organisation von Partnerveranstaltungen, Unterstützung von Marketingmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Projektleitung und den Partnern.



Vorbereitungen für die 4. Generalversammlung.
Universitätsbibliothek Salzburg, September 2014

GENERALVERSAMMLUNG



6. Generalversammlung, Bruno Bauer und Eva Ramminger. Universität Innsbruck, Oktober 2015

Die Generalversammlung diente als gemeinsames Forum aller Partnerinstitutionen und fungierte als Repräsentationsorgan und als letztverantwortliches Gremium bei Entscheidungsfindungen. In diesem Gremium wurden Abstimmungen durchgeführt.

Die Generalversammlung wählte aus ihrem Kreis eine Vertretung:

- Vorsitzender [Stand 2016]: Bruno Bauer, Leiter der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien
- Stellvertretende Vorsitzende [Stand 2016]: Eva Ramminger, Leiterin der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

An dieser Stelle sei vermerkt, dass die Zusammenarbeit mit allen IT-DienstleisterInnen bereits seit Beginn des Projekts bestand. Aufgrund der teilweise stark technischen Ausrichtung waren VertreterInnen der lokalen IT-Services zu allen Orientierungsgesprächen eingeladen; überdies fanden von Juli 2014 bis Februar 2015 regionale Meetings statt. Für eine kodifizierte Mitarbeit der Rechenzentren im Projekt wurden im März 2015 drei Vertreter bestimmt, die fortan bei Generalversammlungen und Steering Committee-Sitzungen teilnahmen: Florin Guma (IT-Leiter Universität Salzburg) vertrat Österreich West, Christian Marzluf (IT-Leiter Universität Graz) Österreich Süd und Maximilian Sbardellati (IT-Leiter Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/MDW) Österreich Ost.

Am 14.10.2015 fand schließlich an der Universität Wien ein gemeinsames, österreichweites Treffen aller universitären Rechenzentren und Universitätsbibliotheken statt. Im Mittelpunkt der Agenda standen folgende Themen:

- Zusammenarbeit von Bibliotheken und IT-DienstleisterInnen und Optimierungsmöglichkeiten
- Gemeinsame Absichtserklärung (Letter of Intent) in Bezug auf Aufbau von e-Infrastrukturen
- Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung im Bereich e-Infrastrukturen für BibliothekarInnen und IT-DienstleisterInnen
- Bildung einer ExpertInnengruppe „Strategie für Umgang mit Forschungsdaten in Österreich“

Zusammenarbeit IT und Bibliotheken: Letter of Intent (LOI)

Das Projektmanagement verfasste im März 2016 in Zusammenarbeit mit dem Rechtsberater Seyavash Amini eine Absichtserklärung bzw. einen Letter of Intent (LOI), der besagte, dass beteiligte Organisationseinheiten/DienstleisterInnen der Projektpartner zusammenarbeiten möchten.

Sinn, Zweck und Ziel war es nicht, eine rechtlich relevante Pflicht oder eine sonstige Verbindlichkeit zu schaffen. Durch einen LOI sollen vielmehr die Willenskundgebung und die Bereitschaft einzelner interessierter Institutionen dokumentiert werden, über die Projektlaufzeit hinaus, gemeinsam und gleichberechtigt beim koordinierten Aufbau einer Repositorien-Landschaft und beim Aufbau von forschungsunterstützenden Diensten mitzuwirken (siehe auch Appendix D).

Der LOI wurde von einigen Projektpartnern noch im Laufe der Projektphase e-Infrastructures Austria unterzeichnet und bildete eine solide Grundlage für aufbauende Projekte im Bereich e-Infrastructures. Die Bestrebungen, die rund um den LOI initiiert wurden, waren erfolgreich. Sie führten zu einer neuen Zusammensetzung der Organisationseinheiten bei der Projektantragstellung von möglichen Nachfolgeprojekten.

STEERING COMMITTEE

Das Steering Committee gab Impulse zur grundlegenden Orientierung des Projekts auf Basis der Beschlüsse der Generalversammlung. Es kommentierte, begutachtete und empfahl die Entwürfe der Work-Package-Cluster, die ihr vom Synergies Team vorgelegt wurden.

Das Steering Committee bestand aus sieben Personen. Es setzte sich aus drei VertreterInnen des Synergies Teams, dem Projektleiter als kooptiertes Mitglied ohne Stimmrecht, dem Vorsitzenden der Generalversammlung, der stellvertretenden Vorsitzenden der Generalversammlung und der Koordinatorin des Think Tanks (beratende Funktion ohne Stimmrecht) zusammen.

Mitglieder:

- Bruno Bauer (Vorsitzender der Generalversammlung)
- Gerhard Budin (Koordinator des Think Tank)
- Martin Gasteiner (Vertreter des Synergies Team)
- Adelheid Mayer, Koordinatorin (Vertreterin des Synergies Team)
- Eva Ramminger (Stellvertretende Vorsitzende der Generalversammlung)
- Andreas Rauber (Vertreter des Synergies Team)
- Maximilian Sbardellati (Vertreter der IT-Services)
- Wahlweise ein/e VertreterIn vom Projektmanagement: Maria Seissl oder Paolo Budroni
- Protokoll: Barbara Sánchez Solís

Das Steering Committee konstituierte sich am 4.12.2014.

SYNERGIES TEAM

Das Synergies Team legte dem Steering Committee Entwürfe und Empfehlungen der Work-Package-Cluster vor. Zudem stellte es durch regelmäßige Zusammenkünfte den Austausch zwischen den verschiedenen Clustern sicher und lieferte dadurch Synergien für das Projekt und sorgte für die fachliche Kompetenz im Rahmen der Partnergemeinschaft. Das Synergies Team setzte sich aus den zwölf Cluster-LeiterInnen zusammen.

Mitglieder:

- Patrick Danowski, IST Austria (Cluster A)
- Christian Gumpenberger, Universitätsbibliothek Wien (Cluster B)
- Paolo Budroni, Universitätsbibliothek Wien (Cluster C)
- Raman Ganguly, Universität Wien (Cluster D)
- Seyavash Amini, Rechtliche Beratung Universität Wien/Universität Hannover (Cluster E)

- Andreas Ferus, Akademie der bildenden Künste (Cluster F)
- Martin Gasteiner, Universität Wien (Cluster G)
- Andreas Rauber, Technische Universität Wien (Cluster H)
- Susanne Blumesberger, Universitätsbibliothek Wien (Cluster I)
- Adelheid Mayer, Universitätsbibliothek Wien (Cluster J)
- Bernhard Haslhofer, Michela Vignoli, AIT Austrian Institute of Technology (Cluster K)
- Andreas Jeitler, Universitätsbibliothek Klagenfurt (Cluster L)

Das Synergies Team wählte aus seinem Kreis zwei Koordinatoren:

- Koordinator: Andreas Ferus
- Stv. Koordinatorin: Lisa Schilhan, Universität Graz [2015 karenziert]

4.2 THINK TANK

Der Think Tank, ein projektbegleitendes Gremium, bestand aus einer Gruppe von organisationsinternen und organisationsexternen Persönlichkeiten, die die Gremien im Projekt e-Infrastructures Austria und in weiterer Folge die „Kommunikation im Projekt“ mit Impulsen von „außen“ versorgten. Der Think Tank konnte aktiv bei der Festlegung von langfristigen Entwicklungsstrategien mitwirken und für Impulse zu deren Umsetzung sorgen. Die Ergebnisse seiner Arbeit waren nicht bindend, sondern Empfehlungen.

Der Think Tank konnte die Verbindung zu ähnlichen Einrichtungen im Rahmen von verwandten Projekten und in nationalen und europäischen Institutionen fördern. Er achtete auf eine Anbindung der Außenwelt an den Forschungsstandort Österreich, förderte den Zugang zu Entscheidungsträgern in Österreich sowie in der Europäischen Union und erleichterte den Zugang zu qualifizierten und strukturierten Daten und Informationen.

Koordination:

- Gerhard Budin, Universität Wien

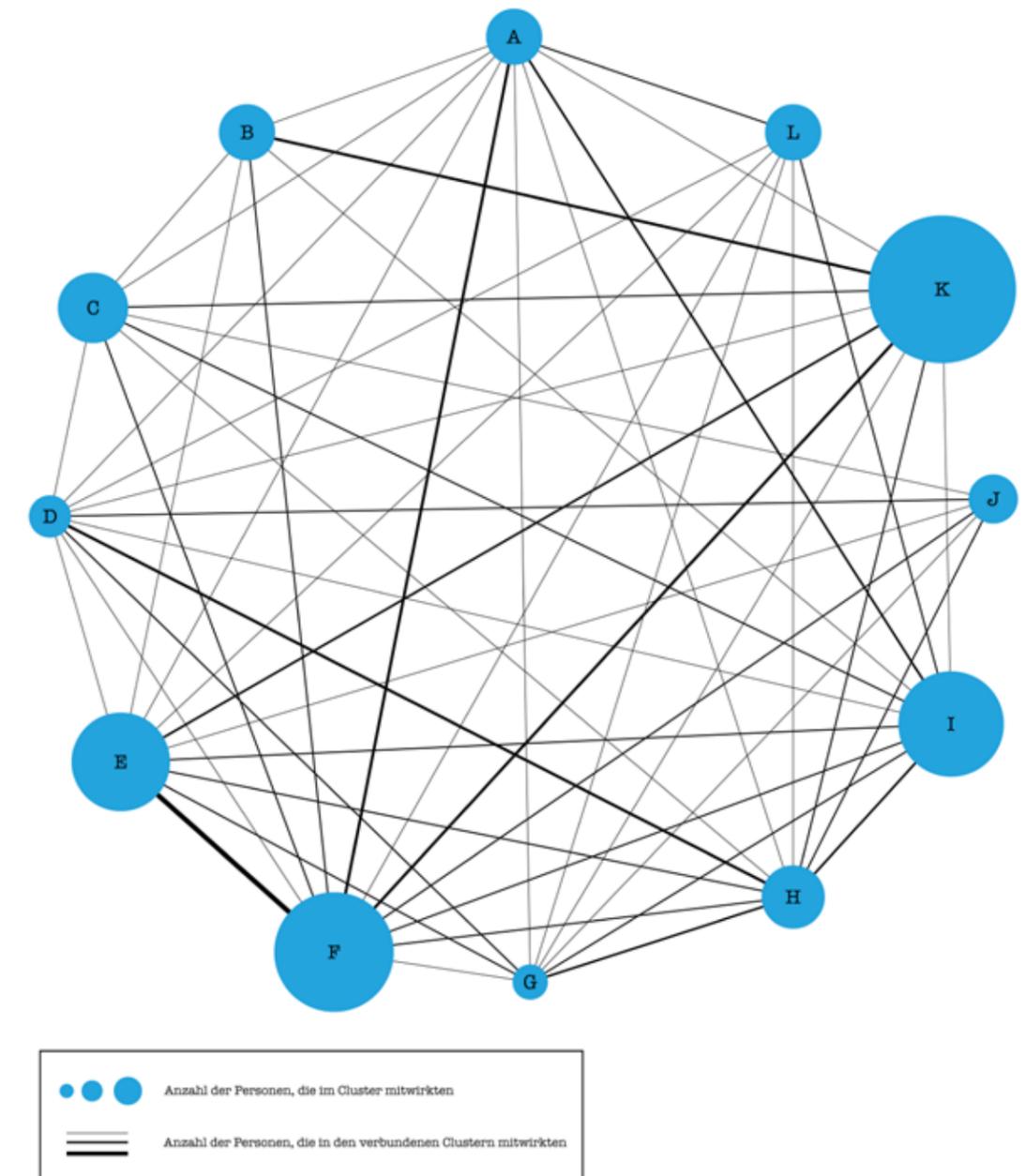
Mitglieder:

- Brigitte Mazohl, Universität Innsbruck; Präsidentin Philosophisch-Historische Klasse; Vizepräsidentin Österreichische Akademie der Wissenschaften
- Carlos Morais-Pires [bis Juli 2016], EU Commission Data Infrastructures within Unit e-Infrastructure
- Matthias Reiter-Pázmándy [2016 karenziert], Profilentwicklung und Forschungsinfrastrukturen in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
- Falk Reckling, FWF
- A Min Tjoa, Technische Universität Wien, Vorstand des Institute of Software Technology
- Susanne Weigelin-Schwiedrzik [bis 2015], Vizerektorin für Forschung der Universität Wien
- Ruth Wodak, University of Lancaster, Universität Wien

5. WORK-PACKAGE-CLUSTER

Die Zusammenarbeit zu den konkreten Arbeitsbereichen erfolgte im Rahmen von 12 Work-Package-Clustern. Zwischen den Arbeitsgruppen fand ein regelmäßiger Austausch statt.

Die Zielbeschreibungen der Work-Packages sind in den folgenden Abschnitten dieses Kapitels nachzulesen. Detailliertere Informationen zu den einzelnen Projektphasen, Aufstellungen der Arbeitsgruppen, Protokolle, Dokumentationen und Termine waren für alle Projektpartner im Wiki zugänglich.



Die Graphik „Molekül“ zeigt in aufbereiteter Form die Vernetzungsfähigkeit im Rahmen der Arbeit in Teilziel C des Projekts (das sind die Verbindungen, die unter den Mitgliedern der Arbeitscluster entstanden sind), wie auch Intensität und Stärke der Interaktionen (Größe der blauen Kreise und Stärke der Linien).

Anm.: Aufbereitung der Werte durch Raman Ganguly.

5.1 WORK-PACKAGE-CLUSTER: GESAMTÜBERBLICK

- Cluster A** Monitoring und Austausch zum Aufbau von Dokumentenservern in den lokalen Einrichtungen
Clusterleiter: Patrick Danowski, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)
- Cluster B** Planung und Durchführung einer österreichweiten Umfrage zu Forschungsdaten
Clusterleiter: Christian Gumpenberger, Universitätsbibliothek Wien
- Cluster C** Aufbau eines Wissensnetzwerks: Erarbeitung eines Referenzmodells für den Aufbau von Repositorien
Clusterleiter: Paolo Budroni, Universitätsbibliothek Wien
- Cluster D** Aufbau Infrastruktur
Clusterleiter: Raman Ganguly, Zentraler Informatikdienst der Universität Wien
- Cluster E** Legal and Ethical Issues
ClusterleiterInnen: Seyavash Amini, Rechtsberatung der Universität Wien; Djawaneh Hamdi, Rechtsberatung
- Cluster F** Open Access
Clusterleiter: Andreas Ferus, Universitätsbibliothek und -archiv der Akademien der bildenden Künste Wien
- Cluster G** Visuelle Datenmodellierung - Generierung von Wissenschaftsräumen
Clusterleiter: Martin Gasteiner, Universität Wien
- Cluster H** Life Cycle Management
Clusterleiter: Andreas Rauber, Institut für Softwaretechnik und Interaktive Systeme der TU Wien
- Cluster I** Metadatenkomplex
Clusterleiterin: Susanne Blumesberger, Universitätsbibliothek Wien
- Cluster J** Dauerhafte Sicherung der Daten (aus nicht-technischer & technischer Sicht)
Clusterleiterin: Adelheid Mayer, Universitätsbibliothek Wien
- Cluster K** Daten aus wissenschaftlichen und künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprozessen (Entwicklung und Erschließung der Künste)
ClusterleiterInnen: Bernhard Haslhofer, AIT Austrian Institute of Technology; Michela Vignoli, AIT Austrian Institute of Technology
- Cluster L** Projektübergreifende Fragen (aus nicht-technischer & technischer Sicht)
Clusterleiter: Andreas Jeitler, Universitätsbibliothek Klagenfurt

Projektergebnisse, die außerhalb der WP-Cluster entstanden sind:

- Data Citation** Report: Research data explored: an extended analysis of citations and almetrics.¹
- Muster-Policy** Muster für Forschungsdatenmanagement-Policy an österreichischen Forschungseinrichtungen²

¹ <http://link.springer.com/article/10.1007/s11192-016-1887-4>

² phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:459162

5.2 CLUSTER A – MONITORING UND AUSTAUSCH ZUM AUFBAU VON DOKUMENTENSERN IN DEN LOKALEN EINRICHTUNGEN

Clusterleiter: Patrick Danowski, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)

Cluster-MitarbeiterInnen:

Name:	Institution:
Susanne Blumesberger	UB Wien
Daniel Formanek	UB MedUni Wien
Veronika Gründhammer	ULB Tirol
Ingrid Haas	UB TU Wien
Gertraud Novotny	UB WU Wien
Cornelia Paril	UB TU Wien
José Luis Preza	ZID Universität Wien
Eilsabet Torggler	IHS

In Cluster A wurde der Status von Dokumentenservern in den Partnereinrichtungen erhoben. Ein dazu entwickelter Fragebogen beinhaltete folgende Themen: Software-System, Status der Umsetzung (Planung, Test, Produktiv), Verantwortliche für Upload/Digitalisierung, administrative und technische Ansprechpersonen, Schnittstellen, Backup, Schema der Metadaten, abgelegte Dokumenttypen usw. Unterteilt war er in die Segmente Allgemeines, Repository für Publikationen und Retrodigitalisierung. Die dadurch generierten Informationen sollen die Partnerinstitutionen dabei unterstützen, Erfahrungen und Expertise beim Aufbau der lokalen Systeme auszutauschen.

Die Ergebnisse wurden in einem umfassenden Report von einem externen Mitarbeiter, Christoph Bedenig, koordiniert vom Projektmanagement e-Infrastructures Austria, im Juni/Juli 2016 dargestellt. Dieser Report gibt einen Überblick über den Stand zu Dokumentenservern in den lokalen 26 Partnereinrichtungen im letzten Projektjahr. Er bildet nicht nur die Services ab, die per Erhebungszeitpunkt an jeder Institution betrieben bzw. geplant wurden, sondern auch die verwendeten Software-Lösungen. Des Weiteren gibt es detaillierte Aufstellungen einer jeden einzelnen Partnerinstitution, einschließlich Personalaufwand und konkrete Ansprechpartner.

Des Weiteren wurden in Cluster A eine „Modulare Stellenbeschreibung Repository Manager“ und das modulare „Anforderungsprofil an Repositories für Dokumente“ fertiggestellt und veröffentlicht. Auch externe Einrichtungen waren willkommen, sich in die Cluster-Arbeit einzubringen.

Deliverables

- Anforderungen an Repositories für Dokumente¹
- Modulare Stellenbeschreibung „Repository Manager“ (w/m)²
- Dokumentenserver in den e-Infrastructures Austria Partnereinrichtungen. Erhebung 2016³

¹ <http://eprints.rclis.org/25437/>

² <http://eprints.rclis.org/25436/>

³ http://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:459231

5.3 CLUSTER B – PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG EINER ÖSTERREICHWEITEN UMFRAGE ZU FORSCHUNGSDATEN

Clusterleiter: Christian Gumpenberger, Universitätsbibliothek Wien

Cluster-MitarbeiterInnen:

Name:	Institution:
Bruno Bauer	UB MedUni Wien
Andreas Ferus	Akademie der bildenden Künste Wien
Juan Gorraiz	UB Wien
Veronika Gründhammer	ULB Tirol
J. Michael Mühlegger	UB Salzburg
José Luis Preza	ZID Universität Wien
Barbara Sánchez Solís	UB Wien
Nora Schmidt	UB Wien

Cluster B führte eine quantitative, österreichweite Forschungsdatenumfrage durch. Dabei wurden der praktische Umgang mit digitalen Daten, bereits bestehende Initiativen und Desiderata der WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen sowie Anforderungen an zukünftige Forschungsdaten-Services ermittelt.

Die Befragung basierte auf vergleichbaren, bereits durchgeführten Umfragen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen in anderen Ländern und richtete sich primär an das wissenschaftliche Personal. Das Fragebogendesign berücksichtigte die spezifischen Anforderungen möglichst jeder Fachdisziplin, um auf diese Weise eine breite Streuung der Rückmeldungen über alle Fachdisziplinen der 21 öffentlich-rechtlichen Universitäten sowie an drei außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Österreich zu erzielen. Auch sollte eine Differenzierung der unterschiedlichen Zielgruppen ermöglicht werden.

In der Befragung wurden folgende Themen behandelt:

- Heterogenität der Forschungsdaten (Quellen und Typen)
- Policies für den Umgang mit Forschungsdaten
- bevorzugte Speicherorte
- rechtliche Aspekte
- Art des Zugriffs
- Bereitschaft für freie Verfügbarkeit
- gesammelte Erfahrungen
- optimale Einbindung in Forschung und Lehre
- Bedeutung als Verstärkung des Peer Review

Die Umfrage wurde schließlich zwischen 19.1. und 31.3.2015 durchgeführt und umfasste 20 Fragen zum Thema Forschungsdaten, die folgenden Kategorien zugeordnet wurden:

- Datentypen und Formate
- Datenarchivierung, -sicherung und -verlust
- Ethische und rechtliche Aspekte
- Zugänglichkeit und Nachnutzung
- Infrastruktur und Services

Ergänzt wurde die Umfrage um einige Fragen zur Person, sodass eine institutionelle und fachliche Zuordnung der Forschenden, die an der Umfrage teilgenommen hatten, möglich war.

Der Fragebogen wurde von 3.026 Forschenden vollständig ausgefüllt, was einer durchschnittlichen Rücklaufquote von 9% entsprach. 64% der Fragebögen waren den fünf größten Universitäten in Österreich zuzuordnen (Universität Wien, Technische Universität Wien, Universität Innsbruck, Medizinische Universität Wien, Universität Graz), 35% den anderen 19 an der Befragung teilnehmenden Institutionen.

Die vollständigen Ergebnisse der Umfrage wurden in einem ausführlichen Report sowohl als Printversion als auch online in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht. Ein Executive Summary ist diesem Bericht beigelegt (siehe Appendix F).

Auf Basis der Ergebnisse der Befragung wurden im Report sechs Maßnahmen angeführt, deren möglichst rasche Umsetzung empfohlen wird:

- Schaffung einer flächendeckenden technischen Informationsinfrastruktur
- Verabschiedung von institutionellen Policies
- Implementierung von unterstützenden Services für die Forschenden
- Bestellung von Datenfachleuten
- Implementierung von geeigneten Anreizsystemen
- Förderung internationaler und interdisziplinärer Zusammenarbeit

Die Ergebnisse der Umfrage und die darauf resultierenden Empfehlungen wurden im Rahmen einer Pressekonferenz am 10.12.2015 an der Universität Wien von Maria Seissl, Christian Gumpenberger und Bruno Bauer präsentiert. Die Pressekonferenz bzw. der Report fand in zahlreichen Medien Beachtung.



Pressekonferenz Forschungsdatenreport.
Universität Wien, Dezember 2015

Aufbauend auf den Report und dessen Empfehlungen wurde zu Beginn 2016 im Rahmen des Projekts e-Infrastructures

Austria eine ExpertInnengruppe – Strategie für den Umgang mit Forschungsdaten in Österreich – einberufen, deren Aufgabe es war, ein strategisches Konzept zu entwerfen, wie forschungsunterstützende Maßnahmen effektiv konzipiert und am besten umgesetzt werden könnten. Das Ergebnis dieser ExpertInnengruppe war die Formulierung einer Muster-Policy (siehe Appendix J).

Deliverables

Gesamtbericht, Executive Summary, Fragebogen, Poster (Deutsch)

- Gesamtbericht: Forschende und ihre Daten. Ergebnisse einer österreichweiten Befragung (PDF Full Report)⁴

⁴ https://phaidra.univie.ac.at/detail_Object/o:407513

- Gesamtbericht: Forschende und Ihre Daten. Ergebnisse einer österreichweiten Befragung (eBook)⁵
- Executive Summary: Forschende und ihre Daten. Ergebnisse einer österreichweiten Befragung⁶
- Fragebogen zur österreichweiten Umfrage zu Forschungsdaten⁷
- Poster Österreichs Forschende und ihre Daten⁸

Gesamtbericht, Executive Summary, Fragebogen, Poster (Englisch)

- Full Report: Researchers and Their Data. Results of an Austrian Survey - Report 2015 (PDF full report)⁹
- Full Report: Researchers and Their Data. Results of an Austrian Survey - Report 2015 (eBook)¹⁰
- Executive Summary: Researchers and their Data. Results of an Austria-wide survey¹¹
- Questionnaire National Research Data Survey¹²
- Poster Austria's Researchers and their Data¹³

⁵ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:407736

⁶ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:407999

⁷ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:407734

⁸ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:407560

⁹ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:409318

¹⁰ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:409473

¹¹ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:408001

¹² https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:407945

¹³ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:409452

5.4 CLUSTER C – AUFBAU EINES WISSENSNETZWERKS: ERARBEITUNG EINES REFERENZMODELLS FÜR DEN AUFBAU VON REPOSITORIEN

Clusterleiter: Paolo Budroni, Universitätsbibliothek Wien

Cluster-MitarbeiterInnen:

Name:	Institution:
Raman Ganguly	ZID Uni Wien
Veronika Gründhammer	ULB Tirol
Christian Kaier	UB Graz
Hannes Kulovits	Österreichisches Staatsarchiv
Karin Lackner	UB Graz
Edith Leitner	Mozarteum Salzburg
Joachim Losehand	Creative Commons Austria
Linda Ohrtmann	UB Salzburg
Barbara Sánchez Solís	UB Wien
Stefan Szepe	MDW

Beim koordinierten Aufbau von e-Infrastrukturen, darunter auch Repositorien, ergeben sich Fragestellungen, die schon in der Planungsphase berücksichtigt werden sollten, denn eine korrekte Planung sorgt für eine langfristige Optimierung von finanziellen und zeitlichen Ressourcen.

Die Arbeitsweise im Cluster sollte selbst als Referenzmodell dienen: Der Aufbau eines Wissensnetzwerks sollte es Personen oder Institutionen ermöglichen, eine spezielle Expertise zu bestimmten Themen zu übernehmen. Ein direktes operatives Eingreifen des Projektmanagements bei der Realisierung von Dokumentenservern an den einzelnen Institutionen war nicht Zielsetzung dieser Arbeitsgruppe.

Eine enge Zusammenarbeit erfolgte mit Cluster D (Aufbau Infrastruktur). Dabei entstanden Referenzmodelle, Workflows und Darstellungen, welche als Definitionsmodelle für die Partnerkommunikation und für Präsentationen bei Veranstaltungen und Kongressen dienten.

Folgende Themenbereiche wurden im Cluster ausgearbeitet:

- Wissen über die Generierung von Policies und Empfehlungen für die Entwicklung von Policies (z.B. „Workflowmodell von Tabus zu Policies“). Zeitgleich erfolgte an der Universitätsbibliothek Wien die Durchführung des EU-Projekts LEARN¹⁴. Da die Leitung des LEARN „Work Package 3 – Policy Development and Alignment“ und die Bearbeitung des Themas „Policies“ im Projekt e-Infrastructures Austria an der gleichen Organisationseinheit, der Universitätsbibliothek Wien, durchgeführt wurde, konnten die Erkenntnisse beider Work Packages kontinuierlich ineinander fließen. Das gilt auch für einen LEARN Workshop¹⁵, der am 6.4.2016 an der Universität Wien abgehalten wurde und zu dem alle e-Infrastructures Austria Projektpartner eine Einladung erhielten. Cluster C leistete auch Unterstützung bei der Zusammenstellung der interdisziplinären ExpertInnengruppe¹⁶ für die Erarbeitung einer Muster-Policy für Forschungsdatenmanagement an österreichischen Forschungseinrichtungen¹⁷

¹⁴ <http://learn-rdm.eu/en/about/>

¹⁵ <http://learn-rdm.eu/en/workshops/>

¹⁶ <http://e-infrastructures.at/das-projekt/work-package-cluster/expertinnengruppe/>

¹⁷ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459162>

- Datenmanagementpläne (DMP): Dokumente zum Thema DMP (Anleitungen, Templates und Schulungsunterlagen) und Konzeption eines Piloten für ein DMP Online-Tool an österreichischen Forschungseinrichtungen. Darin vertretene Institutionen waren die Universität Wien, die Universität Graz, die Universität Innsbruck, die Universität Salzburg, das Mozarteum Salzburg, das Österreichische Staatsarchiv, Creative Commons Austria sowie Mitglieder der Abteilung Phaidra der Universitätsbibliothek Wien. In diesem Zusammenhang wurden auch unterschiedliche Workshops durchgeführt (nähere Informationen siehe „10. Workshops, Informationsveranstaltungen und Präsentationen - Gesamtübersicht“)
- Strategisches und operatives Marketing in Zusammenhang mit dem Aufbau und Betrieb eines Repositoriums: Durchführung eines Workshops für die Mitglieder des Clusters
- Beschäftigung mit Terminologien und Standards zur begrifflichen Aufarbeitung des Themas e-Infrastructures: Die Arbeit um ein Glossar ist im Projekt-Wiki abgelegt und steht allen ProjektpartnerInnen zur Verfügung
- Trainingspläne und Aufbau von MultiplikatorInnen (konzeptuelle Darstellung). Diese Tätigkeit fand Ausdruck in der Organisation und Durchführung des 4-tägigen österreichweiten „Fortbildungsseminars für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen“¹⁸ (6.-9.6.2016/Universität Wien)

Deliverables

- Datenmanagementpläne. Schulungsunterlagen erstellt im Rahmen von e-Infrastructures Austria (PPT)¹⁹
- Datenmanagementpläne. Schulungsunterlagen erstellt im Rahmen von e-Infrastructures Austria (PDF)²⁰
- Templates für Datenmanagementpläne an österreichischen Forschungseinrichtungen:
 - Template Deutsch (Word Doc)²¹
 - Template Englisch (Word Doc)²²
 - Template Deutsch (PDF)²³
 - Template Englisch (PDF)²⁴
- Data Management Plan - Eine Anleitung zur Erstellung von Data Management Plänen. Projekt e-Infrastructures Austria: Eine Anleitung zur dauerhaften Sicherung von digitalen Beständen²⁵
- DMP Online User Guide for Creating Data Management Plans using DMPOnline²⁶
- DMP-Schulungen am 16.3.2016, 9.5.2016, 2.6.2016 und 10.11.2016/Universität Wien; 30.3.2016/Donau-Universität Krems; 20.9.2016/Universität für Bodenkultur; Vortragende: Susanne Blumesberger und Barbara Sánchez Solís

Ein Teil der Arbeit des Clusters erfolgte in Dialogform und mündete in die Erarbeitung von Konzepten, die Bausteine für Präsentationen bildeten. Dazu gehören beispielsweise:

- Repositorien: Wichtige Bausteine beim Aufbau von e-Infrastrukturen
- Workflowmodelle Poster: e-Infrastructures Austria. Modell für die Aufbewahrung digitaler Daten (siehe auch Deliverable Cluster D):

¹⁸ <http://e-seminar.univie.ac.at/>

¹⁹ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459770>

²⁰ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459769>

²¹ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459769>

²² <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459216>

²³ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459774>

²⁴ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459775>

²⁵ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:367863>

²⁶ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:407951>

5.5 CLUSTER D – AUFBAU INFRASTRUKTUR

Clusterleiter: Raman Ganguly, Zentraler Informatikdienst der Universität Wien

Cluster-MitarbeiterInnen:

Name:	Institution:
Michael Birkner	AK Bibliothek Wien
Gerhard Gonter	ZID Uni Wien
Christoph Ladurner	UB TU Graz
David Mitterhuber	Akademie der bildenden Künste
José Luis Preza	ZID Uni Wien

In Cluster D standen technische Fragen zum Aufbau von Repositorien im Vordergrund. Dies umfasste Fragen nach der Infrastruktur, in die ein Repository eingebettet werden muss, um langfristig Daten zu archivieren. Hier wurde der gesamte Workflow der Daten berücksichtigt, um zu untersuchen, auf welchem Weg die Daten in das Repository gelangen und wie sie vom Archiv unterschiedlichen Benutzergruppen zur Verfügung gestellt werden könnten: Wie müsste der technische Betrieb ausgelegt sein und wie könnten die Daten physisch gehalten werden? Müsste man für alle Bereiche selbst die Infrastruktur stellen oder wo wären Kooperationen möglich bzw. sinnvoll? Die Themen gliederten sich in:

- Upload von Daten unterschiedlicher Größe und Zahl in Single-Upload- und Bulk-Upload-Verfahren
- Storage und Backup
- Verteilte Datenhaltung
- Disaster und Recovery (Was tun wenn nichts mehr geht?)
- Schnittstellen zu anderen Systemen
- Repräsentation für unterschiedliche Datentypen (z.B. Streaming für Audio/Video)
- Technische Betriebskonzepte
- Nutzen von gemeinsamer Infrastruktur

Ziel war es, im Sinne des gesamten Projekts ein Kompetenznetzwerk unter Einbindung der IT-Betreiber und der vorhandenen IT-Infrastruktur der teilnehmenden Institutionen aufzubauen. Es gab eine Orientierung von e-Infrastructures Austria an anderen wissenschaftlichen Projekten und möglichen Kooperationen in Bezug auf Archivierung von Forschungsdaten, insbesondere mit naturwissenschaftlichen Projekten, die sehr viel Daten produzieren. Auf internationaler Ebene fand ein Austausch mit den Wissenschaftsnetzen in Europa und auf europäischer Ebene eine Ortung der Initiativen statt. Neben dieser Teilnahme wurde auch das ACOnet in regelmäßigen Abständen informiert.

Deliverables

- Technischer Überblick über Repositories Dokumentenserver der e-Infrastructures Austria Partnereinrichtungen²⁷
- Bewertung von Archivsystemen²⁸
- Technische Funktionen beim Research Data Management²⁹

²⁷ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459177>

²⁸ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459176>

²⁹ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459175>

- Poster. e-Infrastructures Austria Model for the preservation of digital data³⁰
- Poster. e-Infrastructures Austria Modell für die Aufbewahrung digitaler Daten³¹
- Kostenmodell für die Archivierung von Forschungsdaten³²

³⁰ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459173>

³¹ <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459172>

³² <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459170>

5.6 CLUSTER E – LEGAL AND ETHICAL ISSUES

ClusterleiterInnen: Seyavash Amini, Rechtsberater Universität Wien, Djawaneh Hamdi, Rechtsberaterin

Cluster-MitarbeiterInnen:

Name:	Institution:
Florian Bettel	Universität für angewandte Kunst Wien
Guido Blechl	UB Wien
Gerhard Falk	OA-Beauftragte der AAUK
Andreas Ferus	Akademie der bildenden Künste Wien
Silvia Gstrein	ULB Tirol
Claudia Hausberger	Vetmed Wien
Christopher Kittel	OKFN
Michael Kranewitter	UB Linz
Joachim Losehand	Creative Commons Austria
José Luis Preza	ZID Uni Wien
Sandra Vidoni	Universität Klagenfurt
Michela Vignoli	OKFN

In Cluster E ging es zunächst um die Stärkung des Bewusstseins für „Legal and Ethical Issues“ in den Forschungsprozessen sowie um die Wahrung der Rechtssicherheit und den professionellen Umgang mit den damit verbundenen juristischen Fragen (z.B. Urheberrecht, Verwertungsrecht, Zugriffsrechte, Publizieren im Internet, Open Access, Wiederverwendung des digitalen Content im universitären Bereich für andere Zwecke – z.B. Lehre). Darüber hinaus erfolgte eine Klärung der Rechtsbeziehungen aller am Projekt beteiligten sowie potentieller zukünftiger Partner.

Beispiele: Klärung der rechtlichen Schutzfähigkeit von Forschungsdaten und ihre (eigentums-)rechtliche Zuordnung, lizenzrechtliche Fragen bei Verwertung und Nutzung geschützter Daten, Definition von Nutzungsbedingungen, Filter- und Abwehrmöglichkeiten hinsichtlich Rechtsverletzungen auf den jeweiligen Repositorien, Umgang mit personenbezogenen Daten und die diesbezüglich erforderliche Gewährung von Datensicherheit.



Seyavash Amini, Workshop.
Linz, Dezember 2015

Deliverables

- Textvorlage: Erklärung zur Einreichung einer Studienarbeit³³
- FAQs zu Creative-Commons-Lizenzen unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaft³⁴

³³ https://phaidra.univie.ac.at/detail_Object/o:459181

³⁴ https://phaidra.univie.ac.at/detail_Object/o:459183

- Auswirkungen des „neuen Urheberrechts“ auf den Betrieb und die Nutzung elektronischer Repositorien³⁵
- Vorlage für Nutzungsbedingungen für Online Repositorien³⁶

Workshops

- Workshop „Legal & Ethical Issues“ (Vernetzung digitaler Ressourcen) am 9.5.2014, UB Wien
- Workshop „Legal & Ethical Issues“ (Digitalisieren und Archivieren) am 23.6.2014, FH St. Pölten
- Workshop „Legal & Ethical Issues“ (Schwerpunkt Hochschulschriften) am 13.11.2014, UB Linz

³⁵ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:459182

³⁶ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:459178

5.7 CLUSTER F – OPEN ACCESS

Clusterleiter: Andreas Ferus [übernommen von Lisa Schilhan 2015], Universitätsbibliothek und -archiv der Akademie der bildenden Künste Wien

Cluster-MitarbeiterInnen:

Name:	Institution:
Guido Blechl	UB Wien
Daniel Formanek	UB MedUni Wien
Michaela Glanz	Akademie der bildenden Künste Wien
Veronika Gründhammer	ULB Tirol
Silvia Gstrein	ULB Tirol
Martin Gundacker	Vetmed Wien
Christopher Kittel	OKFN
Michael Kranewitter	UB Linz
Joachim Losehand	Creative Commons Austria
Gerda McNeill	UB Wien
Gertraud Novotny	WU Wien
José Luis Preza	ZID Uni Wien
Christoph Steiger	MDW
Sandra Vidoni	Universität Klagenfurt
Michela Vignoli	OKFN
Michael Zojer	UB Klagenfurt

In diesem Cluster ging es um die Ermittlung und Bearbeitung von Handlungsfeldern und Fragestellungen im Zusammenhang mit Open Access und dem Aufbau elektronischer Infrastruktur. Besonderes Augenmerk sollte darauf gelegt werden, nicht mit institutionellen, nationalen (OANA) oder internationalen (OpenAIRE, COAR etc.) Initiativen zu konkurrieren, sondern diese sinnvoll zu ergänzen, um so Synergieeffekte zu erzielen sowie die Zusammenarbeit des angestrebten Wissensnetzwerks zu etablieren und dieses sukzessive in Richtung aller InteressentInnengruppen auszubauen.

Deliverables

- Modulare Stellenbeschreibung „Open-Access-Beauftragte“³⁷
- FAQs zu Open Access³⁸
- Papier Contentakquise und NutzerInnenunterstützung³⁹

³⁷ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:459203

³⁸ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:459202

³⁹ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:459200

5.8 CLUSTER G – VISUELLE DATENMODELLIERUNG

Clusterleiter: Martin Gasteiner, Universität Wien

Cluster-MitarbeiterInnen:

Name:	Institution:
Florian Bettel	Universität für angewandte Kunst
Michael Birkner	AK Bibliothek Wien
José Luis Preza	ZID Uni Wien
Ralf Pausz	UB Wien

In Cluster G erfolgte die Auseinandersetzung mit Fragen der zukünftigen Visualisierung von Datenbeständen aus den Forschungsprozessen und die Ausarbeitung von Referenzmodellen für den Umgang mit Daten aus den ausgewählten Bereichen (z.B. Digital Humanities) oder Disziplinen (z.B. Kunst oder Naturwissenschaften).

Oft wurde in diesem Zusammenhang der Begriff der „Forschungsumgebungen“ verwendet. Diese waren im Kern der Forschung anzusiedeln, da sie das Forschungsobjekt erschufen, etablierten und auch ständig modifizierten. Vor allem in geistes- und kulturwissenschaftlichen Kontexten war diese Behauptung schlagend geworden, sodass immer auch von einer Performanz der Instrumente gesprochen werden konnte. Die Begriffe Instrument oder Werkzeug sollten daher reflexiv schon bei der „Metaquelle“ Digitalisat ansetzen und analytisch in Forschungsplattformen, Asset Management Systemen, kommunikativen Aspekten und Modifikationen hinsichtlich der Publikation und differenzierten Visualisierungen fortgesetzt werden.

In Cluster G wurden gerade diese Digitalen Infrastrukturen hinsichtlich ihres Potenzials zur Visualisierung in unterschiedlichen wissenschaftlichen Praxen befragt. Das Cluster und dessen Frageportfolio standen deshalb offenkundig in einem Naheverhältnis zu den Clustern H, D und F.

Konkrete Arbeitsvorhaben:

- Definitionen von Anforderungen: Interface Design mit besonderer Berücksichtigung disziplinärer Erfordernisse (z.B. Kunst und Medien, oder Social Sciences, usw.)
- Referenzmodell für Usability Testing in jeder Ebene der Entwicklung und Implementierung, Referenzmodell für die Digital Humanities, Social Sciences, weitere Disziplinen
- Big Data und Linked Data als Grundstrukturen für Enrichmentprozesse
- Referenzmodell für: Visualisierung und Konstruktion von „Wissenschaftsräumen“
- Technologische Unterstützung bei Klassifikation unterschiedlicher Datenprovenienzen
- Referenzmodell für: Visualisierung von semantischen Netzen, Personennetzwerken, Datenvisualisierungen in den Dimensionen Zeit und Raum
- Analyse und Erarbeitung von Publikationssystemen und Systemen der Wissenschaftskommunikation

Aus organisatorischen Gründen und in Übereinstimmung mit dem Projektmanagement konnte die Arbeit ab Ende April 2016 nicht mehr fortgesetzt werden.

5.9 CLUSTER H – LIFE CYCLE MANAGEMENT

Clusterleiter: Andreas Rauber, Institut für Softwaretechnik und Interaktive Systeme der TU Wien

Cluster-MitarbeiterInnen:

Name:	Institution:
Michael Birkner	AK Bibliothek Wien
Raman Ganguly	ZID der Universität Wien
Gerhard Gonter	ZID der Universität Wien
Silvia Gstrein	ULB Tirol
Ralf Pausz	UB Wien
José Luis Preza	ZID der Universität Wien
Wolfram Seidler	UB Wien
Elisabeth Trinkl	Universität Graz

Cluster H beschäftigte sich mit vorwiegend technischen Aspekten des Data Life Cycle Managements. Dabei sollten vor allem Services und Schnittstellen erörtert werden, welche Datenrepositorien anbieten, um als vertrauenswürdige Archive Forschungsdaten langfristig verfügbar und nutzbar zu halten. Dies umfasst eine Reihe von Prozessen in den Bereichen Ingest (z.B. Datenübernahme, Metadaten, Qualitätssicherung), Verwaltung der Daten und Metadaten (z.B. Versionierung bei Ergänzungen, Korrekturen, Neuhinzunahme von Daten, Signatur, Provenance Trails, Migrationen), sowie Zugriff (z.B. Suche, Zitierbarkeit von arbiträren Subsets von Daten, Darstellung, Einzel- vs. Massenzugriff auf Daten).

Hierfür sollten im Rahmen des Clusters Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Anforderungen und technischen Umsetzungen (Services, APIs) in unterschiedlichen Disziplinen sowie für unterschiedliche Arten von Daten (CSV, SQL-DBMS, Streaming Daten, filebasierte Repositorien, etc.) erörtert und Empfehlungen abgegeben werden.

Deliverable

Das Deliverable „Life Cycle Management“ beschreibt kurz jene Bereiche, in denen mit einer massiven Zunahme an Services im Hinblick auf das Life Cycle Management von Daten zu rechnen ist.

- Life Cycle Management⁴⁰

⁴⁰ https://phaidra.univie.ac.at/detail_Object/o:459204

5.10 CLUSTER I – METADATENKOMPLEX

Clusterleiterin: Susanne Blumesberger, Universitätsbibliothek Wien

Cluster-MitarbeiterInnen:

Name:	Institution:
Michael Bernkopf	Vetmed Wien
Veronika Gründhammer	ULB Tirol
Silvia Gstrein	ULB Tirol
Gerhard Holzer	ÖAW
Rastislav Hudak	ZID Uni Wien
Andreas Krexhammer	ÖAW
Christoph Ladurner	TU Graz
Ralf Pausz	UB Wien
José Luis Preza	ZID Uni Wien
Nina Rannharter	Uni Wien DIFAB
Imola Dora Riehle-Traub	UB Wien
Yukiko Sakabe	ÖAW
Stefan Szepe	MDW
Alexander Zartl	UB Wien

Cluster I zielte einerseits darauf ab, Wissensnetzwerke und eine Wissensplattform über Metadaten aufzubauen. Andererseits wurden aber auch Guidelines erstellt, wie mit unterschiedlichen Fragen bzgl. Metadaten umgegangen werden könnte und sollte. Der Schwerpunkt des Clusters lag im Erstellen einer Übersicht über Standards (DC, MODS, METS,...) und deren Vor- und Nachteile in Bezug auf bestimmte Datensets, auf einem Überblick über das Thema Linked (Open) Data und Umsetzungsmöglichkeiten, auf der Analyse von Best-Practice-Modellen und nicht zuletzt auf einer Bedarfsanalyse, welche Metadaten von ForscherInnen benötigt würden. In weiteren Schritten wurde die Möglichkeit Controlled Vocabularies einzusetzen, besprochen. Auch Fragen, wie mit nicht standardisierten Begriffen umgegangen werden sollte und wie Mehrsprachigkeit berücksichtigt werden könnte, wurden thematisiert.

Deliverables

- Deliverables gesamt⁴¹

Dokumente zu Metadaten (Deutsch und Englisch)

- Linked Data in a nutshell⁴²
- Jobprofil von MetadatenmanagerInnen⁴³
- Use of Metadata in Research Data Repositories: Use Case IST Austria DataRep⁴⁴
- Metadata Quality⁴⁵
- Classification Server⁴⁶

⁴¹ <http://phaidra.univie.ac.at/o:441526>

⁴² <http://phaidra.univie.ac.at/o:441673>

⁴³ <http://phaidra.univie.ac.at/o:441513>

⁴⁴ <http://phaidra.univie.ac.at/o:441219>

⁴⁵ <http://phaidra.univie.ac.at/o:441218>

⁴⁶ <http://phaidra.univie.ac.at/o:441217>

- Umgang mit Metadaten in Repositorien - Eine Österreichweite Umfrage⁴⁷
- Metadaten und Forschungsdaten⁴⁸
- Bedarfsanalyse für Forschungsmetadaten aus nicht-technischer Sicht
- Metadata and Accessibility (in Kooperation mit Cluster L)⁴⁹
- Automatische Übernahme von technischen Metadaten⁵⁰

Workshop

Am 22.6.2016 fand der Workshop „Metadata Management - the way to Open Science“ in englischer Sprache statt. Er wurde in der Aula am Campus an der Universität Wien abgehalten. Zu den HauptrednerInnen zählten u.a. Roberto Barbera (University of Catania, Italy), Tim Head, Anna Fensel (STI Innsbruck, University of Innsbruck), Barbara Petritsch (IST Austria) und Jeanne Holm (CIO, City of LA, California). Das volle Programm, alle Präsentationen und Bilder der Veranstaltung stehen zum Download unter <http://phaidra.univie.ac.at/o:441735> zur Verfügung.



Andreas Jeitler und José Luis Preza, Metadaten-Workshop. Universität Wien, Juni 2016

⁴⁷ <http://phaidra.univie.ac.at/o:441216>

⁴⁸ <http://phaidra.univie.ac.at/o:441215>

⁴⁹ <http://phaidra.univie.ac.at/o:459817>

⁵⁰ <http://phaidra.univie.ac.at/o:462586>

5.11 CLUSTER J – DAUERHAFT SICHERUNG DER DATEN

Clusterleiterin: Adelheid Mayer, Universitätsbibliothek Wien

Cluster-MitarbeiterInnen:

Name:	Institution:
Michael Birkner	AK Bibliothek Wien
Gerhard Gonter	ZID Uni Wien
Bettina Kann	ÖNB
Michael Kranewitter	UB Linz
Karin Lackner	UB Graz
Andreas Parschalk	ULB Tirol

Inhalt des Clusters J war die Entwicklung von Strategien, damit wertvolle Bestände auf lange Sicht strukturiert, zugänglich, gesichert und wiederverwendbar bleiben können. Vorrangiges Ziel war dabei die Ausarbeitung eines praxisorientierten Leitfadens für Bibliotheken, wie mit dem Thema Langzeitarchivierung (LZA) umgegangen werden könnte und sollte.

Berücksichtigt wurden Themenkomplexe wie die Verankerung von LZA in den organisatorischen Strukturen von Bibliotheken und deren Umfeld (Verankerung in Kernaufgaben, Sicherung der Maintenance etc.), die Etablierung von LZA als selbstverständlicher Endpunkt in Workflows, Definitionen und Standards, Auswahlkriterien für Software, die Prüfung von Konzepten aus technischer Sicht, Preservation Planning, Persistent Identifiers usw.

Im Fokus der Arbeit stand die praktische Umsetzung und Anwendbarkeit für große, mittlere und kleine Institutionen.

Deliverable

Guideline zur Hilfestellung für die Langzeitarchivierung von Daten und Objekten im Kontext des Publikations- und Forschungswesens:

- Guideline zur Langzeitarchivierung⁵¹

Workshop

Am 21.4.2016 fand der Workshop „Software-Lösungen zur Langzeitarchivierung und Repositorien-Verwaltung aus Anwendersicht“ an der Universität Wien statt. Vorgestellt wurden verschiedene Software-Lösungen und Produkte, die sich bezüglich der Langzeitarchivierung bereits im Einsatz befanden. Der Fokus lag dabei auf Praxisberichten. Thematisiert wurde außerdem die Frage, wie Institutionen zu geeigneter Software kommen und worauf bei der Entscheidungsfindung geachtet werden sollte.

Vortragende waren u.a. Bettina Kann (Österreichische Nationalbibliothek), Matthias Groß (Bayrische Staatsbibliothek), Hannes Kulovits (Österreichisches Staatsarchiv), Andreas Parschalk (UB Innsbruck) und Christian Kaier (UB Graz).

Das volle Programm und die Präsentationen aller Vortragenden stehen zum Download unter <http://phaidra.univie.ac.at/o:438695> zur Verfügung.

⁵¹ https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:407976

5.12 CLUSTER K – DATEN AUS WISSENSCHAFTLICHEN UND KÜNSTLERISCH-WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNGSPROZESSEN (ENTWICKLUNG UND ERSCHLIESSUNG DER KÜNSTE)

ClusterleiterInnen: Bernhard Haslhofer [übernommen von Andreas Ferus 2015], AIT Austrian Institute of Technology, Michela Vignoli, AIT Austrian Institute of Technology

Cluster-MitarbeiterInnen:

Name:	Institution:
Florian Bettel	Universität für angewandte Kunst Wien
Andreas Ferus	Akademie der bildenden Künste Wien
Daniel Formanek	UB MedUni Wien
Raman Ganguly	ZID Uni Wien
Michaela Glanz	Akademie der bildenden Künste Wien
Juan Gorraiz	UB Wien
Christian Gumpenberger	UB Wien
Brigitte Kromp	UB Wien
Manfred Lechner	UB Künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
Wolfgang Mayer	UB Wien
Barbara Petritsch	IST Austria
Jana Porsche	IST Austria
Robert Schiller	UB Kunstuniversität Graz
Reinhard Sefelin	WU Wien
Wolfram Seidler	UB Wien
Michael Staudinger	UB MDW
Johannes Stigler	Uni Graz
Herwig Stöger	ÖAW
Stefan Szepe	MDW
Michela Vignoli	AIT
Daniela Weismeier-Sammer	WU Wien

Basierend auf den Beiträgen und Ergebnissen aus mehreren anderen Clustern sowie der eingehenden Prüfung bereits bestehender Initiativen (wie z.B. *DataCite*) beschäftigte sich Cluster K mit der Erarbeitung von ersten konkreten Konzepten zum Umgang mit im Rahmen wissenschaftlicher Forschungs- und künstlerischer Schaffensprozesse generierten Daten (Forschungsdatenmanagement) und deren exemplarischer Umsetzung. Besonderes Augenmerk sollte in diesem Zusammenhang unter anderem auf die Ausarbeitung möglicher Synergieeffekte mit etablierten author identifiers (wie z.B. *ORCID*) und institutional identifiers (wie z.B. *Ringgold*) gelegt werden. Angedacht war darüber hinaus, den Entwurf einer Roadmap für die potenzielle Implementierung von *DataCite* auf nationaler Ebene zu erarbeiten sowie diesbezügliche alternative oder ergänzende Modelle zu prüfen. In einer neu gegründeten Unterarbeitsgruppe wurde zudem ein Entwurf eines Data Librarian Curriculums erarbeitet.

Deliverables

- Data Literacy Curriculum. Data Literacy for Information Professionals Education⁵²

⁵² http://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:459207

- Bericht Data Citation Pilot. Zwischenergebnisse des Data Citation Piloten für Klimadaten am CCCA Datenzentrum⁵³

Workshop

Am 8.6.2015 fand der Workshop „DOI für Forschungsergebnisse“ an der Österreichischen Akademie für Wissenschaften in Wien statt. Thematisiert wurden Digital Object Identifiers, Elektronische Ressourcen und Langzeitarchivierung. RednerInnen waren u.a. Geoffrey Bilder (Director of Strategic Initiatives at CrossRef), Angelina Kraft (TIB Hannover, Datacite), Barbara Hirschmann (DOI- Desk der ETH Zürich), Heinz Pampel (Helmholtz-Zentrum Potsdam, GeoForschungsZentrum GFZ), Herwig Stöger (Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften), Vittorio Muth (Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) und Georg Lasinger (Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften).

- Workshop „DOI für Forschungsergebnisse“ - Workshop Presentations⁵⁴
- Workshop „DOI für Forschungsergebnisse“ - Video⁵⁵

⁵³ http://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:459206

⁵⁴ <http://phaidra.univie.ac.at/o:401772>

⁵⁵ <http://phaidra.univie.ac.at/o:429704>

5.13 CLUSTER L – PROJEKTÜBERGREIFENDE FRAGEN

Clusterleiter: Andreas Jeitler, Universitätsbibliothek Klagenfurt

Cluster-MitarbeiterInnen:

Name:	Institution:
Susanne Blumesberger	UB Wien
Ursula Hermann	UB Wien
Gerhard Neustätter	TU Wien
José Luis Preza	ZID Uni Wien
Jakob Putz	Universität Graz
Kerstin Tischler	UB Wien
Max Wassermann	Universität Klagenfurt

Cluster L befasste sich mit ausgewählten projektübergreifenden Fragestellungen, die sich bei der Planung, dem Aufbau und während des laufenden Betriebs eines Repositoriums ergaben. Zentrale Themenbereiche waren dabei die Gebrauchstauglichkeit (Usability), Barrierefreiheit sowie Mehrsprachigkeit der eingesetzten Systeme und der darin gespeicherten Daten.

Barrierefreiheit bzw. Zugänglichkeit für möglichst viele Personen bereitzustellen, war für Systeme der Informationsverarbeitung seit 2006 im Rahmen des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes (BGStG) bzw. seit 2008 im Rahmen des E-Government Gesetzes (EGovG) zu einem unverzichtbaren Thema geworden.

Grob umschrieben sollten die in Cluster L behandelten Themen sicherstellen, dass die verwendeten Produkte und die darin gespeicherten Daten für möglichst viele potenzielle NutzerInnen aus den jeweiligen Zielgruppen gebrauchstauglich verwendet werden können.



Tagung „Library4All - Barrierefreie Bibliotheken“.
Universität Wien, Oktober 2016

Ausgewählte Themenbereiche:

- Anforderungsanalyse (Zielgruppen, Usecases etc.)
- Analyse vorhandener Richtlinien, Standards und rechtlicher Rahmenbedingungen
- Barrierefreie Gestaltung von Informations- und Kommunikationssystemen
- Sicherstellung der Barrierefreiheit der durch das Projekt selbst bereitgestellten Informationen (Web, Wiki, Dokumente, Vortragsfolien, Vorlagen etc.)
- Barrierefreiheit von Forschungsdaten bzw. Hochschulschriften
- Analyse der Barrierefreiheit derzeit verwendeter bzw. zur Verwendung geplanter Produkte
- Übersetzung von technischer in nicht-technische/leichte Sprache bzw. Gebärdensprache
- Ausarbeitung von Richtlinien, Empfehlungen und Anleitungen zum Erreichen der definierten Anforderungen

- Workshops zu Themen wie „Grundlagen der eAccessibility“, „Web Accessibility“, oder „digitale Barrierefreiheit an wissenschaftlichen Bibliotheken“, um das Bewusstsein bei den Projektpartnern zu fördern
- Förderung der Vernetzung in diesen Bereichen (z.B. UNIABILITY)

Deliverables

- Empfehlungen für barrierefreie Repositorien⁵⁶
- Metadata and Accessibility (in Kooperation mit Cluster I)⁵⁷

Workshop

Am 13.10.2016 fand im Rahmen des Clusters L die Tagung „Library4All - Barrierefreie Bibliotheken als Grundlage für ein erfolgreiches Studieren und Forschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung“⁵⁸ statt, die sich mit barrierefreien Bibliotheken beschäftigte: Ein möglichst ungehinderter und gebrauchstauglicher Zugang zu Informationen sei die Grundlage für Studium und Forschung. Bibliotheken sollten daher bemüht sein, die durch sie bereitgestellten Medien möglichst barrierefrei anzubieten. Mit dieser Tagung sollten daher Impulse gesetzt, sensibilisiert und zum Denken angeregt werden, wie dieses Ziel erreicht werden könnte.

⁵⁶ Siehe auch <http://phaidra.univie.ac.at/o:459805>

⁵⁷ Siehe auch <http://phaidra.univie.ac.at/o:459817>

⁵⁸ Siehe auch <https://www.uniability.org/library4all/>

6. EXPERTINNENGRUPPE ZUR ERSTELLUNG EINER FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT-POLICY

AUSGANGSLAGE

Ausgangspunkt für die Konzipierung einer Forschungsdatenmanagement (FDM)-Muster-Policy in Österreich waren gesteigerte Anforderungen von Seiten der wissenschaftlichen Community, insbesondere als Reaktion auf den seit 2014 laufenden Open Research Data Pilot von Horizon 2020, und vor allem die Ergebnisse der umfassenden, quantitativen Forschungsumfrage¹ zum Umgang mit Forschungsdaten in Österreich, die von Januar bis März 2015 im Rahmen des Projekts e-Infrastructures Austria durchgeführt wurde. In Bezug auf gewünschte Maßnahmen für Forschungsdatenmanagement sprach sich über die Hälfte der Befragten explizit für Leitlinien und Policies aus.

Hierbei ist anzumerken, dass zum Zeitpunkt der Befragung keine der beteiligten österreichischen Institutionen und keiner der großen nationalen Forschungsförderer über eine FDM-Policy verfügten. Lediglich der Förderer FWF hatte in seiner Open Access Policy² einen Absatz zu Forschungsdaten, der besagt, „Forschungsdaten und ähnliche Materialien, die im Rahmen von FWF geförderten Projekten erhoben und/oder analysiert werden, sollen sofern dies rechtlich und ethisch möglich ist, Open Access zur Verfügung gestellt werden“.

Um die erforderlichen und von österreichischen Forschenden ausdrücklich genannten Rahmenbedingungen für ein kompetentes Forschungsdatenmanagement zu erarbeiten, wurde zu Beginn 2016 vom Projektmanagement e-Infrastructures Austria die „ExpertInnengruppe - Strategie für Umgang mit Forschungsdaten in Österreich“ eingerichtet. Innerhalb des Zeitraums, in dem diese Gruppe arbeitete, erließ der FWF den Call für einen „Open Research Data Pilot“.

Die ExpertInnengruppe setzte sich aus 22 Mitgliedern³ aus den Stakeholder-Gruppen e-Infrastructures Austria, Ministerium, Universitätenkonferenz (UNIKO), Vizerektorat für Forschung, Forschungsförderung, Wissenschaft, Bibliotheken, IT-Services und Forschungsservices zusammen und wurde von der Universitätsbibliothek Wien koordiniert. Diese befähigte eine neunköpfige Unterarbeitsgruppe dazu, ein Muster für eine Forschungsdatenmanagement-Policy an österreichischen Forschungseinrichtungen zu erstellen. Die daraus entstandene Muster-Policy enthält exemplarische Vorlagen auf Deutsch und auf Englisch, die von jeder Forschungseinrichtung lokalisiert und an die Philosophie der eigenen Institution angepasst werden können und wurde in einer Sitzung der ExpertInnengruppe nach sechsmonatiger Arbeit am 2.6.2016 verabschiedet.

Zeitgleich erfolgte an der Universitätsbibliothek Wien die Durchführung des Horizon 2020 Projekts LEARN⁴. Es erwies sich als sehr vorteilhaft, dass die Leitung des LEARN „Work Package 3 – Policy Development and Alignment“ und die Bearbeitung des Themas „Policies“ im Projekt e-Infrastructures Austria an der gleichen Organisationseinheit, der Universitätsbibliothek, durchgeführt wurden, da auf diese Weise Erkenntnisse kontinuierlich ineinander flossen. Parallel fanden auch die ersten drei von insgesamt fünf LEARN Workshops in London, Wien und Helsinki statt, welche inhaltlich auf Forschungsdatenmanagement und die Policy-Entwicklung abzielten.

¹ Siehe auch: https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:407513

² Siehe auch: <http://www.fwf.ac.at/de/forschungsfoerderung/open-access-policy/>

³ Informationen zu TeilnehmerInnen siehe „Mitglieder der ExpertInnengruppe“ und Appendix J.

⁴ Siehe auch: <http://learn-rdm.eu/en/about/> This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 654139.

EVALUIERUNG VON FDM-POLICIES IM RAHMEN DES PROJEKTS LEARN

Im Zeitraum vom Juli 2015 bis August 2016 wurden europäische FDM-Policies gesammelt, analysiert und nach definierten formalen wie inhaltlichen Kriterien ausgewertet. Anhand eines Analyse-Grids wurden in regelmäßigen Abständen insgesamt 20 FDM-Policies (11 aus Großbritannien, jeweils vier aus Deutschland und Finnland sowie eine aus den Niederlanden) evaluiert⁵.

Die markantesten Ergebnisse auf formaler und inhaltlicher Ebene: Die Forschungseinrichtungen griffen offensichtlich oft auf bereits vorhandene Policies zurück, manchmal wurde dies auch ausdrücklich mit Verweisen belegt. Die Autorschaft und das Veröffentlichungsdatum wurden nicht immer explizit genannt; formale Standards gab es nicht. Mehr als die Hälfte der analysierten Policies machten keinerlei Angaben zu deren Überprüfung bzw. Aktualisierung. Es war durchgehend klar, welches Thema die Policy betraf, und größtenteils auch, an welche AkteurInnen sie sich richtete. Die konkrete Zielsetzung der Policy wurde nicht in jedem Fall direkt angesprochen. Rollen und Verantwortlichkeiten in der Forschungseinrichtung wurden immer genannt und in manchen Fällen im Detail konkreten Stakeholdern zugewiesen. Nur wenige Einrichtungen erkannten auch explizit Studierende als zu berücksichtigende AkteurInnen an. Eine Stellungnahme zu Förderern gab es in den meisten Fällen; Kosten wurden jedoch (abgesehen von zwei Policies aus Großbritannien) nur indirekt erwähnt.

Der Begriff „Forschungsdaten“ wurde von den meisten Institutionen definiert („Forschung“ und „ForscherIn“ allerdings in den wenigsten Fällen); auch Definitionen von anderen Schlüsselbegriffen (wie z.B. „Datenmanagementplan“) wurden gelegentlich geliefert. „Open data“ wurden überall (jedoch in unterschiedlichem Ausmaß) thematisiert, „restricted data“ oder „closed data“, wenn überhaupt, im Zusammenhang mit ethischen und rechtlichen Gesichtspunkten.

Rechtliche und ethische Aspekte wurden fast immer angesprochen, aber durchaus unterschiedlich interpretiert; in vielen Fällen wurde auf zusätzliche Richtlinien hingewiesen. Das Eigentumsrecht (ownership) an Daten war bei einem Viertel der ausgewählten Policies klar formuliert; auffällig war, dass zwar von Urheberschaft (authorship) gesprochen, jedoch in der Regel nicht zwischen Urheberrecht und Verwertungsrecht unterschieden wurde.

Beim Thema „storage“ und „access“ fiel auf, dass die Datensicherheit und ein möglichst offener Zugang zu Forschungsdaten hervorgehoben wurden, Langzeitarchivierung hingegen nicht immer Erwähnung fand. Ein bestimmter Ort für die Archivierung von Daten wurde, bis auf wenige Ausnahmen, nicht genannt; jedoch boten manche Forschungseinrichtungen entsprechende Dienstleistungen an oder sprachen Empfehlungen aus. Extern (im Rahmen eines Forschungsprojekts) erstellte und aufbewahrte Daten sollen in der Regel auch intern registriert werden. Die Aufbewahrungsdauer von Forschungsdaten wurde etwa in der Hälfte der analysierten Beispiele thematisiert; die genauen Zeitangaben (sofern erwähnt) variierten, wobei 10 Jahre der am häufigsten genannte Zeitraum war. Eine explizite Löschung von Daten wurde in den wenigsten Beispielen angesprochen, wenn überhaupt, war dieser Punkt am ehesten unter dem Thema Datenmanagementpläne (DMP) berücksichtigt. Ein DMP wurde in allen Beispielen (mehr oder weniger ausführlich) beschrieben oder sogar verpflichtend vorgeschrieben; bei einigen Policies gab es einen Hinweis auf ein Template oder auf DMP-Guidance (z.B. von DCC).

Der Bereich „Support und Training“ wurde durchgehend als unabdingbare Begleitung von FDM erkannt und in allen Policies erwähnt. Dagegen hatte die Relevanz der Themen „educational data“ und „cultural heritage“ noch keinen Eingang in das Bewusstsein der Forschungsgemeinschaft gefunden.

⁵ Siehe auch: Evaluation Grid for RDM Policies in Europe: <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459219>

ARBEIT DER EXPERTINNENGRUPPE E-INFRASTRUCTURES AUSTRIA

Als Vorlage für die ExpertInnengruppe dienten zunächst die Ergebnisse des Reports „Forschende und ihre Daten. Ergebnisse einer österreichweiten Befragung“, die Erkenntnisse des ersten, im Januar 2016 in London abgehaltenen LEARN Workshops sowie die Ergebnisse einer LEARN Online-Konferenz mit Universitäten in Südamerika.

Die ExpertInnengruppe befähigte eine Unterarbeitsgruppe von neun Personen, die in regelmäßigen, etwa 14-tägigen Abständen zusammentraf, ein Policy-Papier zu entwerfen. Zuerst wurde, auch aufgrund englischsprachiger Policy-Beispiele, auf Englisch gearbeitet, im Laufe der Zeit wurden die Entwürfe auf die österreichischen Verhältnisse hinuntergebrochen und sowohl sprachlich als auch sinngemäß angepasst. Die Muster-Policy wurde von Sitzung zu Sitzung konkreter ausgestaltet. Das Projektmanagement e-Infrastructures Austria sorgte für einen kontinuierlichen Informationsaustausch zwischen der Unterarbeitsgruppe und dem Projekt LEARN, zumal es in den Breakout-Sessions des zweiten und dritten Workshops zunehmend um Policy-Entwicklung an unterschiedlichen europäischen Institutionen ging. e-Infrastructures Austria setzte zudem mit der Organisation des viertägigen „Fortbildungsseminars für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen“⁶ eine operative Maßnahme zum Thema Forschungsdatenmanagement.

Für die Arbeit der ExpertInnengruppe erwiesen sich folgende Aspekte als besonders bedeutend:

- Regelmäßiger Informationsaustausch bezüglich der Entwicklung einer Muster-FDM-Policy mit LEARN Projektpartnern, insbesondere auch mit VertreterInnen aus dem südamerikanischen Raum, um terminologische Besonderheiten abzugleichen
- Einarbeitung der Ergebnisse der Breakout-Sessions der LEARN Workshops
- Berücksichtigung der Vorgaben und Leitideen aus der LERU-Roadmap
- Beachtung der „FAIR guiding principles for scientific data management and stewardship“⁷
- Rückkoppelung an die österreichische Forschungslandschaft, insbesondere in Bezug auf rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen und Begrifflichkeiten
- Einbindung der institutionellen Rechenzentren (ICT)
- Zusammenarbeit mit juristischen ExpertInnen
- Laufender Informationsaustausch mit VertreterInnen aus der österreichischen Forschungsförderung
- Vergleich der Ergebnisse der Unterarbeitsgruppe mit den Folgerungen aus den untersuchten FDM-Policies europaweit (vgl. dazu: Evaluation Grid for RDM Policies in Europe⁸)

SCHLUSSFOLGERUNG

Mit dem Entwurf einer Muster-Policy und insbesondere mit der Anpassung einer Policy auf lokaler Ebene ergibt sich automatisch eine Reihe von Empfehlungen, um ein effizientes Forschungsdatenmanagement an einzelnen Institutionen zu ermöglichen. Die Einrichtung von Support- und FDM-Services erweist sich als unabdingbar. Daher entstand innerhalb der ExpertInnengruppe auch eine Reihe von Empfehlungen, die organisatorische und strukturelle Bereiche betrafen. Die ExpertInnengruppe entschied im Juni 2016, die Muster-Policy (siehe Appendix J) zu publizieren und das

⁶ http://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:441296

⁷ <http://www.nature.com/articles/sdata201618>

⁸ <http://phaidra.univie.ac.at/o:459219>

Template in das „Forum Forschung“ der Universitätenkonferenz hineinzutragen. In weiterer Folge sollten die Empfehlungen diskutiert und mit Anpassung an lokale Begebenheiten begonnen werden.

Download:

„Muster für Forschungsdatenmanagement-Policy an österreichischen Forschungseinrichtungen“⁹

Weiterführende Dokumente zu dieser Use Case und zu Policies sind über das Projekt LEARN¹⁰ erhältlich (siehe insbesondere: LEARN Evaluation Grid for RDM Policies in Europe¹¹).

MITGLIEDER DER EXPERTINNENGRUPPE

Mag. Maria Seissl

Universitätsbibliothek der Universität Wien
Leitung der Universitätsbibliothek Wien, Koordination ExpertInnengruppe

Seyavash Amini

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Rechtsberater e-Infrastrukturen

Mag. Bruno Bauer

Universitätsbibliothek, Medizinische Universität Wien
Vorsitzender der Generalversammlung e-Infrastructures Austria

Mag. Dr. Andrea Braidt

Akademie der bildenden Künste Wien
Vizerektorin für Forschung

Univ. Prof. Dr. Gerhard Budin

Universität Wien
Koordinator des Think Tanks e-Infrastructures Austria

Dr. Paolo Budroni

Universitätsbibliothek der Universität Wien
Projektleiter e-Infrastructures Austria, Koordination der Unterarbeitsgruppe, Schriftführung

Dipl.-Ing. Dr. Michaela Fritz

Medizinische Universität Wien
Vizerektorin für Forschung und Innovation

Dipl.-Ing. Raman Ganguly

Zentraler Informatikdienst der Universität Wien
Technischer Projektleiter e-Infrastructures Austria

Dipl.-Ing. Florin Guma

IT-Services der Universität Salzburg
Vertreter der universitären IT-Dienstleister e-Infrastructures Austria

⁹ <http://phaidra.univie.ac.at/o:459162>

¹⁰ <http://learn-rdm.eu/en/partners/univie/>

¹¹ <http://phaidra.univie.ac.at/o:459219>

Dipl.-Ing. (FH) Manfred Halver

FFG, Europäische und Internationale Programme
Forschungsförderung

Dr. Peter Kraker

Know-Center¹²
Vertreter aus der Community der WissenschaftlerInnen, Vertreter OANA

Mag. Wolfgang Nedobity

UNIKO
Generalsekretär Österreichische Universitätenkonferenz

Mag. iur. Sabine Ofner

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Mag. Eva Ramminger

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Universität Innsbruck
Stv. Vorsitzende der Generalversammlung e-Infrastructures Austria

Ao. Univ. Prof. Dr. Andreas Rauber

Technische Universität Wien
Vertreter aus der Community der WissenschaftlerInnen

Dr. Falk Reckling

FWF
Forschungsförderung

Mag. Barbara Sánchez Solís

Universitätsbibliothek der Universität Wien
Projektkoordination e-Infrastructures Austria

Dipl.-Ing. Dr.techn. Maximilian Sbardellati

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Vertreter der universitären IT-Dienstleister e-Infrastructures Austria

MinRat Peter Seitz

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Mag. Sandra Vidoni

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
Vertreterin aus den universitären Forschungsservices

Mag. Michela Vignoli

Austrian Institute of Technology (AIT)
Vertreterin aus der Community der WissenschaftlerInnen

MinRat Daniel Weselka

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

¹² The Know-Center is funded within the Austrian COMET program – Competence Centers for Excellent Technologies – under the auspices of the Austrian Federal Ministry of Transport, Innovation and Technology, the Austrian Federal Ministry of Ministry of Science, Research and Economy, and the State of Styria. COMET is managed by the Austrian Research Promotion Agency FFG.

7. FORTBILDUNGSSEMINAR FÜR FORSCHUNGS-DATEN UND E-INFRASTRUKTUREN

EINLEITUNG



Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen, Maria Seissl und Paolo Budroni. Universität Wien, Juni 2016

Zielgerichtet an VertreterInnen aus Bibliotheken, Forschungsservices und IT-Services, die an ihren Einrichtungen Repositorien und forschungsunterstützende Services aufbauen, wurde im Rahmen des Projekts e-Infrastructures Austria im letzte Projektjahr das viertägige „Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen“¹ konzipiert und durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war es, Wissensaustausch in den Bereichen Forschungsdatenmanagement und Workflows von Forschungsprozessen und digitaler Archivierung zu leisten.

Das Fortbildungsseminar richtete sich vorrangig an Personen der 26 Partnerinstitutionen, die längerfristig mit dem Aufbau von institutionellen e-Infrastrukturen und Forschungsdatenmanagementservices betraut waren und daher auch in weiterer Folge als Kontaktpersonen fungieren. Es sollte als Gesamtveranstaltung wahrgenommen werden, um eine bewusste Auseinandersetzung mit technischen, organisatorischen und rechtlichen Themen zu intensivieren. Das Fortbildungsseminar bildete eine Ergänzung zu bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten und vermittelte erstmals in strukturierter und zusammenhängender Form Wissen zum Thema Forschungsdatenmanagement, Support, Kostenentwicklung, Policies und Research Life Cycle. Dadurch leistete es einen nachhaltigen Beitrag für Teilziel C des Projekts e-Infrastructures Austria.

In der im Folgenden beschriebenen Pilot-Veranstaltung war weder ein zertifiziertes Punktesystem noch eine Prüfungsform vorgesehen. Die Teilnehmenden erhielten als Nachweis einer aktiven Teilnahme und Aktualisierung des Wissens im Bereich e-Infrastrukturen eine Teilnahmebestätigung. Die Kosten der ersten Fortbildungsveranstaltung wurden, exkl. Reisekosten und Unterkunft, für alle Teilnehmenden vom Projekt e-Infrastructures Austria getragen. Die Vortragenden erklärten sich bereit, honorarfrei zu referieren.

Die Veranstaltung fand vom 6.-9.6.2016 im Elise-Richter-Saal im Hauptgebäude der Universität Wien am Universitätsring 1, 1010 Wien, statt.

ORGANISATION DES FORTBILDUNGSSEMINARS UND ERGEBNISSE

Zielgruppe für die Veranstaltung waren mindestens zwei VertreterInnen der 26 e-Infrastructures Austria Projektpartner (VertreterInnen aus Bibliotheken, Forschungsservices und IT-Services), d.h. mindestens 54 TeilnehmerInnen. Die einzelnen Module wurden, bis auf die Rechts-Module, von zwei

¹ Siehe auch <https://e-seminar.univie.ac.at/>. Die englische Version ist unter <http://e-seminar.univie.ac.at/en/> abrufbar.

oder drei Vortragenden geleitet. Um einer daraus korrespondierenden Anzahl von 72 Personen aus den Bibliotheken, den IT-Services, den Forschungsservices, der Wissenschafts-Community, den Fördergebern und der Rechtsberatung – inklusive Vortragenden und Organisationsteam – gerecht zu werden, wurde für die vier Tage der Veranstaltung der Elise-Richter-Saal im Hauptgebäude der Universität Wien gemietet.



Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen. Universität Wien, Juni 2016

Das Projektmanagement richtete bis 12.5.2016 eine zweisprachige (Deutsch und Englisch) Seminar-Webseite² mit detailliertem Programm und Biographien der Vortragenden sowie ein Registrierungstool mittels Eventbrite ein.

Für alle Teilnehmenden wurden e-Infrastructures Austria Seminar-Mappen mit Programmheft, Teilnehmerliste, Block und USB-Stick vorbereitet. Das Programmheft enthielt neben einem Zeitplan Abstracts zu den einzelnen Modulen und Biographien aller Vortragenden.

PROGRAMM

Das Programm der Fortbildungsveranstaltung³ wurde in einem ersten Entwurf im Sommer 2015 gemeinsam vom Projektmanagement und vom Steering Committee e-Infrastructures Austria konzipiert und in Folge erstellt. Im Dezember 2015 und im Februar 2016 wurde in gemeinsamen Sitzungen mit dem Synergies Team e-Infrastructures Austria das Programm angepasst und nach Vortragenden gesucht. Die Grundidee war, einen Mix aus Vortragenden – aus Bibliotheken, IT-Services, Forschungsservices und der Wissenschafts-Community – zu erhalten, um die Thematik des digitalen Datenmanagements aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.

Das Programm bestand aus 13 Modulen, wobei die meisten als 90-Minuten-Einheit inklusive Diskussion konzipiert waren, und einer moderierten Abschlussdiskussion. Paolo Budroni leitete die Veranstaltung mit Begrüßungsworten und dem kurzen Video „Vision on Open Science“⁴ ein. Im Anschluss daran wurde das Fortbildungsseminar mit der Präsentation von zwei Use Cases eröffnet, die ein möglichst breites Bild von Forschungsdaten abbildeten: nämlich Projekte aus dem Bereich Digital Humanities (Spezialforschungsbereich „Deutsch in Österreich“) und aus der Klimaforschung (Bericht vom Climate Change Centre Austria – CCCA Datenzentrum). Alle Vortragenden erhielten vorab Abstracts dieser beiden Use Cases mit der Aufforderung, in ihren eigenen Beiträgen immer wieder Bezug auf diese beiden Beispiele zu nehmen.

Thematisch bildeten die Vorträge ein Spektrum aus organisatorischen, technischen und rechtlichen Fragen ab:

- Use Cases aus den Bereichen Digital Humanities und Klimaforschung
- Digitales Workflowmodell, Preservation und Lösbarkeit

² <http://e-seminar.univie.ac.at>

³ <http://e-seminar.univie.ac.at/programm/>

⁴ <http://www.dtls.nl/5825-2/>

Programm

Montag, 6. Juni 2016

ab 11:30		Get-together
12:30-12:45	Paolo Budroni	Begrüßung und Bedeutung von e-Infrastrukturen
12:45-15:00	Ludwig M. Breuer Chris Schubert Bartholomäus Wloka	Präsentation von 2 Use Cases aus den Bereichen Digital Humanities und Klimaforschung
15:00-15:30		Pause
15:30-17:00	Raman Ganguly Wolfgang Kraus	Digitales Workflowmodell, Preservation und Lösbarkeit

Dienstag, 7. Juni 2016

09:00-10:30	Andreas Ferus Florin Guma Reinhard Sefelin	Rollenmodelle (inkl. IT), Kompetenzen, Verantwortungsbereiche
10:30-11:00		Pause
11:00-12:30	Michael Birkner Susanne Blumesberger	Requirements Management/Use Cases
12:30-13:30		Mittagspause
13:30-15:00	Andreas Rauber Chris Schubert	Life Cycle Management: Das digitale Objekt, Content Modelle
15:00-15:30		Pause
15:30-17:00	Paolo Budroni Barbara Sánchez Solís	Aufbau einer institutionellen Anlaufstelle zur Forschungsunterstützung

Mittwoch, 8. Juni 2016

09:00-11:00	Tomasz Miksa Barbara Sánchez Solís Cornelia Schrauf	Data Management Plans (DMP)
11:00-11:30		Pause
11:30-13:00	Seyavash Amini	Legal & Ethical Issues I
13:00-14:00		Mittagspause
14:00-15:00	Seyavash Amini	Legal & Ethical Issues II
15:00-15:30		Pause
15:30-17:00	Harald Eberle Gertraud Novotny	Betrieb, Service und Support

Donnerstag, 9. Juni 2016

09:00-10:30	Paolo Budroni Raman Ganguly	Finanzierungsmodelle, Kostenschätzung und Ressourcenaufwand
10:30-11:00		Pause
11:00-12:30	Susanne Blumesberger Stefan Szepe	Metadaten im Bereich Repositorien und Forschungsdaten
12:30-13:30		Mittagspause
13:30-15:00	Seyavash Amini	Nutzungsbedingungen für Repositorien
15:00-15:30		Pause
15:30-17:00	Paolo Budroni (Moderation)	Abschlussdiskussion

- Rollenmodelle (inkl. IT), Kompetenzen, Verantwortungsbereiche
- Requirements Management/Use Cases
- Life Cycle Management: Das digitale Objekt, Content Modelle
- Aufbau einer institutionellen Anlaufstelle zur Forschungsunterstützung
- Data Management Plans (DMP)
- Legal & Ethical Issues I und Legal & Ethical Issues II
- Betrieb, Service und Support
- Finanzierungsmodelle, Kostenschätzung und Ressourcenaufwand
- Metadaten im Bereich Repositorien und Forschungsdaten
- Nutzungsbedingungen für Repositorien

Die Abstracts zu allen Modulen sind unter <http://e-seminar.univie.ac.at/programm> zu finden.

VORTRAGENDE

Die Vielfalt der Vorträge spiegelte sich auch in den unterschiedlichen professionellen Hintergründen der Referenten wider. Die insgesamt 19 Vortragenden kamen aus dem Bereich Bibliothek (7), aus dem Bereich IT-Services (7), aus dem Bereich Forschungsservices (1), aus dem Bereich Wissenschaft (2) und aus dem Bereich Rechtsberatung (1) und stammten aus elf unterschiedlichen wissenschaftlichen Einrichtungen in Österreich und Deutschland:

- Amini, Seyavash, *Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover*
- Birkner, Michael, *Arbeiterkammer Wien*
- Blumesberger, Susanne, *Universität Wien*
- Breuer, Ludwig Maximilian, *Universität Wien*
- Budroni, Paolo, *Universität Wien*
- Eberle, Harald, *Vorarlberger Landesbibliothek*
- Ferus, Andreas, *Akademie der bildenden Künste Wien*
- Ganguly, Raman, *Universität Wien*
- Guma, Florin, *Universität Salzburg*
- Kraus, Wolfgang, *Universität Wien*
- Miksa, Tomasz, *Technische Universität Wien*
- Novotny, Gertraud, *Wirtschaftsuniversität Wien*
- Rauber, Andreas, *Technische Universität Wien*
- Sánchez Solís, Barbara, *Universität Wien*
- Schrauf, Cornelia, *WWTF*
- Schubert, Chris, *CCCA Datenzentrum*
- Sefelin, Reinhard, *Wirtschaftsuniversität Wien*
- Szepe, Stefan, *Universität für Musik und darstellende Kunst Wien*
- Wloka, Bartholomäus, *Universität Wien*



„Paolo Budroni, Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen. Universität Wien, Juni 2016“

Beim überwiegenden Teil der Vorträge gelang es, das Modul jeweils mit einem „technischen“ (IT) und „organisatorischen“ (Bibliotheken/Forschungsservices/Förderer) Repräsentanten zu besetzen. Die Profile aller Vortragenden können unter folgender Seite abgerufen werden: <http://e-seminar.univie.ac.at/vortragende/>

DOKUMENTATION DER DISKUSSIONEN

Um herauszufiltern, welche Fragestellungen für die Teilnehmenden wichtig waren bzw. welche Themen für weitere Veranstaltungen dieser Art noch verfolgt werden sollten, wurden Fragen und Diskussionen im Rahmen der Vortrags-Module schriftlich dokumentiert. Die allgemeine Auswertung findet sich weiter unten.

EVALUIERUNG UND FEEDBACK

Die Fortbildungsveranstaltung wurde evaluiert, um Meinungen der Teilnehmenden für weitere Fortbildungs-Initiativen berücksichtigen zu können. Direkt im Anschluss an die Veranstaltung wurde eine

Online-Umfrage an alle Teilnehmenden ausgeschickt, mit der Bitte, möglichst zeitnah zum Seminar eine Rückmeldung zu geben. 45 von 72 Teilnehmenden schlossen den Fragebogen ab.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Diskussionen der TeilnehmerInnen und Vortragenden und die Evaluation ihres Feedbacks zeigten einen deutlichen Bedarf nach Wissenserwerb in den Themenbereichen Forschungsdatenmanagement und dazugehörige e-Infrastrukturen. Der Großteil der VertreterInnen aus den forschungsunterstützenden Services wurde bzw. war bereits mit einzelnen, konkreten Aspekten des digitalen Datenmanagements konfrontiert. Die zukünftige Relevanz des Themas wurde erkannt. Bei der Veranstaltung wurde mehrmals der Wunsch geäußert, für mögliche bevorstehende Policy-Änderungen bzw. -Erweiterungen gerüstet und über aktuelle Entwicklungen informiert zu sein. Der Bedarf an Information spiegelte sich auch in den Anfragen und Wünschen der Forschenden wider, die regelmäßig bei den institutionellen Forschungsservices einlangten. Das Bedürfnis nach Unterstützung und Anleitungen beim Forschungsdatenmanagement war auch eine klare Erkenntnis aus der Forschungsdatenumfrage 2015.⁵

Während der Veranstaltung tauchte in den Vorträgen und Diskussionen wiederholt die Frage auf, wie die Rollen unter den VertreterInnen aus den Bereichen Wissenschaft, Data Management und IT zu definieren seien und wie Verantwortlichkeiten aufgeteilt werden sollten. Diskutiert wurde ebenso, ab wann und in welcher Form die verschiedenen Gruppen miteinander kollaborieren sollten und welche neuen Berufsbilder sich für die neuen Anforderungen abzeichneten. Große aktive Beteiligung und zahlreiche spezifische Fragestellungen gab es vor allem im rechtlichen Bereich.



*Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen.
Universität Wien, Juni 2016*

Insgesamt wurde das Fortbildungsseminar als wertvolle, gut organisierte Veranstaltung für MultiplikatorInnen aus forschungsunterstützenden Services gewertet. Der Großteil der Teilnehmenden äußerte den Wunsch, dass eine derartige Veranstaltung wiederholt und regelmäßig stattfinden sollte. Um dem Wunsch nach mehr Praxisbezug gerecht zu werden, müsste man, auch wenn dies im

Widerspruch zu den Rückmeldungen einiger Teilnehmenden steht, eventuell eine Ausweitung der Veranstaltung auf fünf Tage oder eine Aufspaltung in zwei getrennte Module vornehmen.

Für eine strukturierte Form der Wissensvermittlung wäre eine Fortführung von Ausbildungsformaten unter einer gemeinsamen „Dachmarke“ wie e-Infrastructures Austria wirksam; nach Projektende

⁵ Siehe auch: Forschende und ihre Daten. Ergebnisse einer österreichweiten Befragung – Report 2015. Version 1.2. DOI: 10.5281/zenodo.32043 (<https://phaidra.univie.ac.at/view/o:407513>)



Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen. Universität Wien, Juni 2016

müsste natürlich ein Finanzierungsmodell für den Selbsterhalt entwickelt werden. Eine Zusammenführung von MultiplikatorInnen österreichweit erwies sich sowohl organisatorisch als auch finanziell als sehr förderlich. Für zukünftige Initiativen wäre sicherlich auch eine Verankerung des Fortbildungsformats innerhalb laufender Programme in der Personalentwicklung und Weiterbildung empfehlenswert.

8. JAHRESBERICHTE

8.1 ZUSAMMENFASSENDE JAHRESBERICHT 2014

Das Kick-off Meeting des Projekts fand am 30.1.2014 an der Universität Wien statt. Ab März 2014 war ein dreiköpfiges Projektmanagement-Team eingesetzt, ab Juni wurde dieses von einer weiteren Person im technischen Bereich unterstützt. Beim Kick-off erfolgte die Präsentation der Projektstruktur und der Arbeitspakete (in Folge „Work-Package-Cluster“). Das Projektmanagement führte laufende Orientierungsgespräche mit allen ProjektteilnehmerInnen in ganz Österreich durch, um die Ausgangssituation an den jeweiligen Institutionen zu klären, Nutzen und Ziele des Projekts zu erläutern und eine optimale Integration von vorhandenen Ressourcen, technisch und personell, im Projekt zu besprechen.

Daneben begann der Aufbau der Kommunikations-Infrastruktur. Ein zentrales, webbasiertes Projekt-Wiki diente als Informations- und Arbeitsplattform für alle Projektpartner. Das Wiki enthielt detaillierte Zielbeschreibungen der Cluster, Informationen zu den einzelnen Projektphasen, Aufstellungen der Arbeitsgruppen, Protokolle, Dokumentationen und Termine. Außerdem wurde eine Projekt-Webseite in deutscher und englischer Sprache eingerichtet. Nach dem Kick-off fanden im ersten Projektjahr noch drei weitere Generalversammlungen statt. In der vierten Generalversammlung wurde die vorweg kreierte Governance (Konsensualvereinbarung) von allen Partnern akzeptiert. Des Weiteren wurden sämtliche Gremien besetzt und zur Arbeit befähigt.

Es fanden mehrere Treffen des Synergies Teams und des Steering Committees statt; alle Work-Package-Cluster organisierten Arbeitstreffen und teilweise auch Workshops. Nach den ersten Projektmonaten gab es regionale Treffen von Bibliotheken und lokalen IT-DienstleisterInnen.

Folgende Institutionen brachten sich mit dem Status eines „Beobachters“ in das Projekt ein: Österreichisches Staatsarchiv, FWF, Donauuniversität Krems, IHS und Open Knowledge Foundation Österreich. Weiters war der Vertreter von Creative Commons Austria, Joachim Losehand, in einer Arbeitsgruppe des Projekts vertreten.

Generalversammlungen 2014:

- Kick-off, 30.1.2014, UB Wien
- 2. GV, 26.3.2014, UB Wien. Schwerpunkte: Governance, Bedeutung von Forschungsdaten im Projekt, Neuordnung von Work-Package-Clustern
- 3. GV, 26.6.2014, UB Wien. Schwerpunkte: OpenAIRE, Tätigkeiten in Work-Package-Clustern, Konsensualvereinbarung (Regelungen für die Zusammenarbeit der damals noch 25 Projektpartner)
- 4. GV, 26.9.2014, UB Salzburg. Schwerpunkte: Besetzung der Gremien des Projekts, Abstimmung über den Umgang mit dem national verwendeten Projekt-Wiki (Nutzungslizenzen)

Workshops/Informationsveranstaltungen 2014:

- Workshop „Legal & Ethical Issues“ (Digitalisieren und Archivieren), 23.6.2014, FH St. Pölten
- Workshop zu Goobi, 8.10.2014, OÖ Landesbibliothek Linz
- Workshop zu Visual Library, 13.10.2014, UB Graz

- Workshop „Legal & Ethical Issues“ (Schwerpunkt Hochschulschriften), 13.11.2014, UB Linz
- Workshops zu Datenmanagementplänen: 19.11.2014 in Wien, 11.12.2014 in Innsbruck
- Nähere Informationen zum Projektstand per Juli 2014 siehe: e-Infrastructures Austria, Barbara Sánchez Solís, Mitteilungen der VÖB 67 (2014) Nr. 2, 195f¹
- Nähere Informationen zum ersten Projektjahr siehe: Bruno Bauer, Paolo Budroni, Andreas Ferus, Raman Ganguly, Eva Ramminger und Barbara Sánchez Solís: e-Infrastructures Austria 2014: Bericht über das erste Jahr des Hochschulraumstrukturmittelprojekts². In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 68 (2015) Nr. 1, S. 91-118

8.2 ZUSAMMENFASSENDE JAHRESBERICHT 2015

Im zweiten Projektjahr etablierte sich das Projekt e-Infrastructures Austria nicht nur zu einer breit akzeptierten Plattform für Vernetzungsforen, Sitzungen und Weiterbildungseinheiten (Teilziel C), sondern es standen auch erste Deliverables³ zur Verfügung.

Anfang 2015 wurde im Rahmen des Projekts eine Befragung durchgeführt, welche sich an die Forschenden 21 öffentlicher Universitäten sowie drei außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Österreich richtete. Ziel war es, den praktischen Umgang mit Forschungsdaten zu erheben und das Serviceangebot in diesem Bereich auf die vorhandenen Bedürfnisse abzustimmen (Teilziel B). Der Gesamtbericht „Forschende und ihre Daten - Ergebnisse einer österreichweiten Befragung“⁴ enthält die Aussagen von über 3.000 österreichischen Forschenden.

Der Aufbau der technischen Infrastruktur im Bereich Dokumentenserver (Teilziel A) war mittlerweile bei allen Partnern weit vorangeschritten. Während vor Projektbeginn nur drei der teilnehmenden Projektpartner über ein institutionelles Repositorium verfügten, betrieben mit Stand Ende 2015 laut einer Erhebung 13 Institutionen ein Repositorium; vier weitere Partner befanden sich in einer Entwicklungs- und weitere vier in einer Planungsphase.

Für eine kodifizierte Mitarbeit der Rechenzentren im Projekt wurden im März 2015 drei Vertreter aus dem Bereich der IT bestimmt, die fortan bei den Generalversammlungen und bei Steering Committee Sitzungen teilnahmen: Westösterreich wurde durch den IT-Leiter der Universität Salzburg, Florin Guma, vertreten, Südösterreich durch den IT-Leiter der Universität Graz, Christian Marzluf, Ostösterreich durch den IT-Leiter aus der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Maximilian Sbardellati.

2015 wurden zwei zweitägige Generalversammlungen durchgeführt (22./23.4.2015 in Graz, 28./29.10.2015 in Innsbruck). Beide GVs wurden mit Keynotes von international tätigen ExpertInnen eingeleitet. Für LeiterInnen der Universitätsbibliotheken und der Rechenzentren wurden drei Treffen organisiert (22.1.2015, 27.01.2015, 14.10.2015). Das Projektmanagement führte im Herbst 2015 weitere Orientierungsgespräche in der Region Westösterreich (16.6.2015/Innsbruck) und Südösterreich (1.9.2015/Graz, 2.9.2015/Klagenfurt) durch. Es fanden mehrere Treffen des Synergies Teams und des

¹ https://phaidra.univie.ac.at/detail_Object/o:360033

² <http://phaidra.univie.ac.at/o:387193>

³ https://phaidra.univie.ac.at/detail_Object/o:459171

⁴ <http://phaidra.univie.ac.at/o:407513>



5. Generalversammlung. Universitätsbibliothek Graz, April 2015



6. Generalversammlung. Universität Innsbruck, Oktober 2015

Steering Committees statt, und viele Work-Package-Cluster organisierten Arbeitstreffen und Workshops⁵.

⁵ Eine genaue Auflistung verschiedener Workshops und anderer Aktivitäten ist unter <http://e-infrastructures.at/das-projekt/aktivitaeten/> zu finden.

Das Austrian Institute of Technology (AIT) wurde bei der 5. GV in Graz als „Assoziierter Partner“⁶ im Projekt aufgenommen, vertreten durch die LeiterInnen des Arbeits-Clusters K, Bernhard Haslhofer und Michela Vignoli.

Generalversammlungen 2015:

- 5. GV, 22./23.4.2015, UB Graz. Schwerpunkte: Offenes Forum zum Thema Folgeprojekt, Keynote von Kathleen Shearer (Executive Director COAR - Confederation of Open Access Repositories), Zusammenarbeit mit IT-DienstleisterInnen, Bericht zur österreichweiten Forschungsdaten-Umfrage, Neuwahl GV-Vorsitz
- 6. GV, 28./29.10.2015, Universität Innsbruck. Schwerpunkte: DMP, Novellierung des österreichischen Urheberrechtsgesetzes, DOI, Zusammenarbeit IT und Bibliotheken (LOI); Keynote von Prof. Dietmar Kuhn (Universität Innsbruck, ehem. österreichischer Delegierter der e-Infrastructure Reflection Group der Europäischen Kommission)

Workshops/Informationsveranstaltungen 2015:

- Fortführung der 2014 begonnenen Workshop-Serie „Wie entwickle ich einen Data Management Plan?“ (im Rahmen von Work-Package-Cluster C): 27.1.2015/Graz, 19.3.2015/Salzburg
- Workshop „Creative Commons in den Wissenschaften“ (im Rahmen von Work-Package-Cluster E): 3.3.2015/Wien
- Workshop „OJS und Visual Library: Software für das Management und die Herausgabe von Open Access Journals“ (im Rahmen von Work-Package-Cluster F): 18.3.2015/Wien
- Informationsveranstaltung „Aufbereitung und Sicherung von Born Digital Beständen: Ein Use Case aus dem Österreichischen Staatsarchiv“: 19.5.2015/Salzburg
- Workshop „Digital Object Identifiers für Forschungsergebnisse: Anbieter und Best Practice“ (im Rahmen von Work-Package-Cluster K): 8.6.2015/Wien
- Informationsveranstaltung „Search Engines“ (im Rahmen von Work-Package-Cluster D): 9.6.2015/Wien
- Workshop mit Elsevier: „Research Data Management. Libraries and Publishers. Roles and Competencies“: 11.11.2015/Wien
- Workshop „Software-Lösungen zur Langzeitarchivierung und Repositorien-Verwaltung aus Anwendersicht“ (im Rahmen von Work-Package-Cluster J): 21.4.2016/Wien

Zahlreiche Vorträge und Dissemination Activities erwirkten national und international eine positive und breite Außenwirkung. Anzumerken ist der Umstand, dass die Teilnahme an diesen Veranstaltungen meist aufgrund von Einladungen erfolgte. Alle Aktivitäten⁷ wurden auf der Projekt-Webseite dokumentiert.

8.3 ZUSAMMENFASSENDE JAHRESBERICHT 2016

Im letzten Projektjahr lag besonderer Fokus auf Teilziel B (Forschungsdaten) und Teilziel C (Wissensnetzwerk). Aufbauend auf dem Forschungsdatenreport und dessen Empfehlungen wurde im letz-

⁶ <http://e-infrastructures.at/die-partner/assoziierte-partner/>

⁷ <http://e-infrastructures.at/das-projekt/aktivitaeten/>

ten Projektjahr die „ExpertInnengruppe Strategie für Umgang mit Forschungsdaten in Österreich“⁸ einberufen, deren Aufgabe es war, innerhalb der ersten Jahreshälfte 2016 eine Muster-Policy für Forschungsdatenmanagement und ein strategisches Konzept zu entwerfen, wie forschungsunterstützende Maßnahmen effektiv konzipiert und am besten umgesetzt werden können. Die konstituierende Sitzung fand am 14.1.2016 statt, ein weiteres Meeting im Plenum am 31.3.2016, dazwischen mehrere Sitzungen einer neunköpfigen Unterarbeitsgruppe. In der abschließenden Sitzung am 2.6.2016 wurde eine Muster-Policy für Forschungsdatenmanagement⁹ an österreichischen Forschungseinrichtungen verabschiedet.

Vom 6.-9.6.2016 fand an der Universität Wien das viertägige, österreichweite „Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen“ statt. Ziel der Veranstaltung war es, Wissensaustausch in den Bereichen Forschungsdatenmanagement und Workflows von Forschungsprozessen und digitaler Archivierung für MitarbeiterInnen der 26 Partnerinstitutionen zu leisten. Das Fortbildungsseminar bildete eine Ergänzung zu bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten und vermittelte erstmals in strukturierter und zusammenhängender Form Wissen zum Thema Forschungsdatenmanagement, Support, Kostenentwicklung, Policies und Research Life Cycle. Dadurch leistete es einen nachhaltigen Beitrag für Teilziel C.

Für die Einbindung von Rechenzentren und Forschungsservices auf lokaler Ebene schickte das Projektmanagement zeitgerecht vor der 7. Generalversammlung einen Letter of Intent (LOI) an alle Partner aus. Eine verstärkte Eingliederung der Forschungsservices erfolgte durch das Thema Datenmanagementpläne (DMP), intensiviert durch den Open Research Data Pilot von Horizon 2020 und den FWF Research Data Pilot sowie durch mehrere DMP-Schulungen.

⁸ <http://e-infrastructures.at/das-projekt/work-package-cluster/expertinnengruppe/>



7. Generalversammlung. Universität Wien, April 2016

⁹ <http://phaidra.univie.ac.at/o:459162>

Der Status des Teilziels A wurde im Bericht „Dokumentenserver in den e-Infrastructures Austria Partnereinrichtungen. Erhebung 2016“¹⁰ (siehe auch Appendix E) abgebildet. Alle Cluster-Tätigkeiten inklusive Deliverables wurden bis August 2016 abgeschlossen und stehen unter https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:459171 zur Verfügung. Eine Think Tank Sitzung fand am 28.4.2016 an der Universität Wien statt.

Generalversammlungen 2016:

- 7. GV, 14.4.2016, Universität Wien. Schwerpunkte: LOI, ExpertInnengruppe FDM-Policy, Fortbildungsseminar. Keynote von Alma Swan (Director of the Directory of Open Access Journals, PAST-EUR4OA): „Where have we reached with Open Access? – With an emphasis on policy“
- 8. GV, 18.11.2016, Universität Wien. Abschluss des Projekts, Ausblick. Keynotes von MinRat Peter Seitz (BMFWF) und Paul Ayris (Director of UCL Library Services, Projektleiter LEARN)

Workshops/Informationsveranstaltungen 2016:

- DMP-Schulungen am 16.3.2016, 9.5.2016, 2.6.2016 und 10.11.2016/Universität Wien; 30.3.2016/Donau-Universität Krems; 20.09.2016/Universität für Bodenkultur; Vortragende: Susanne Blumesberger und Barbara Sánchez Solís
- Workshop „Software-Lösungen zur Langzeitarchivierung und Repositorien-Verwaltung aus Anwendersicht“, 21.4.2016/Universität Wien; organisiert von Adelheid Mayer (Cluster J); <http://phaidra.univie.ac.at/o:438695>
- „Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen“, 6.-9.6.2016/Universität Wien; organisiert vom Projektmanagement e-Infrastructures Austria; Website: <http://e-seminar.univie.ac.at/>; Veranstaltungsbericht: <http://phaidra.univie.ac.at/o:441752>
- Workshop „Metadata Management - the way to Open Science“, 22.6.2016/Universität Wien; organisiert von Susanne Blumesberger (Cluster I); <http://phaidra.univie.ac.at/o:441281>
- Workshop zu e-Accessibility – „Library4All“ - Barrierefreie Bibliotheken“, 13.10.2016/Universität Wien; organisiert von Andreas Jeitler (Cluster L)
- Digital Curation Centre and e-Infrastructures Austria: Data Management Plan (DMP) Workshop, 17.11.2016/ÖAD, Wien; organisiert vom Projektmanagement e-Infrastructures Austria
- I dati della ricerca in ambito umanistico. Problematiche e prospettive, 24.11.2016/Università degli Studi di Padova, Sistema Bibliotecario die Ateneo
- Workshop „New roles in Open Science and Data Stewardship“, 25.11.2016/Università Ca'Foscari Venezia, Elsevier

¹⁰ <http://phaidra.univie.ac.at/o:459231>

9. TRANSNATIONALE AKTIVITÄTEN

Die wissenschaftlichen Bibliotheken sind sehr gut vernetzt. So auch die IT-Dienstleister. Die Vernetzungstätigkeit hat vor der eigenen Haustür nicht halt gemacht. Das Projekt e-Infrastructures Austria ist heute in den avisierten Bereichen auch auf EU-Ebene bekannt und die in Österreich getätigten Veranstaltungen haben dort aufmerksame und interessierte ZuhörerInnen gefunden. Das Projektmanagement stand auch mit VertreterInnen der EU-Kommission im Gespräch (DG-Science, DG-Connect, European Open Science Cloud).

Das Projekt und Teile davon wurden an Konferenzen, bei Tagungen, in ExpertInnengesprächen und im Rahmen der nachfolgend genannten Projekte und Länder wiederholt vorgestellt und besprochen:

Belgien (Brüssel), Deutschland (Berlin, Essen, Nürnberg), Norwegen (Tromsø), England (London), Schottland (Edinburgh), Italien (Rom, Padua, Mailand, Venedig), Niederlanden (Amsterdam), Portugal (Porto, Braga), Griechenland (Athen), Türkei, Schweiz, Dänemark (Kopenhagen), Schweden, Luxemburg, Chile (Santiago), UNIDO, UN-ECLAC/United Nations Economic Commission for Latin America and the Caribbean.

Projekte, Initiativen, Assoziationen und Einrichtungen, die im Zusammenhang mit der Tätigkeit e-Infrastructures Austria vorgestellt oder besprochen wurden, sind OpenAIRE, Edison, Pasteur4OA, LIBER, LEARN, E-IRG - E-Infrastructure Reflection Group, DINI/Nestor Netzwerk, Deutscher Bibliothekartag, DCC - Digital Curation Centre, COAR – Confederation Open Access Repositories, RDA – Research Data Alliance, CODATA, e-Research Alliance Göttingen, TERENA, CINECA, SURF, SWISSUNIVERSITIES.

In den Generalversammlungen des Projekts und anlässlich ausgewählter Workshops konnten bedeutende Persönlichkeiten für die Abhaltung von Vorträgen gewonnen werden, darunter aus folgenden Ländern: Kanada, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Deutschland, CERN.

Eingeführt und diskutiert wurden folgende Themen: Governance von komplexen nationalen Initiativen, die Entwicklung von Datenmanagementplänen, Forschungsdatenmanagement und damit verbundene Fortbildungsseminare, Forschungsdatenmanagement-Policies, die Resultate der österreichweiten Umfrage zur Behandlung von Forschungsdaten, der koordinierte Aufbau von e-Infrastructures, Open Science sowie Strategien zum Aufbau von e-Infrastructures.

Diese Vortragstätigkeiten trugen wesentlich zur Stärkung des Forschungsstandortes Österreich bei. Der Aufbau des Wissensnetzwerks, wie in Teilziel C beschrieben, fand große Beachtung und stieß auf großes Interesse. So auch die Modalitäten der Zusammenarbeit, der Aufbau der Services, das Schulungsangebot, die Deliverables und die zur Verfügung gestellten Materialien.

10. WORKSHOPS, INFORMATIONSV- VERANSTALTUNGEN UND PRÄSENTATIONEN – GESAMTÜBERSICHT

WORKSHOPS/INFORMATIONSV- VERANSTALTUNGEN 2016:

- DMP-Schulungen am 16.3.2016, 9.5.2016, 2.6.2016 und 10.11.2016/Universität Wien; 30.3.2016/Donau-Universität Krems; 20.9.2016/Universität für Bodenkultur; Vortragende: Susanne Blumesberger und Barbara Sánchez Solís
- Wissenstransferzentrum OST, Weiterbildungsprogramm, 13.1.2016/Technische Universität Wien; Vortrag: e-Infrastructures Austria und Data Management Plans; Paolo Budroni
- Workshop Edison – Building the Data Science Profession, 9.2.2016/Brüssel; Barbara Sánchez Solís i.V. Projekt e-Infrastructures Austria; <http://edison-project.eu/competences-and-skills-europe-an-and-global-challenge-brussels-workshop>
- PASTEUR4OA/North-West Europe Meetings of Research Performing Organisations and Research Funders, 9.2.2016/Brüssel; Paolo Budroni; <http://www.pasteur4oa.eu/events/159#.V-KkgjVZh8c>
- Workshop „Software-Lösungen zur Langzeitarchivierung und Repositorien-Verwaltung aus Anwendersicht“, 21.4.2016/Universität Wien; organisiert von Adelheid Mayer (Cluster J); <http://phaidra.univie.ac.at/o:438695>
- Digitale Hochschule Österreich, „What’s up?“, BMWFW, 26.4.2016/Wien, Präsentation: „e-Infrastructures Austria“, Paolo Budroni
- Präsentation e-Infrastructures Austria und Forschungsdaten-Umfrage, 24.5.2016/University of Edinburgh; Vortrag “What is really needed? Towards Open Science and Research Data Management - Results of a National Survey in Austria” von Paolo Budroni, Raman Ganguly, Barbara Sánchez Solís; Meeting organisiert von Robin Rice (Data Librarian EDINA and Data Library, University of Edinburgh)
- Präsentation e-Infrastructures Austria und Forschungsdaten-Umfrage, 25.5.2016/Digital Curation Centre, Edinburgh; Vortrag “What is really needed? Towards Open Science and Research Data Management - Results of a National Survey in Austria” von Paolo Budroni, Raman Ganguly, Barbara Sánchez Solís; Meeting organisiert von Kevin Ashley (Director DCC) und Sarah Jones (Senior Institutional Support Officer DCC)
- OpenAIRE National Workshop, Rome, 31.5.2016; <http://www.cineca.it/it/content/openaire-national-workshop-2016>, Paolo Budroni (Vienna University Library and Archive Services) What is really needed? Towards Open Science and Research Data Management - Results of a National Survey in Austria
- „Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen“, 6.-9.6.2016/Universität Wien; organisiert vom Projektmanagement e-Infrastructures Austria; Website: <http://e-seminar.univie.ac.at/>; Veranstaltungsbericht: <http://phaidra.univie.ac.at/o:441752>
- Workshop “Metadata Management - the way to Open Science”, 22.6.2016/Universität Wien; organisiert von Susanne Blumesberger (Cluster I); <http://phaidra.univie.ac.at/o:441281>
- Research Data Conference, Porto, 22.9.2016, Paolo Budroni, Towards Open Science, Results of a National Survey in Austria, The project e-Infrastructures Austria <http://confdados.rcaap.pt/programa-final/>

- Workshop zu e-Accessibility – "Library4All" - Barrierefreie Bibliotheken", 13.10.2016/Universität Wien; organisiert von Andreas Jeitler (Cluster L)
- Digital Curation Centre and e-Infrastructures Austria: Data Management Plan (DMP) Workshop, 17.11.2016/ÖAD, Wien; organisiert vom Projektmanagement e-Infrastructures Austria
- I dati della ricerca in ambito umanistico. Problematiche e prospettive, 24.11.2016/Università degli Studi di Padova, Sistema Bibliotecario die Ateneo
- Workshop „New roles in Open Science and Data Stewardship“, 25.11.2016/Università Ca'Foscari Venezia, Elsevier

Internationale Konferenzen 2016 (in Kooperation mit e-Infrastructures Austria):

Im April 2016 wurden an der Universität Wien ein internationaler Workshop und eine 2-tägige internationale Konferenz abgehalten; die Einladungen gingen an alle e-Infrastructures Austria Projektpartner:

- 2nd LEARN Workshop „Research Data Management towards Open Science -The Importance of Policies“, 6.4.2016/Universität Wien; <http://learn-rdm.eu/en/workshops/2nd-workshop/>
- COAR Annual Meeting & General Assembly 2016, 12.-13.4.2016/Universität Wien; <https://www.coar-repositories.org/community/events/archive/annual-meeting-2016/>
- LEaders Activating Research Networks (LEARN) Workshop - Caribbean,“ 24.11.2016/Port of Spain, Trinidad and Tobago

Workshops/Informationsveranstaltungen 2015:

- Fortführung der 2014 begonnenen Workshop-Serie „Wie entwickle ich einen Data Management Plan?“ (im Rahmen von Work-Package-Cluster C):) 27.1.2015/Graz, 19.3.2015/Salzburg
- Workshop „Creative Commons in den Wissenschaften“ (im Rahmen von Work-Package-Cluster E): 3.3.2015/Wien
- Workshop „OJS und Visual Library: Software für das Management und die Herausgabe von Open Access Journals“ (im Rahmen von Work-Package-Cluster F): 18.03.2015/Wien
- Informationsveranstaltung „Aufbereitung und Sicherung von Born Digital Beständen: Ein Use Case aus dem Österreichischen Staatsarchiv“: 19.05.2015/Salzburg
- Workshop „Digital Object Identifiers für Forschungsergebnisse: Anbieter und Best Practice“ (im Rahmen von Work-Package-Cluster K): 8.6.2015/Wien
- Informationsveranstaltung "Search Engines" (im Rahmen von Work-Package-Cluster D): 9.6.2015/Wien
- Workshop mit Elsevier: "Research Data Management. Libraries and Publishers. Roles and Competencies": 11.11.2015/Wien
- Workshop „Software-Lösungen zur Langzeitarchivierung und Repositorien-Verwaltung aus Anwendersicht“ (im Rahmen von Work-Package-Cluster J): 21.4.2016/Wien

Workshops/Informationsveranstaltungen 2014:

- Workshop „Legal & Ethical Issues“ (Digitalisieren und Archivieren), 23.6. 2014, FH St. Pölten
- Workshop zu Goobi an der OÖ Landesbibliothek, 8.10.2014, OÖ Landesbibliothek Linz
- Workshop zu Visual Library, 13.10.2014, UB Graz
- Workshop „Legal & Ethical Issues“ (Schwerpunkt Hochschulschriften), 13.11.2014, UB Linz
- Vier Workshops zu Datenmanagementplänen: 19.11.2014 in Wien, 11.12.2014 in Innsbruck

11. PUBLIKATIONEN - GESAMTÜBERSICHT

2016 PUBLIKATIONEN¹

- Paolo Budroni: Good Governance. Strukturen zur Sicherung der Nachhaltigkeit von Projekten im akademischen Umfeld. Das nationale Projekt e-Infrastructures Austria. In: ABI Technik 2016. Zeitschrift für Automation, Bau und Technik im Archiv-, Bibliotheks- und Informationswesen; 36 (1): 24-32. URL: <http://www.degruyter.com/view/j/abitech.2016.36.issue-1/issue-files/abitech.2016.36.issue-1.xml>
- Bruno Bauer, Paolo Budroni, Andreas Ferus, Raman Ganguly, Eva Ramminger, Barbara Sánchez Solís: e-Infrastructures Austria 2015: Bericht über das zweite Jahr des Hochschulraumstrukturmittelprojekts für den koordinierten Aufbau und die kooperative Weiterentwicklung von Repositorieninfrastrukturen. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 69 (2016) Nr. 1, S. 9-40. URL: <https://ojs.univie.ac.at/index.php/voebm/issue/view/157>
- Michael Birkner, Gerhard Gonter, Karin Lackner, Bettina Kann, Michael Kranewitter, Adelheid Mayer, Andreas Parschalk: Guideline zur Langzeitarchivierung. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 69 (2016) Nr. 1, S. 41-57. URL: <https://ojs.univie.ac.at/index.php/voebm/issue/view/157>

2015 PUBLIKATIONEN

- Bruno Bauer, Paolo Budroni, Andreas Ferus, Raman Ganguly, Eva Ramminger und Barbara Sánchez Solís: *e-Infrastructures Austria 2014: Bericht über das erste Jahr des Hochschulraumstrukturmittelprojekts*. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 68 (2015) Nr. 1, S. 91-118. URL: <http://phaidra.univie.ac.at/o:387193>
- Paolo Budroni, Barbara Sánchez Solís: e-Infrastructures Austria. Ein nationales Projekt für die Aufbereitung, dauerhafte Bereitstellung und Nachnutzung von Daten an wissenschaftlichen Einrichtungen. In: Information. Wissenschaft & Praxis 2015; 66 (2-3): 129-136. URL: <http://www.degruyter.com/view/j/iwp>
- Bruno Bauer: Forschungsdaten – ein neuer Aufgabenbereich (auch) für Bibliotheken. *GMS Medizin - Bibliothek – Information* 15 (2015) Nr. 3, Doc16. Online: <http://www.egms.de/static/pdf/journals/mbi/2015-15/mbi000339.pdf>
- Bruno Bauer, Andreas Ferus, Juan Gorraiz, Veronika Gründhammer, Christian Gumpenberger, Nikolaus Maly, Johannes Michael Mühlegger, José Luis Preza, Barbara Sanchez-Solis, Nora Schmidt, Christian Steineder: *Forschende und ihre Daten. Ergebnisse einer österreichweiten Befragung – Report 2015. Version 1.2.* DOI: 10.5281/zenodo.32043 - Online auch unter: <http://phaidra.univie.ac.at/o:407513>
- Bruno Bauer, Andreas Ferus, Juan Gorraiz, Veronika Gründhammer, Christian Gumpenberger, Nikolaus Maly, Johannes Michael Mühlegger, José Luis Preza, Barbara Sanchez-Solis, Nora Schmidt, Christian Steineder: *Researchers and their data. Results of an Austria survey – Report 2015. Version 1.2.* DOI: 10.5281/zenodo.34005. - Online also at: <https://phaidra.univie.ac.at/o:409318>

¹ Hinweis: Alle Veranstaltungen, Präsentationen und Publikationen sind auf der Projekt-Webseite unter Aktivitäten dokumentiert: <http://e-infrastructures.at/das-projekt/aktivitaeten/>

- Bruno Bauer, Andreas Ferus, Juan Gorraiz, Veronika Gründhammer, Christian Gumpenberger, Nikolaus Maly, Johannes Michael Mühlegger, José Luis Preza, Barbara Sanchez-Solis, Nora Schmidt, Christian Steineder: Forschende und ihre Daten: Ergebnisse einer österreichweiten Befragung. Report 2015 – Executive Summary und Empfehlungen. Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare 68 (2015), Nr. ¾, S. 566-579. Online: <http://eprints.rclis.org/28737/>
- Susanne Blumesberger: Die Welt der Metadaten im Universum von Repositorien. Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare 68 (2015) Nr. ¾, S. 515-528. Online: <http://eprints.rclis.org/28734/>
- e-Infrastructures Austria. uni:it. IT-Newsletter des Zentralen Informatikdienstes der Universität Wien. Staff. 2/2015. Online: <http://uni-it.univie.ac.at/mitarbeiterinnen/ausgaben/artikel-single/article/e-infrastructures-austria/>
- Raman Ganguly, Paolo Budroni: E-Infrastructures Austria: Eine Referenzarchitektur zur dauerhaften Bereitstellung von Daten aus der Forschung als Aufgabe für Wissenschaftliche Bibliotheken. Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare 68 (2015) Nr. 2, S.201-216. Online:<http://eprints.rclis.org/28113/>

2015 VORTRÄGE, PRÄSENTATIONEN UND POSTER

- Eva Ramminger, Patrick Danowski: *Entwicklungen bei e-infrastructures Austria*. Informationsveranstaltung des Open Access Network Austria (OANA). Wien, 21.1.2015. – Online: http://www.oana.at/fileadmin/user_upload/p_oana/oana/Pr%C3%A4sentationen_2015/07_OANA_E-infrastructures_combined.pdf
- Paolo Budroni, Raman Ganguly: e-Infrastructures Austria: eine Referenzarchitektur zur dauerhaften Bereitstellung von Forschungsdaten als Aufgabe für wissenschaftliche Bibliotheken. – „Digitale Bibliothek 2015 – Unser digitales Gedächtnis“. Graz, 23./24.2.2015. Online: http://conference.ait.co.at/digbib/public/conferences/5/schedConfs/7/presentations/V3_e_Infrastructures_final_Budroni_Ganguly.pdf
- Raman Ganguly: *e-Infrastructures Austria. Modell für die Aufbewahrung digitaler Daten* [Poster]. – „Digitale Bibliothek 2015 - Unser digitales Gedächtnis“. Graz, 23./24.2.2015. Online: <http://phaidra.univie.ac.at/o:387127>
- Paolo Budroni, Raman Ganguly: *Datenmanagementpläne basierend auf Workflow- und Rollen-Modellen*. 2. Workshop der DINI/nestor-AG Forschungsdaten: „Datenmanagementpläne und ihre Bedeutung im Forschungsdatenmanagement“. Online: <http://dini.de/veranstaltungen/workshops/datenmanagementplaene/>
- Barbara Sánchez Solís, Raman Ganguly: *e-Infrastructures Austria*. Verbundtag des Österreichischen Bibliothekenverbundes: „Neue Infrastrukturen in Österreichs Wissenschaft“. Linz, 6.5.2015. Online: <https://www.obvsg.at/wir-ueber-uns/aktuelles/news/vier-linzer-angen-sehen-mehr-als-zwei-verbundtag-2015/>
- Paolo Budroni: *e-Infrastructures Austria: Bibliothekarische Strategien zur Projektabwicklung auf nationaler Ebene*. 104. Deutscher Bibliothekartag in Nürnberg 2015: „Bibliotheken – Von Anfang an Zukunft“. Online: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/1756>
- Barbara Sánchez Solís, Paolo Budroni: *e-Infrastructures Austria*. Workshop Foster / FFG: „Open Access und Open Data in Horizon 2020“. Wien, 11.6.2015. Online:<https://www.fosteropenscience.eu/content/e-infrastructures-austria>

- Sandor Kopacsi, Raman Ganguly, Susanne Blumesberger, Barbara Sánchez Solís: *Permanent storage and efficient re-use of digital research- and educational data* [Poster]. CERN Workshop on Innovations in Scholarly Communication (OAI9). Graduate Institute & Campus Biotech (University of Geneva), 17-19.6.2015. Online: <https://indico.cern.ch/event/332370/session/9/contribution/60>
- Barbara Sánchez Solís, Paolo Budroni: Data management plans based on digital workflow and role models: A report on a DMP project within the frame of e-Infrastructures Austria. „Libraries and research data: Towards a new leadership role Steering Committee Scholarly Communication and Research Infrastructures.“ LIBER Annual Conference, London, 23./24.6.2015. Developed in collaboration of LIBER, FOSTER & RLUK. Online: <http://slideplayer.com/slide/6627522/>
- Bruno Bauer: *Forschungsdaten - Ein neuer Aufgabenbereich (auch) für Bibliotheken*. AGMB-Jahrestagung. „Bibliotheken im Fluss“. Basel, 07.-09.9.2015. Online:<http://www.egms.de/static/de/meetings/agmb2015/15agmb04.shtml>
- Susanne Blumesberger: Mit barrierearmen Metadaten treffsicher durch die digitale Welt. 32. Österreichischer Bibliothekartag: „Offen(siv)e Bibliotheken: Neue Zugänge, neue Strukturen, neue Chancen“. Wien: 15.-18.9.2015. Online: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/2095>
- Susanne Blumesberger: Requirements-Management aus technischer und nichttechnischer Sicht. 32. Österreichischer Bibliothekartag: „Offen(siv)e Bibliotheken: Neue Zugänge, neue Strukturen, neue Chancen“. Wien: 15.-18.9.2015. Online: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/2100>
- Barbara Sánchez Solís, Bruno Bauer: e-Infrastructures Austria: *Ein österreichweites Projekt für den koordinierten Aufbau und die Weiterentwicklung von Repositorieninfrastrukturen*. Slot 5.1: Forschungsdaten und Repositorien. 32. Österreichischen Bibliothekartag: „Offen(siv)e Bibliotheken: Neue Zugänge, neue Strukturen, neue Chancen“. Wien: 15.-18.9.2015. Online: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/2186>
- Christian Gumpenberger: *Tu felix Austria - Oscar oder Goldene Himbeere für den Umgang mit Forschungsdaten?* Slot 5.1: Forschungsdaten und Repositorien. 32. Österreichischen Bibliothekartag: „Offen(siv)e Bibliotheken: Neue Zugänge, neue Strukturen, neue Chancen“. Wien: 15.-18.9.2015. Online: https://bibliothekartag2015.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/k_bibliothekartag2015/pdf/BT15-5_1.pdf
- Barbara Petritsch: *Forschungsdaten Repository DataRep am IST Austria: Vorbereitung, Einführung, Ausblick*. Slot 5.1: Forschungsdaten und Repositorien. 32. Österreichischen Bibliothekartag: „Offen(siv)e Bibliotheken: Neue Zugänge, neue Strukturen, neue Chancen“. Wien: 15.-18.9.2015. Online: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/2195>
- Paolo Budroni, Katharina Ernst, Johannes Michael Mühlegger, Barbara Sánchez Solís: Österreichs Forschende und ihre Daten [Poster]. – Österreichischer Bibliothekartag. Wien: 15.-18.9.2015. Online: https://phaidra.univie.ac.at/detail_Object/o:407560
- Paolo Budroni, Barbara Sánchez Solís: *Nationale Befragung zu Forschungsdatenmanagement – Erfahrung und Bericht aller österreichischen Universitäten*. 4. DINI/nestor-Workshop „Forschungsdaten auswählen und bewerten“. Universität Duisburg-Essen, 17.11.2015. Online: http://www.forschungsdaten.org/index.php/Datei:06--budroni-solis--elinfra_dininestor_Essen_1311.pdf
- Paolo Budroni, Barbara Sánchez Solís: *Research Data Management in Austria – A manageable task for Austrian research institutions?* Munin Conference on Scholarly Publishing. Tenth Annual Conference, 30.11-1.12.2015, Tromsø, Norway. Online: http://site.uit.no/muninconf/?page_id=453

- Paolo Budroni, Katharina Ernst, Johannes Michael Mühlegger, Barbara Sánchez Solís: Austria's Researchers and their Data [Poster]. – Munin Conference on Scholarly Publishing. Tenth Annual Conference, 30.11-1.12.2015, Tromsø, Norway. Online: https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:409447
- Paolo Budroni, Barbara Sánchez Solís: *Data Management Plans*. Copenhagen, 15.12.2015. Online: <https://sbprojects.statsbiblioteket.dk/display/DAT/151215+Meeting+w+e-infrastructure+Austria>

2014 PUBLIKATIONEN

- Barbara Sánchez Solís: *e-Infrastructures Austria*. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 67 (2014) Nr. 2, S. 195-204. URL: <http://eprints.rclis.org/23845/>
- Bruno Bauer, Michael Birkner, Andrea Braidt, Andreas Ferus, Michaela Glanz, Eva Ramminger, Lisa Schilhan, Werner Schlacher, Maria Seissl, Ute Weiner: *e-Infrastructures Austria - aus der Perspektive beteiligter Organisationen*. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 67 (2014), N. 2, S. 205-214. URL: <http://eprints.rclis.org/23846/>
- Bruno Bauer: Open-Access-Kooperationen in Österreich: Open Access Network Austria und E-Infrastructures Austria – aktuelle Entwicklungen seit 2012. In: GMS Medizin - Bibliothek – Information 14 (2014), Nr. 3, Doc22. URL: <http://www.egms.de/static/pdf/journals/mbi/2014-14/mbi000319.pdf>

2014 VORTRÄGE, PRÄSENTATIONEN UND POSTER

- e-Infrastructures Austria, a project to foster the coordinated development of Austriawide infrastructures for digital resources in research and academic teaching- 19./20.5.2014: 3rd LIBER Workshop on Digital Data Curation, in Zusammenarbeit mit LIBER, KB-NL, Universität Leiden, ÖNB. Ort: Universität Wien URL: <http://liber2014.univie.ac.at/programme/>. Vortragender: Paolo Budroni
- e-Infrastructures Austria, Barbara Sánchez Solís, Mitteilungen der VÖB 67 (2014) Nr. 2, 195f URL: https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:360033
- Moderation des Panels „Informationsstruktur und Forschungsdaten“ im Namen von e-Infrastructures Austria (Paolo Budroni) - 17.-19.9. 2014: ODOK 2014 in Zell am See URL: <http://www.odok.at/2014/de/programm.htm>
- Ein gesamtösterreichischer Ansatz zum Thema Forschungsdaten - 17.-19.9.2014: ODOK 2014 in Zell am See. URL: <http://www.odok.at/2014/de/programm.htm>. Vortragende: Barbara Sánchez Solís und Veronika Gründhammer. Präsentationen <http://phaidra.univie.ac.at/o:387187> URL: <http://phaidra.univie.ac.at/o:387189>
- Forschungsdaten aus Sicht der IT-Dienstleister - 17.-19.9.2014: ODOK 2014 in Zell am See. Vortragender: Raman Ganguly. URL: <http://www.odok.at/2014/de/programm.htm>
- „e-Infrastructures Austria“ – Ein gesamtösterreichischer Ansatz zum Thema Forschungsdaten - 2.10.2014: Workshop der AG Forschungsdaten „Institutionelle Forschungsdaten-Policies und strategische Planung des Forschungsdatenmanagements“, Computer- und Medienservice der Humboldt-Universität zu Berlin (Berlin-Adlershof). Vortragende: Barbara Sánchez Solís und Paolo Budroni URL: <http://www.forschungsdaten.org/index.php/DINI-nestor-WS1>

- About Convergence of Knowledge. The Project e-Infrastructures Austria, an interdisciplinary case study - 26./27.11.2014, Munin Conference on Scholarly Publishing, University of Tromsø – The Arctic University of Norway site.uit.no/muninconf/- The presentations including speakers' biographies and the films is available at the conference proceedings site. URL: <http://dx.doi.org/10.7557/scs.2014.1>

12. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK DES PROJEKTMANAGEMENTS

Paolo Budroni, Projektleiter – Abschließende Worte.

Das nationale Projekt e-Infrastructures Austria

Das Projekt e-Infrastructures Austria zeigte in beeindruckender Art und Weise sowohl national als auch international, wie erfolgreich und sichtbar die Bemühungen der involvierten österreichischen Forschungssupporteinrichtungen wirken können: Die Universitätsbibliotheken riefen nicht nur das Projekt ins Leben, sondern sie reagierten proaktiv auf die Anforderungen der sich rasch entwickelnden Handlungsfelder des Forschungsdatenmanagements. Sie luden außerdem weitere bedeutende Stakeholder zur Mitarbeit ein und initiierten einen nachhaltigen und strukturierten Dialog mit IT-Dienstleistern an den Universitäten. Auch die Forschungsservices unter Beteiligung von VertreterInnen aus der Wissenschaftscommunity gesellten sich später zu diesem produktiven Meinungsaustausch.

So gingen hervorragende Resultate aus dem Projekt hervor, von denen ich nun einige nennen kann: Eine österreichweit geführte und international viel beachtete Forschungsdatenumfrage, die den Bedarf an Forschungssupport nicht nur feststellte, sondern auch begründete sowie eine Analyse der bestehenden Strukturen im Bereich Dokumentenserver und Software an den untersuchten Einrichtungen.

Wir können heute Datenmanagementpläne für österreichische Forschungsförderer und H2020 Projekte nicht nur zweisprachig zur Verfügung stellen, sondern haben uns das Wissen angeeignet, wie man deren Anwendung in Form von Trainingseinheiten weitergeben kann.

Das Projekt e-Infrastructures Austria zeigte den Bedarf an Weiterbildung im Schlüsselbereich Forschungsdatenmanagement auf, weshalb auch ein mehrtägiges Fortbildungsseminar zu diesem Thema stattfand. Es richtete sich an alle Partnereinrichtungen unter Beteiligung der forschungsunterstützenden Services und der Forschungscommunity. Diese Trainingsmaßnahme kann als grundlegender Baustein für weitere Zertifikatskurse dienen.

Auch entstanden in Zusammenarbeit mit dem H2020 Projekt LEARN wichtige Dokumente zum Thema Policies und Forschungsdatenmanagement. Ausdruck dieser Tätigkeit war die mit 22 Personen besetzte ExpertInnengruppe zur Erstellung einer Muster-Policy für Forschungsdatenmanagement an österreichischen Einrichtungen.

Unzählig waren die im Projekt generierten Deliverables und sogenannten Findings. Erfreulich ist auch die Akzeptanz des Projekts in den angesprochenen Communities. Dies zeigte sich durch die zahlreiche Präsenz an fachspezifischen Kongressen im In- und Ausland, die immer wieder aufgrund von Einladungen erfolgte. Die konzeptuelle Arbeit rund um Themen wie Forschungsdatenmanagement, Open Access zu Ressourcen, Klärung von rechtlichen Fragestellungen und den Aufbau von e-Infrastrukturen führte auch dazu, dass das Thema *Educational Resources* im Rahmen des Projekts an Bedeutung gewann. Letzteres trug zur Entstehung eines weiteren HRSM-Projekt mit der Bezeichnung „Open Education Austria“ im Jahr 2016 bei.

Diese dreijährige Arbeit zeigte Wege auf, wie man Organisationsstrukturen verändern und strategische Maßnahmen treffen kann, um wirkungsvoll als moderne Forschungseinrichtung im Bereich e-Infrastructures zu wachsen.

EMPFEHLUNGEN FÜR MÖGLICHE FOLGEINITIATIVEN

Die Grundlage des Erfolgs von e-Infrastructures Austria ist im Wissensnetzwerk zu suchen. Jede Maßnahme, die dieses Wissensnetzwerk nährt, stärkt und wachsen lässt, ist daher zu begrüßen und zu fördern.

Konkrete Maßnahmen wären:

- Eine akzeptierte, funktionierende und gelebte *Good Governance* des Projekts, welches das Verhältnis zwischen den Partnern regelt
- Eine Vertiefung des Engagements der unterschiedlichen AkteurInnen im Bereich Forschungssupport
- Der Aufbau von sogenannten „Reference Points“ bzw. zentralen Anlaufstellen im Bereich Forschungssupport an den einzelnen Forschungseinrichtungen
- Der Aufbau von sogenannten „Shared Services“ (z.B. Services quer durch „verwandte Institutionen“, wie etwa die drei medizinischen Universitäten oder die fünf Kunstuniversitäten)
- „Transversale Services“, die für alle von Bedeutung sein können: z.B. ein Terminologie-Server für sämtliche Forschungseinrichtungen, ein juristischer Dienst für den Umgang mit Forschungsdaten (Lizenzierungsfragen, Nutzungsbedingungen usw.) oder eine nationale Vergabestelle von DOIs (und/oder Handle usw.)
- Die Einführung von Forschungsdatenmanagement-Policies an allen Einrichtungen
- Die Stärkung der Internationalisierung durch Beteiligung an EU-Projekten, internationalen Initiativen und geförderten Publikationen von Artikeln

Der Weg ist aufgezeigt. Es liegt an uns, ihn zu beschreiten. Und ich bin mir sicher, dass in Folgeprojekten in bester Weise auf den bereits vorhandenen Erkenntnissen aufgebaut wird. Die Bausteine sind nun vorhanden, um wie von der Forschercommunity gefordert, Forschungsunterstützung gezielt zu leisten, Trainingsmaßnahmen anzubieten, juristische Dienste auszuweiten, zentrale Kontaktstellen aufzubauen und transversale Dienste in die Wege zu leiten.

An dieser Stelle möchte ich mich mit Freude bei meinen KollegInnen im Projektmanagement bedanken, weil wir alle gemeinsam, und manchmal im Laufschrift, diesen dreijährigen Parcours beschritten haben. Ohne diese Zusammenarbeit wären viele Initiativen nur im Gedankenstadium geblieben. Danke an Barbara, Raman, José Luis, die neugewonnene Katharina und nicht zuletzt an die externe und stets wertvolle, kompetente Beratung von Seyavash. Auch sei ausdrücklich auf die positive Haltung der Leitung der Universitätsbibliothek Wien hingewiesen, die den Rahmen dieses Handelns sicherte und in turbulenten Zeiten unterstützte.

Es mag vielleicht altmodisch klingen, ich schreibe es trotzdem, weil ich es so empfinde: Danke an alle Mitglieder im Projekt. Ihre Namen sind in diesem Bericht dankend erwähnt, so auch der Name Ihrer Einrichtungen.

Paolo Budroni, Projektleiter e-Infrastructures Austria

APPENDIX A – NUTZUNGSBEDINGUNGEN DES WIKIS

Nutzungsbedingungen Wiki e-Infrastructures Austria

Rechtsverbindliche Langfassung

A. DIENSTBESCHREIBUNG / GRUND UND GELTUNG VON NUTZUNGSBEDINGUNGEN

1. Betreiber des Dienstes ist die Universität Wien (Dienstanbieter). Bei dem Dienst handelt es sich um das Projekteigene Wiki der E-Infrastructures Austria. Das Wiki ist eines der Werkzeuge zum Aufbau eines gesamt-österreichischen Netzwerks zur Einrichtung und Weiterentwicklung gemeinsamer e-Infrastrukturen. Das Projekteigene Wiki ermöglicht die koordinierte sowie fokussierte Speicherung, Verwaltung, die kollaborative Bearbeitung sowie den Austausch von Projektrelevanten Inhalten jeglicher Art. Dabei fungiert das Wiki als Bereitstellungsdienst (Host-Provider). In dieser Funktion unterhält das Wiki die Infrastruktur und stellt den organisatorischen Rahmen, der es den Projektpartnern ermöglicht, das eigene Wissen sowie das Wissen der Projektpartner zu mehren, indem sie selbst neue Inhalte beitragen und bestehende bearbeiten.
2. Das Wiki bezweckt die Bündelung von Ressourcen und vorhandenen Informationen sowie die gemeinschaftliche Sammlung und Dokumentation sowie Mehrung von Erfahrungen und Wissen. Auf diese Weise trägt es zur Effizienzsteigerung bei und erzeugt konkrete Synergieeffekte innerhalb des Projekts. Um einen rechtssicheren Raum zu gewährleisten und um sicherzustellen, dass die Nutzung des Wikis sowie der dort befindlichen Inhalte urheberrechtskonform erfolgt, ist es nötig, dass nachfolgende Regelungen im Hinblick auf den Datenschutz, bezüglich der Verantwortlichkeit für eigene Inhalte sowie über die Lizenzierung verfügbar gemachter Inhalte für alle am Wiki teilnehmenden Personen gleichermaßen gelten.
3. Im Zuge seiner/ihrer Anmeldung nimmt jeder Nutzer / jede Nutzerin die Nutzungsbedingungen zur Kenntnis und akzeptiert ihre Geltung.

B. DATENERHEBUNG, -VERARBEITUNG UND –NUTZUNG

Der/die NutzerIn teilt dem Dienstanbieter zur Einrichtung eines Accounts personenbezogene Daten mit (Bestandsdaten: Name, Vorname, E-Mail-Adresse). Der/die NutzerIn versichert, dass diese Daten richtig, aktuell und vollständig sind und willigt widerruflich in die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung dieser Daten durch den Dienstanbieter ein, sofern eine Erhebung, Verarbeitung und Nutzung dieser Daten vom Zweck des hier statuierten Nutzungsverhältnisses umfasst ist. Der/die NutzerIn hat das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Sperrung seiner personenbezogenen Daten.

C. VERPFLICHTUNG ZUM RECHTMÄSSIGEM VERHALTEN

1. Der/die NutzerIn versichert, dass er/sie sich bei der Nutzung des Wikis rechtmäßig verhält, insbesondere keine rechtswidrigen Zwecke verfolgt, keine Urheberrechtsverletzungen, keine Per-

sönlichkeitsrechtverletzungen begeht und keine diskriminierenden, keine extremistischen und keine pornographischen Medienobjekte und Informationen verbreitet.

2. Der/die NutzerIn verpflichtet sich, den Betreiber des Dienstes schad- und klaglos zu halten und von sämtlichen Ansprüchen freizustellen, die von Dritten gegen den Betreiber des Dienstes wegen vom Nutzer/ von der Nutzerin schuldhaft (fahrlässig oder vorsätzlich) eingebrachter rechtswidriger Inhalte geltend gemacht werden.

D. AUSSCHLUSS DER VERANTWORTLICHKEIT DES DIENSTANBIETERS FÜR FREMDE OBJEKTE UND INFORMATIONEN

Die im Wiki gespeicherten und bereitgestellten Inhalte und Informationen, sowie die gelinkten Webseiten stammen nicht vom Dienstanbieter. Dieser speichert und stellt sie lediglich im Auftrag der NutzerIn bereit. Er macht sie sich nicht zu Eigen. Soweit der/die NutzerIn dem Dienstanbieter nicht untersteht oder von ihm beaufsichtigt wird, ist der Dienstanbieter für die von der NutzerIn eingestellten Inhalte und Informationen nicht verantwortlich und übernimmt keine Gewähr für sonstige Aktivitäten der NutzerIn. Der Dienstanbieter sichtet, kontrolliert und überwacht die von ihm gespeicherten und zugänglich gemachten Inhalte weder vor Onlinestellung noch danach hinsichtlich ihrer Rechtmäßigkeit. Es findet keine Prüfung bezüglich der immaterialgüterrechtlichen Situation, insbesondere im Hinblick auf Schutzfähigkeit und Rechteinhaberschaft statt. Der Dienstanbieter forscht nicht von sich aus nach Umständen, die auf rechtswidrige Tätigkeiten hinweisen. Erlangt der Dienstanbieter tatsächliche Kenntnis über eine rechtswidrige Tätigkeit oder Information im Wiki oder werden dem Dienstanbieter Umstände bewusst, aus denen eine rechtswidrige Tätigkeit oder Information oder die Rechtswidrigkeit eines Inhalts offensichtlich wird, ist er berechtigt, diesen ohne weiteres und sofort zu entfernen und den Zugang zu ihr zu sperren. Ebenso ist der Dienstanbieter berechtigt, Inhalte bzw. Daten, die den Datenbestand des Dienstes schädigen, zu löschen bzw. zu entfernen.

E. LIZENZIERUNG VON INHALTEN

1. In Anlehnung an die Idee des Open Access ist es auch ein besonderes Anliegen des Projekts E-Infrastructures Austria, das im Rahmen des Projekts zu bündelnde Wissen frei zugänglich zu gestalten. Insoweit ermöglicht das Projekteigene Wiki die Lizenzierung im Wege von Creative Commons Lizenzen. Eigene Inhalte können im Wiki gem. den CC-BY-SA Lizenzbedingungen verfügbar gemacht werden. Das bedarf der gesonderten Kennzeichnung. Bei Inhalten, die nicht mit dem Kennzeichen CC-BY-SA versehen sind, bleiben die Rechte gem. dem Urheberrechtsgesetz dem Urheber vorbehalten.
2. NutzerInnen, die im Rahmen des Wikis eigene Inhalte einer CC-BY-SA Lizenz unterstellen, räumen der Allgemeinheit weitreichende Befugnisse zur Weiterverbreitung und Weiternutzung ihrer Beiträge, geknüpft daran, dass bei einer solchen Nutzung die Namensnennungsrechte gewahrt und in Hinblick auf die Weiternutzung und Weiterverbreitung abgeleiteter Werke wieder dieselben Freiheiten eingeräumt werden.
3. NutzerInnen, die einen urheberrechtlich geschützten Inhalt – sei es in Form von Texten, Tönen oder Bildern – im Wiki gemäß den CC-BY-SA Lizenzbedingungen verfügbar machen, versichern, dass sie über die urheberrechtlichen Verwertungs- bzw. Nutzungsrechte am Werk und

den mitgelieferten weiteren Dokumenten verfügen. Sie stimmen zu, die durch sie entsprechend gekennzeichneten Inhalte unter der („CC-BY-SA“) zu lizenzieren.

Eine alltagsprachliche Zusammenfassung ist hier verfügbar:

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

Die rechtsverbindliche Version ist hier abrufbar:

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

4. Der/die NutzerIn kann eine erteilte Lizenz nicht einseitig widerrufen oder auf eine Außerkraftsetzung der selbigen hinwirken, auch dann nicht, wenn er/sie die Nutzung des Wikis einstellt.
5. Wenn ein/eine NutzerIn Änderungen an oder Hinzufügen zu einem Inhalt vornimmt, stimmt sie/er zu, den bearbeiteten oder hinzugefügten Inhalt unter der CC-BY-SA 3.0 oder einer späteren Version zu lizenzieren.

Stand: Oktober 2014 / Autor: Seyavash Amini / Inspiration: Nutzungsbedingungen der Wikimedia Foundation, abrufbar unter:

http://wikimediafoundation.org/wiki/Nutzungsbedingungen#13._Streitigkeiten_und_Gerichtsstand

APPENDIX B – WEBSEITE

**e-infrastructures
austria**

HOME DAS PROJEKT STRUKTUR DIE PARTNER KONTAKT Suchen... English

Willkommen bei e-Infrastructures Austria!

e-Infrastructures Austria ist ein Projekt für den koordinierten Ausbau und die Weiterentwicklung von Repositorieninfrastrukturen in ganz Österreich. Dadurch wird die sichere Archivierung und Bereitstellung von elektronischen Publikationen, Multimedia-Objekten und anderen digitalen Daten aus Forschung und Lehre gewährleistet.

Projektziele

Teil A - Aufbau von Dokumentenservern bei allen Partnereinrichtungen

Teil B - Erarbeitung eines strategischen Konzepts für das zukünftige Forschungsdatenmanagement in Österreich

Teil C - Aufbau eines Wissensnetzwerks und einer allen 25 Projektpartnern zugänglichen Wissensinfrastruktur für den Umgang mit digitalen Ressourcen

Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen
6.-9. Juni 2016

Aktuelles

Freitag, 18. November 2016
8. Generalversammlung am 18. November 2016
an der Universität Wien, Skylounge
[\[mehr\]](#)

Donnerstag, 17. November 2016
DCC and e-Infrastructures Austria: Data Management Plan (DMP) Workshop
Gantztägige Veranstaltung am 17. November 2016, Veranstaltungsort: OeAD (Österreichischer Austauschdienst), Wien
[\[mehr\]](#)

Donnerstag, 13. Oktober 2016
„Library4All“ - Barrierefreie Bibliotheken
Workshop zu e-Accessibility am 13. Oktober 2016 an der Universität Wien (Sky Lounge)
[\[mehr\]](#)

Montag, 6. Juni 2016
Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen
4-tägige e-Infrastructures Austria Veranstaltung von 6.-9. Juni 2016 an der Universität Wien. Seminarbericht online!
[\[mehr\]](#)

Projekt-Deliverables

Hier finden Sie die Projektergebnisse von e-Infrastructures Austria
[\[mehr\]](#)

[News Archiv](#)

10 / 59 Start S

Generalversammlung Oktober 2015 (Innsbruck)

©Bernau | InnoHaus | Webredaktion | Wiki
Universität Wien | Universitätsring 1 | 1010 Wien | T +43-1-4277-0 Druckversion

e-infrastructures
austria

HOME DAS PROJEKT STRUKTUR DIE PARTNER KONTAKT Suchen... English

Projektziele
Work-Package-Cluster
Deliverables
Leitsätze
Zielgruppen
Nutzen
Internationaler Kontext
Aktivitäten
Download Bereich

Leitsätze

Leitgedanken beim Aufbau des Wissens- und Kompetenznetzwerks in e-Infrastructures Austria:

- **Offenheit:** e-Infrastructures Austria steht für eine offene Arbeitsweise im Partnernetzwerk.
- **Freier Zugang:** Die Partner bekennen sich zu einem freien Zugang zu den Ergebnissen der gemeinsamen Arbeit im Projekt.
- **Definierte Rechteinhaberschaft:** Die Projektpartner sichern die Nachhaltigkeit der Ergebnisse durch eine geregelte Rechteinhaberschaft innerhalb und außerhalb des Netzwerks auch über das Projektende hinaus.
- **Erkennbare Rollenaufteilung:** e-Infrastructures Austria weist ein geregeltes Verhältnis aller Projektpartner zueinander durch definierte Organisationseinheiten und Arbeitsabläufe auf. Rollen und Verantwortlichkeiten sind von innen und außen klar erkennbar.
- **Strukturierte Arbeitsweise:** Die Arbeitsweise der Work-Package-Cluster definiert sich durch geregelte Sitzungen, Zuständigkeiten, definiertem Abstimmungsmodus und Kommunikation.
- **Klare Informationsinfrastruktur:** Die Projektpartner verfügen über eine gemeinsame, national aufgestellte Informationsinfrastruktur in Form eines Wikis und Ticketingsystems

Sitemap | Impressum | Webredaktion | Wiki
Universität Wien | Universitätsring 1 | 1010 Wien | T +43-1-4277-0 Druckversion

e-infrastructures
austria

HOME DAS PROJEKT STRUKTUR DIE PARTNER KONTAKT Suchen... English

Projektmanagement
Generalversammlung
Steering Committee
Synergies Team
Think Tank
Governance
Projekt-Wiki

Struktur

Die interne Verwaltungsstruktur der Partnergemeinschaft besteht aus vier Gremien und einem mit WissenschaftlerInnen besetzten Think Tank, der das Projekt mit Impulsen von außen versorgt. Die Rollen und Verantwortlichkeiten und der Umgang mit den Projektergebnissen sind durch eine [Konsensualvereinbarung](#) geregelt.

Für weitere Information über die Gremien klicken Sie bitte auf die Kästchen:

Sitemap | Impressum | Webredaktion | Wiki
Universität Wien | Universitätsring 1 | 1010 Wien | T +43-1-4277-0 Druckversion

e-infrastructures
austria

HOME DAS PROJEKT STRUKTUR DIE PARTNER KONTAKT Suchen... English

Assoziierte Partner
Beobachter
Suche von Partnern
Netzwerk

e-Infrastructures Austria ist ein Kooperationsprojekt mit 25 Partnern in ganz Österreich

Akademie der Bildenden Künste
Arbeiterkammer Wien
IST Austria
Medizinische Universität Graz
Medizinische Universität Wien
Montanuniversität Leoben
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Österreichische Bibliothekenverbund und Service
Gemein
Österreichische Nationalbibliothek
Technische Universität Graz
Technische Universität Wien
Universität für angewandte Kunst Wien
Universität für Bodenkultur Wien

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung
LNZ
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Universität Graz
Universität Innsbruck
Universität Klagenfurt
Universität Linz
Universität Mozarteum Salzburg
Universität Salzburg
Universität Wien
Veterinärmedizinische Universität Wien
Wirtschaftsuniversität Wien
Assoziierter Partner: AIT (Austrian Institute of
Technology)

Sitemap | Impressum | Webredaktion | Wiki
Universität Wien | Universitätsring 1 | 1010 Wien | T +43-1-4277-0 Druckversion

e-infrastructures
austria

HOME DAS PROJEKT STRUKTUR DIE PARTNER KONTAKT Suchen... English

Kontakt

Projektkoordination:
Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen der
Universität Wien

**Finanzgebung und Gesamtkoordination als
Vertreterin des Leads:**
Mag. Maria Seissl
Leiterin Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien
T: +43-1-4277-15012
maria.seissl@univie.ac.at

Projektleitung:
Dr. Paolo Budroni
Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien
T: +43-1-4277-15171
paolo.budroni@univie.ac.at

Koordinationsbüro:
Mag. Barbara Sánchez Solís
Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien
T: +43-1-4277-15172
barbara.sanchez.solis@univie.ac.at

Technische Projektleitung:
Dipl.-Ing. Raman Ganguly
Zentraler Informatikdienst der Universität Wien
T: +43-1-4277-14189
raman.ganguly@univie.ac.at

Technisches Koordinationsbüro:
José Luis Preza Díaz (bis Juli 2016)
Zentraler Informatikdienst der Universität Wien

Kontakt: office@e-infrastructures.at

Sitemap | Impressum | Webredaktion | Wiki
Universität Wien | Universitätsring 1 | 1010 Wien | T +43-1-4277-0 Druckversion

APPENDIX C – KONSENSUALVEREINBARUNG

Konsensualvereinbarung [Status 15. Juli 2014] des Projekts e-Infrastructures Austria zwecks des Aufbaus und der Entwicklung einer netzwerkbasierter Infrastruktur zur Vernetzung und Zugänglichmachung digitaler Ressourcen und Forschungsdaten in Österreich.

Nachfolgend wurden die Partnerinstitutionen individuell „Projektpartner“ und gemeinsam „Partnergemeinschaft“ genannt.

PRÄAMBEL

E-Infrastructures Austria ist ein Projekt, das im Rahmen der Vergabe der Hochschulraum Strukturmittel vom BMWFV unterstützt wird. Die Projektpartner eint das gemeinsame Interesse am koordinierten Aufbau eines österreichischen Netzwerks zur Einrichtung und Weiterentwicklung gemeinsamer e-Infrastrukturen durch Bündelung von Ressourcen und vorhandenem Wissen (e-Infrastructures Austria, nachfolgend das Projekt). Ziele des Projekts sind das Schaffen, Ansiedeln und Vernetzen von Repositorien/Dokumentenservern als lokale Instanzen bei den einzelnen gleichberechtigten Projektpartnern, der Aufbau eines österreichischen Repositoriums mit einem erweiterten Anwendungsbereich und die Etablierung eines Kompetenznetzwerks für Forschungsdaten und Daten aus der forschungsgeleiteten Lehre heterogenen Ursprungs und unterschiedlicher Zugänglichkeit. Das Projekt soll auf dem Gebiet der Sicherung, Archivierung und Zugänglichmachung von digitalen Ressourcen und Forschungsdaten zur Effizienzsteigerung beitragen, konkrete Synergieeffekte erzeugen, den Nutzen von Forschungsdaten für Studierende und Lehrende maximieren, die Teilnahme an universitätsübergreifenden IT-basierten Verwaltungsnetzen fördern und die gemeinsame Nutzung von Wissen über Prozesse und Technologien in einem immaterialgüterrechtlich geordneten Rahmen ermöglichen. Rechte und Pflichten für die Projektpartner ergeben sich aus dem Projektantrag „E-Infrastructures Austria: Aufbau und Weiterentwicklung einer Repositorieninfrastruktur (von der Universität Wien gestellter Antrag)“ vom 30.10.2013 sowie aus der Richtlinie zur Projektdurchführung, die von den Partnern unterzeichnet wurde (nachfolgend: Richtlinie). Die Konsensualvereinbarung geht nicht über die im Projektantrag und in der Richtlinie definierten Rechte und Pflichten hinaus.

1. ZWECK UND RECHTSNATUR

1.1 Zweck

Zweck dieser Vereinbarung ist es, die aus dem Projektantrag und der Richtlinie erwachsenden Rechte und Pflichten der Projektpartner zu konkretisieren und das Verhältnis der Projektpartner zueinander zu definieren, die Arbeitsabläufe, die Organe sowie das Projektmanagement zu regeln und Rechte, Pflichten und Verantwortlichkeiten bezüglich des Projekts sowie dessen Ergebnissen zu bestimmen und unter Beachtung immaterialgüterrechtlicher Zuweisungen einen freien Zugang zu den Ergebnissen der gemeinsamen Arbeit im Rahmen des Projekts und zu wissenschaftlich relevanten Daten zu regeln.

1.2 Rechtsnatur

Diese Vereinbarung definiert Regeln, die im Verhältnis der Projektpartner zueinander gelten und das Zusammenwirken im Rahmen des Projekts ordnen. Sie entfaltet im Zweifel keine Außenwirkung. Insbesondere schafft diese Vereinbarung keine Partnergesellschaft oder sonstige Gesellschaft im Rechtssinne oder in wirtschaftlichem Sinne. Diese Vereinbarung verleiht der Partnergemeinschaft keine Rechtspersönlichkeit. Sie kann nicht klagen oder verklagt werden.

Die Projektpartner sind gleichberechtigt und agieren jeweils auf eigene Rechnung und in eigener Verantwortung. Ein Projektpartner oder die Partnergemeinschaft als die Gesamtheit der Projektpartner kann nicht mit Wirkung für einen anderen oder mehrere Projektpartner rechtsgeschäftlich tätig werden, insbesondere keine Verträge schließen oder sonstige rechtlich relevante Erklärungen abgeben oder annehmen. Vorbehaltlich der unter „Verwaltungsstruktur“ in dieser Vereinbarung getroffenen Regelungen vertreten die Parteien sich nicht gegenseitig. Rechtsverbindliche Pflichten eines Projektpartners zu einem Dritten bedürfen der Willenserklärung des jeweiligen Projektpartners, um wirksam zu sein.

2. ZUSTANDEKOMMEN, DAUER UND BEENDIGUNG

Diese Vereinbarung tritt am 1. Juli 2014 in Kraft und bleibt bis 31. Dezember 2016 aufrecht. Darüber hinaus bleibt diese Vereinbarung in Kraft, sofern bezüglich des Projekts Rechte, Pflichten und Verantwortlichkeiten bestehen, die nach Beendigung des Projekts abzuwickeln sind. Insbesondere wirken die hier getroffenen Vereinbarungen insofern nach Beendigung der Vereinbarung fort, als das erforderlich ist, um vor der Beendigung entstandene Rechte, Pflichten und Verantwortlichkeiten durchzusetzen. Die Vereinbarung kann durch die stimmberechtigten Projektpartner im Einvernehmen geändert oder aufgehoben werden. Die Beendigung bedarf eines Beschlusses der Generalversammlung mit qualifizierter Mehrheit. Ein Austreten aus dem Projekt durch einzelne Projektpartner ist nicht vorgesehen.

3. VERANTWORTLICHKEITEN UND HAFTUNG

3.1 Allgemeines

Die Projektpartner sind partnerschaftlich miteinander verbunden und verpflichten sich zu gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung der Rechte und Rechtsgüter der anderen Partner.

Die Projektpartner verpflichten sich, die durch den Projektantrag und die Richtlinien übernommenen oder im Laufe des Projekts zu übernehmenden Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten nach bestem Wissen und Gewissen, unter Beachtung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt und nach Treu und Glauben, vollständig und pünktlich auszuführen.

Die Projektpartner informieren den Projektleiter ehestmöglich über jeden ihnen zur Kenntnis gelangenden Sachverhalt, der in ihrer Sphäre stattfindet und geeignet ist, das Gelingen des gemeinsamen Projekts oder eines Aspekts des Projekts zu gefährden.

3.2 Verstoß gegen die Vereinbarung

Für den Fall, dass die insoweit zuständige Stelle innerhalb der Partnergemeinschaft feststellt, dass ein Projektpartner durch sein Verhalten diese Vereinbarung verletzt, wird nach einer Gelegenheit

zur Stellungnahme dem Verletzer die Möglichkeit eingeräumt, die Verletzung innerhalb einer angemessenen Frist zu beheben und/oder deren Folgen zu beseitigen.

3.3 Einschaltung Dritter

Ein Projektpartner, der einen Dritten mit der Durchführung von ihm im Projekt „e-Infrastructures Austria“ obliegenden Aufgaben beauftragt, haftet den Projektpartnern gegenüber für das Verschulden des eingeschalteten Dritten. Durch die Vergabe von Subaufträgen wird der Projektpartner nicht von den Pflichten entbunden, die ihn nach dieser Vereinbarung treffen. Der beauftragende Projektpartner hat insbesondere zu gewährleisten, dass solche Subverträge die Erfüllung des Projekts ermöglichen und die Zugangsrechte der anderen Projektpartner durch die Subvergabe nicht beeinträchtigt werden.

3.4 Haftung der Projektpartner untereinander / Keine Garantieübernahme

Die Projektpartner gewährleisten die Anwendung wissenschaftlicher Sorgfalt sowie die Einhaltung der anerkannten Regeln der Technik und Wissenschaft. Ein Projektpartner, der anderen Projektpartnern materielle oder immaterielle Güter und Informationen zur Verfügung stellt oder auf sonstige Weise in das Projekt einbringt, wird in einer für ihn möglichen und zumutbaren Weise darauf achten, dass die eingebrachten Güter, soweit von ihm erkennbar, nicht in Rechte Dritter eingreifen. Zu Patentrecherchen oder vergleichbaren Recherchen sind die Projektpartner jedoch nicht verpflichtet. Die Projektpartner gewährleisten nicht die Freiheit der Güter, Informationen und gegenständlichen Ergebnisse von Schutzrechten Dritter und haften nicht im Fall der Verletzung von Schutzrechten Dritter infolge der Verwendung der von ihnen eingebrachten Güter, Kenntnisse und entwickelten Ergebnisse durch einen anderen Projektpartner. Weiters gewährleisten und haften die Projektpartner einander nicht für die Vollständigkeit, Richtigkeit oder Mängelfreiheit der übergebenen Güter und Informationen. Jeder Projektpartner wird ihm gemeldete Mängel allerdings nach Möglichkeit innerhalb einer angemessenen Frist beheben. Eine Garantieerklärung oder sonstige Gewährleistung wird jedoch nicht übernommen. Der Projektpartner, der das Eingebroughte nutzen will, verwendet es in eigener Verantwortung und auf eigene Gefahr.

3.5 Begrenzung vertraglicher Haftung

Aus dieser Vereinbarung erwächst keine Anspruchsgrundlage, die einem Projektpartner das Recht gibt von einem anderen Projektpartner Schadenersatz zu verlangen. Die Haftungsregeln der Richtlinie bleiben hiervon unberührt.

3.6 Schadenersatzpflicht gegenüber Dritten

Sofern ein Projektpartner mit einem Dritten in eine rechtlich relevante Beziehung tritt, wird ausschließlich der jeweilige Projektpartner berechtigt und verpflichtet. Das gilt auch dann, wenn die betreffende Beziehung im Zusammenhang mit dem Projekt steht oder ein Ergebnis bzw. ein Produkt aus dem Projekt zum Gegenstand hat. Jeder Projektpartner haftet allein für Schäden Dritter, die bei der Ausführung seines Projektteiles entstehen.

3.7 Projektauf sicht

Im Rahmen der Projektauf sicht erfolgen regelmäßige Berichtslegungen an das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie eine Prüfung der finanziellen Gebarung durch die entsprechenden Stellen bei den Projektpartnern und das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

4. IMMATERIALGÜTERRECHTE

4.1 Vorrang des gesetzlichen Immaterialgüterrechts

Sofern im Rahmen des Projekts Ergebnisse und Produkte entstehen, die immaterialgüterrechtlich geschützt sind, gelten die Regeln des betreffenden Rechtsgebiets. Insbesondere gelten hinsichtlich der Zuweisung der Rechtsinhaberschaft die gesetzlichen vorgegebenen Zuweisungsregeln, wie sie etwa im Urheberrecht und Patentrecht gelten. Gleichwohl sind die Projektpartner bestrebt, sich die Ergebnisse und Produkte des Projekts gegenseitig zur Verfügung zu stellen und eine maximale Verbreitung zu bewirken. Dazu werden im Laufe des Projekts freie Lizenzmodelle zu integrieren sein. Ein Abweichen von der gesetzlichen Immaterialgüterrechtsordnung, soweit möglich und zulässig, bedarf in jedem Fall gesonderter Vereinbarung, insbesondere durch freie Lizenzmodelle.

4.2 Rechteinhaberschaft / Nutzung und Verwertung von eingebrachten Gütern und Informationen

Sofern nichts anderes vereinbart wird, bleiben die Projektpartner Rechteinhaber hinsichtlich ihrer eingebrachten Güter und Informationen. Das gilt auch hinsichtlich derjenigen Güter, die ein Projektpartner in das Projekt einbringt. Der einbringende Projektpartner erteilt den anderen Projektpartnern für die Zwecke des Projektes bezüglich der von ihm eingebrachten Güter eine unentgeltliche, nicht ausschließliche, nicht übertragbare Werknutzungsbewilligung, die jeweils gesondert in Textform oder schriftlich zu regeln ist. Erteilte Werknutzungsbewilligungen gelten für die Dauer des Projektes, es sei denn es ist etwas anderes geregelt.

4.3 Verwertung außerhalb der Partnergemeinschaft

Jede Verwertung außerhalb der Partnergemeinschaft, insbesondere die Veröffentlichung von Ergebnissen, die im Rahmen des Projekts entstehen, ist ausdrücklich erwünscht. Eine beabsichtigte Verwertung bzw. Veröffentlichung wird vor der geplanten Veröffentlichung dem Projektleiter und den betroffenen Projektpartnern rechtzeitig in Textform angezeigt. Die Ablehnung einer beabsichtigten Verwertung durch einen Projektpartner bedarf einer qualifizierten Begründung. Sie ist nur dann berechtigt, wenn darin substantiiert dargelegt wird, die beabsichtigte Verwertung würde berechnete Interessen des betroffenen Projektpartners oder der Partnergemeinschaft beeinträchtigen. Dazu zählen Interessen kommerzieller oder akademischer Art. Dem Projektpartner, der die Verwertung beabsichtigt, ist Gelegenheit zu geben, die Verwertung derart zu gestalten, dass die geltend gemachte Interessenbeeinträchtigung ausgeräumt wird und die Veröffentlichung dennoch erfolgen kann.

5. VERWALTUNGSSTRUKTUR

5.1 Die Organe

Die interne Verwaltungsstruktur der Partnergemeinschaft besteht aus folgenden Organen:

- (a) Die Generalversammlung fungiert als Repräsentationsorgan und als letztverantwortliches Gremium bei Entscheidungsfindungen.
- (b) Der Projektleiter gewährleistet die Optimierung der Abläufe und fungiert als Intermediär und Koordinator zwischen den Organen der Partnergemeinschaft und den Projektpartnern.
- (c) Das Steering Committee gibt die grundlegende Orientierung des Projekts vor.
- (d) Das Synergies Team trägt die Fachverantwortung.
- (e) Der Think Tank liefert Impulse von außen.

5.2 Allgemeines zu den Prozessen in den Organen der Partnergemeinschaft

5.2.1 Teilnahme an Sitzungen und Beschlüssen

Jeder stimmberechtigte Projektpartner hat eine Stimme. Alle Mitglieder eines Organs haben an den Sitzungen sowie an Beschlussfassungen des jeweiligen Organs teilzunehmen. Im Verhinderungsfalle haben sie sicherzustellen, dass sie vertreten werden oder dass sie ihre Stimme im Vorhinein schriftlich oder in Textform, insbesondere per E-Mail auf ein anderes Mitglied des jeweiligen Organs übertragen. Eine Vertretung ist dem Vorsitzenden des jeweiligen Organs mitzuteilen.

5.2.2 Regelmäßige Sitzungen / Die Einberufung von Sitzungen

Die einzelnen Organe sollen regelmäßig – wie nachfolgend aufgeführt – zusammentreten. Darüber hinaus gehende Sitzungen sind bei Bedarf als außerordentliche Sitzungen einzuberufen. Über die Erforderlichkeit der Einberufung einer außerordentlichen Sitzung entscheidet das jeweilige Organ durch Beschluss mit einer einfachen Mehrheit. Der Beschluss kann durch Fernkommunikationsmittel (E-Mail, Telefon) herbeigeführt werden (Umlaufbeschluss).

Die Generalversammlung kommt mindestens einmal im Jahr zusammen.

Das Steering Committee kommt mindestens zweimal im Jahr zusammen.

Das Synergies Team kommt mindestens viermal im Jahr zusammen.

Der Think Tank kommt mindestens dreimal im Jahr zusammen.

5.2.3 Die Einberufung von Sitzungen / Beschlüsse

Der Vorsitzende eines Organs beruft durch Einladung die nächste Sitzung ein. Die Einladungen werden in Textform (E-Mail) zwei Wochen im Voraus an die Mitglieder versendet und enthalten die jeweiligen Tagesordnungspunkte. Die stimmberechtigten Anwesenden können mit einfacher Mehrheit während einer Sitzung beschließen, weitere Tagesordnungspunkte aufzunehmen.

Für die Generalversammlungen bedürfen Beschlüsse einer Zweidrittelmehrheit der stimmberechtigten Mitglieder. Im Steering Committee und im Synergies Team bedürfen Beschlüsse einer einfachen Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder. Ein Gremium ist beschlussfähig, wenn zwei Drittel seiner stimmberechtigten Mitglieder bzw. deren Vertreter anwesend sind. Umlaufbeschlüsse

se sind zulässig. Sie können durch den Vorsitzenden bzw. dem Koordinator eines jeden Organs initiiert werden. Ihre Durchführung ist durch das Koordinationsbüro zu organisieren und durch den Projektleiter zu beaufsichtigen.

5.3 Organisation der einzelnen Organe

5.3.1 Die Generalversammlung

5.3.1.1 Zusammensetzung / Entsendung

Die Generalversammlung setzt sich aus je einem Vertreter der einzelnen Projektpartner, einem Vorsitzenden und einem Vorsitzendenstellvertreter zusammen: insgesamt 27 Personen, davon 24 mit Stimmrecht (der Vertreter der Österreichischen Nationalbibliothek sowie Vorsitzender und Vorsitzendenstellvertreter verfügen über kein Stimmrecht). Die Generalversammlung wählt einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter aus ihrer Mitte. Die Funktionsperiode des Vorsitzenden und des Stellvertreters ist auf ein Jahr beschränkt. Sie können nach dieser Funktionsperiode wiedergewählt werden. Die erste Funktionsperiode beginnt am 1. Juli 2014 und endet am 31. Dezember 2015. Mit Annahme des Amtes können der Vorsitzende und der Stellvertreter nicht mehr den Projektpartner vertreten, dem sie angehören. Die betroffenen Projektpartner ernennen neue Vertreter. Die Generalversammlung entsendet ihren Vorsitzenden und ihren Stellvertreter in das Steering Committee. Die konstituierende Sitzung wird vom Projektleiter, alle nachfolgenden Sitzungen werden vom Vorsitzenden der Generalversammlung nach Rücksprache mit dem Projektleiter einberufen. An der Generalversammlung dürfen auch Mitarbeiter des der einzelnen Projektpartner teilnehmen.

5.3.1.2 Kompetenzen

Die Generalversammlung dient als gemeinsames Forum aller Projektpartner. In diesem Gremium werden Abstimmungen durchgeführt. Die Generalversammlung ist das letztverantwortliche Gremium bei grundsätzlichen Entscheidungen.

5.3.2 Das Steering Committee

5.3.2.1 Zusammensetzung

Das Steering Committee besteht aus sieben Personen. Es setzt sich aus drei Vertretern des Synergies Teams, dem Projektleiter als kooptiertes Mitglied ohne Stimmrecht, dem Vorsitzenden der Generalversammlung, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Generalversammlung und dem Koordinator des Think Tanks zusammen. Das Steering Committee wird durch den Projektleiter einberufen und *wählt eine/n Koordinator/in*.

Stimmgewichte: Sollte eine Institution mehr als nur einen Vertreter in das Steering Committee entsenden, so ist diese Institution dennoch nur mit einer Stimme vertreten. Der Koordinator des Think Tanks hat eine beratende Funktion und ist daher nicht mit Stimmrecht ausgestattet.

5.3.2.2 Kompetenzen

Das Steering Committee gibt Impulse zur grundlegenden Orientierung des Projekts auf Basis der Beschlüsse der Generalversammlung. Es kommentiert, begutachtet und empfiehlt die Entwürfe

der Work-Package-Cluster (WP-Cluster), die ihr vom Synergies Team vorgelegt werden. Das Steering Team berichtet regelmäßig an die Generalversammlung.

5.3.3 Das Synergies Team

5.3.3.1 Zusammensetzung / Entsendung

Die Mitglieder des Synergies Team setzen sich aus den Leitern der WP-Cluster, in denen die Projektarbeit abgewickelt wird, und dem Projektleiter zusammen. Die WP-Cluster setzen sich aus Vertretern akademischer Institutionen, die an der Durchführung des Projekts arbeiten, zusammen. Das Synergies Team wählt einen Koordinator und einen Stellvertreter. Das Synergies Team entsendet drei Vertreter in das Steering Committee. Das erste Meeting wird vom Projektleiter einberufen.

5.3.3.2 Kompetenzen

Das Synergies Team legt dem Steering Committee Entwürfe und Empfehlungen der WP-Cluster vor. Zudem stellt es durch regelmäßige Zusammenkünfte den Austausch zwischen den verschiedenen Clustern sicher und liefert dadurch Synergien für das Projekt und ist es im Rahmen der Partnergemeinschaft für die fachliche Aufbereitung des Projekts zuständig. Das Synergies Team berichtet dem Steering Committee.

5.3.4 Das Projektmanagement

5.3.4.1 Zusammensetzung / Entsendung

Das Projektmanagement sichert die Professionalität des Handelns im Projekt. Der Projektleiter und das Koordinationsbüro sind an der Universitätsbibliothek der Universität Wien angesiedelt.

Die Koordination der technischen Agenden des Projekts erfolgt am ZID der Universität Wien. Kostenplanung, sonstige Ressourcenplanung und Abwicklung der finanziellen Gebarung des Projektes erfolgen an der Universitätsbibliothek der Universität Wien.

5.3.4.2 Kompetenzen

Die wesentlichen durch das Projektmanagement wahrzunehmenden Kompetenzen sind:

Kostenplanung sowie sonstige Ressourcenplanung und Abwicklung der finanziellen Gebarung; Aufbau und Verwaltung des Koordinationsbüros; Koordination beim Aufbau der Struktur und der Dienste für das Projekt im technischen und nicht-technischen Bereich; Koordination der Maßnahmen, Methoden und Instrumente für die Durchführung des Projekts; Definition von Vorgaben; Definition von Projektphasen; Erstellung von Plänen und Terminen; Festlegung von Vorgangsfolgen; Initiierung von Prozessen; Monitoring der Prozesse in e-Infrastructures Austria; Monitoring der Termine; Offizielle Beendigung von Prozessen; Abnahme der Abschlussarbeiten bzw. Ergebnisse; Definition der Evaluationsprozesse; Initiierung von Evaluationsprozessen; Kooperation bei der Erstellung von Definitionen in den einzelnen WP-Clusters; Mitwirkung bei der Arbeit in den einzelnen WP-Clusters; Hilfestellung bei Rechtsfragen; Definition von Regeln für Partnermanagement; Hilfestellung bei organisatorischen Fragen bei den einzelnen Projektpartnern; Berichtslegung (Deliverables und sonstige offizielle Dokumente); Koordination bzw. Aufbau des Ticketingsystems, Wikis, der Projektmanagementdienste und Dokumentationsstelle des Projekts; Aufbau der Webpräsentation; Kommunikation nach außen; Pflege der Kontakte mit externen Partnern; Koordination der Kommunikation nach innen (innerhalb des Partnernetzwerks); Koordination bei der Erstellung

eines „Nationalen Surveys“ und einer nationalen „Umfeldanalyse“; Wahrnehmung von Orientierungsgesprächen mit dem Auftraggeber; Regelmäßige Wahrnehmung von Controlling-Gesprächen mit dem Auftraggeber.

Die wesentlichen Aufgaben, die vom Koordinationsbüro wahrgenommen werden, sind:

Unterstützung des Projektleiters bei der Koordination des Projekts; Übernahme und Koordination von Back-office Funktionen an der Clearingstelle des Projekts; Kontaktaufbau und Pflege der Kontakte mit den Meinungsbildner/innen an den 25 Partnerinstitutionen des Projekts; Betreuung und Beratung von Spezialisten aus den einzelnen WP-Clusters; Beobachtung und Analyse der Entwicklungen in den einzelnen WPs des Projekts; aktive Teilnahme an den Meetings und Treffen; Mitwirkung bei der Initiierung und Organisation von Partnerveranstaltungen; Unterstützung von Marketingmaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Projektleiter und den Partnern.

Das Projektmanagement berichtet der Generalversammlung.

5.3.5 Der Think Tank

5.3.5.1 Zusammensetzung / Entsendung

Der Think Tank besteht aus einer Gruppe von organisationsinternen und organisationsexternen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft, die das Projekt mit Impulsen von „außen“ bereichern sollen (Der Think Tank ermöglicht ein „thinking out of the box“). Der Think Tank wählt einen Koordinator und entsendet diesen in das Steering Committee.

5.3.5.2 Kompetenzen

Der Think Tank kann aktiv bei der Festlegung von langfristigen Entwicklungsstrategien mitwirken und kann für Impulse zu deren Umsetzung sorgen. Die Ergebnisse seiner Arbeit sind als Empfehlungen nicht bindend.

6. GEHEIMHALTUNG

Die Projektpartner verpflichten sich, über alle ihnen während der Dauer des Projekts bekannt gewordenen Umstände und Vorgänge innerhalb der Projektpartner (Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse) und der Partnergemeinschaft, die als vertraulich bezeichnet sind, sowohl während der Dauer des Projekts als auch nach seiner Beendigung Stillschweigen zu bewahren. Die Geheimhaltungspflicht erstreckt sich nicht auf solche Kenntnisse, die jedermann zugänglich sind oder werden, oder die dem empfangenden Projektpartner nachweislich bereits vor Abschluss dieses Vertrages ohne Verpflichtung zur Geheimhaltung bekannt waren, oder welche dem empfangenden Projektpartner von Dritten, welche keiner Geheimhaltungsverpflichtung unterliegen, ohne Beschränkung zugänglich gemacht worden sind. Ein Dritter, der hinzugezogen wird, ist durch den Vorsitzenden bzw. dem Koordinator des hinzuziehenden Organs schriftlich im Sinne der hier geregelten Geheimhaltung zu verpflichten.

7. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

Änderungen und Ergänzungen dieser Vereinbarung müssen in der Generalversammlung mit einer Zweidrittelmehrheit beschlossen werden. Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Kein Projekt-

partner kann sich auf eine von der Vereinbarung abweichende tatsächliche Übung berufen, solange die Abweichung nicht schriftlich fixiert ist.

Sollten sich einzelne Bestimmungen dieser Vereinbarung als ungültig erweisen, so wird dadurch die Gültigkeit der Vereinbarung im Übrigen nicht berührt. In einem solchen Fall wird durch Beschluss der Generalversammlung die ungültige Bestimmung durch eine zulässige Bestimmung ersetzt, die den Zweck der ungültigen Bestimmung, insbesondere das, was die Projektpartner gewollt haben, mit der weitestgehend möglichen Annäherung erreicht. Entsprechendes gilt, wenn sich bei Durchführung des Projekts eine ergänzungsbedürftige Lücke ergeben sollte.

Die Projektpartner tragen jeweils die eigene Kostenlast.

APPENDIX D – LETTER OF INTENT (LOI)

ABSICHTSERKLÄRUNG

Absichtserklärung zwecks des koordinierten Aufbaus einer Repositorien-Landschaft zur Optimierung der netzwerkbasierter Infrastruktur zur Vernetzung und Zugänglichmachung digitaler Ressourcen und Forschungsdaten

Die beteiligten Organisationseinheiten/Dienstleister der Projektpartner

[Universitätsbibliothek/Forschungsservice der Einrichtung X]

[Zentraler Informatikdienst der Einrichtung X]

nachfolgend individuell „Organisationseinheiten“ genannt – erklären:

Präambel

Die Organisationseinheiten eint das Interesse an der koordinierten Optimierung gemeinsamer e-Infrastrukturen durch Bündelung von vorhandenem Wissen und der dazu notwendigen Strukturen. Diese Absichtserklärung definiert Absprachen, die im Verhältnis der Organisationseinheiten zueinander gelten und ihr Zusammenwirken regeln soll. Sie begründet das Recht, aber nicht die Verpflichtung, am Projekt e-Infrastructures Austria mitzuwirken. Jeder Partner ist berechtigt, jederzeit ohne Angabe von Gründen vom Projekt Abstand zu nehmen. Die sonstigen Aktivitäten der einzelnen Organisationseinheiten und/oder bereits bestehende Kooperationen bleiben von dieser Absichtserklärung unberührt.

Ziel der Erklärung

Das Ziel besteht darin, den Stand der Absprachen bezüglich des Vorhabens des gemeinsamen Aufbaus von digitalen Archiven und forschungsunterstützenden Services festzuhalten.

Absichtserklärung

Die Organisationseinheiten beabsichtigen im Rahmen des Projekts e-Infrastructures Austria und auch über die Projektlaufzeit hinaus, gemeinsam und gleichberechtigt beim koordinierten Aufbau einer Repositorien-Landschaft und beim Aufbau von forschungsunterstützenden Diensten mitzuwirken. Insbesondere könnte nach Möglichkeit eine institutionelle Anlaufstelle zum Thema „e-Infrastructures“ angestrebt werden.

Datum, Unterschriften

APPENDIX E – DOKUMENTENSERVER IN DEN E-INFRASTRUCTURES AUSTRIA PARTNEREINRICHTUNGEN. ERHEBUNG 2016.

Die Erhebung (2016) „Dokumentenserver in den e-Infrastructures Austria Partnereinrichtungen“ wurde im Rahmen des „Clusters A: Monitoring und Austausch zum Aufbau von Dokumentenservern in den lokalen Einrichtungen“ durchgeführt. Sie ist außerdem dem Projektziel A (Aufbau von Dokumentenservern und Publikationsdiensten, Unterstützung der Projektpartner bei der Implementierung eines Repositoriums für nicht institutionelle, textbasierende Dokumente („Orphan Repository“) zuzuordnen.

Der Report gibt einen Überblick über diese Erhebung und berücksichtigt die zuletzt 26 Partnerinstitutionen des Projekts e-Infrastructures. Die Ergebnisse werden sowohl zusammenfassend als auch im Detail und auf einzelne Institutionen bezogen aufbereitet. Zum Download unter: <http://phaidra.univie.ac.at/o:459231>.



APPENDIX F – SURVEY (EXECUTIVE SUMMARY)



Dieser Report gibt einen Überblick über die österreichweite Befragung zu Forschungsdaten, die im Rahmen des Projekts e-Infrastructures Austria¹ zu Jahresbeginn 2015 durchgeführt wurde. Diese richtete sich an das wissenschaftliche und künstlerisch-wissenschaftliche Personal aller 21 öffentlich-rechtlicher Universitäten so wie an drei außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Österreich.

Die Teilnehmenden wurden zu folgenden Themenbereichen befragt:

- Datentypen und Formate
- Datenarchivierung, -sicherung und -verlust
- Ethische und rechtliche Aspekte
- Zugänglichkeit und Nachnutzung
- Infrastruktur und Services

Die in diesem Kontext erstmals auf nationaler Ebene durchgeführte Befragung diente der Erhebung des praktischen Umgangs mit Forschungsdaten in Österreich und ist somit die Basis für eine konsequente Optimierung der zweckdienlichen Infrastruktur, für eine Anpassung der Serviceangebote sowie für eine Neuorientierung bei der Ermittlung von Ressourcen in diesem strategischen Bereich entsprechend der geäußerten Bedürfnisse der im Forschungsprozess Tätigen.

Hintergrund

Ein solides Forschungsdatenmanagement ist die Grundlage für eine kooperative, offene Wissenschaft und somit für ihre Nachvollzieh- und Überprüfbarkeit. Auch Sichtbarkeit und Reputation der österreichischen Forschungslandschaft spielen eine wichtige Rolle. Die Thematik ist für Forschende, Fördergeber und leitende Stellen wissenschaftlicher Einrichtungen gleichermaßen relevant und aktuell, was gegenwärtig durch den *Pilot for Research Data* der Europäischen Kommission² demonstriert wird.

Methodik

Die Befragung basiert auf bereits durchgeführten, institutionellen oder disziplinspezifischen Umfragen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen in anderen Ländern. Ein besonderer Fokus wurde bei der Erstellung des eigens entwickelten Fragebogens auf die Berücksichtigung der unterschiedlichen Kulturen in Wissenschaft und Kunst gelegt. Er wurde in deutscher und englischer Sprache erstellt und mittels der Open Source-Software LimeSurvey programmiert. Der Durchführungszeitraum war zwischen 19. Januar und 31. März 2015. Die 3026 vollständig ausgefüllten Fragebögen (entspricht einer durchschnittlichen Rücklaufquote von 9 %) wurden mittels dem Open Source-Statistikprogramm R sowie dem OpenSource-Tabellenkalkulationsprogramm OpenOffice statistisch ausgewertet.

Wichtigste Ergebnisse

Die Ergebnisse der Studie bestätigen die gängigen Erwartungen hinsichtlich des Umgangs mit Forschungsdaten und sichern diese statistisch ab. Für jeden Themenbereich wurden sowohl fä-

¹ Projekt e-Infrastructures Austria, Website. Online unter: <http://e-infrastructures.at/startseite> (Zugriff: 30.09.2015).

² European Commission: HORIZON 2020, Open Science (Open Access). Online unter: <http://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/en/h2020-section/open-science-open-access/> (Zugriff: 30.09.2015)

cherübergreifende Gemeinsamkeiten als auch disziplinspezifische Besonderheiten - sofern relevant - ermittelt.

Datentypen und Formate

Vom Großteil der Forschenden werden Forschungsdaten in Form unstrukturierter Textdateien, Grafiken und Tabellen generiert. Ein Viertel nutzt strukturierten Text, ein Viertel Videos, Datenbanken und Quellcode, ein Fünftel Audio und Software. Während in den technischen Disziplinen - wie erwartet - häufig Quellcode- und Konfigurationsdaten generiert werden, fällt in den Geisteswissenschaften und der Medizin besonders die vergleichsweise häufige Erzeugung von Datenbanken auf.

Der Großteil der Forschenden erzeugt mehr als drei Viertel seines Forschungsvolumens in digitaler Form; analoge Daten werden nur von etwas mehr als jeder/jedem Zwanzigsten (insbesondere in den Geisteswissenschaften) häufig genutzt.

Datenarchivierung, -sicherung und -verlust

Die Mehrzahl der Befragten nutzt mehrere Speichermöglichkeiten, wobei eine klare Präferenz für die Nutzung des eigenen dienstlichen oder privaten Rechners sowie externer Festplatten und USB-Laufwerke ersichtlich ist.

Zwei Drittel der Forschenden benötigen Speicherplatz in einer Größenordnung von bis zu 100 GB pro Jahr. Ein höherer Speicherbedarf lässt sich sowohl für die medizinischen als auch die künstlerischen Universitäten belegen.

Mehr als zwei Drittel der Forschenden geben an, ihre Forschungsdaten individuell und uneinheitlich zu beschreiben, und mehr als neun von zehn, dass sie für die Archivierung der Forschungsdaten selbst zuständig sind.

Mehr als ein Drittel hat bereits Erfahrungen mit Datenverlust gemacht.

Ethische und rechtliche Aspekte

Während je ein Drittel der Forschenden angibt, nie oder selten mit rechtlichen Unklarheiten bei Fremddatennutzung konfrontiert zu sein, stellen sich für ein Fünftel zumindest manchmal rechtliche Unklarheiten.

Bei einem Institutionswechsel verbleiben die Forschungsdaten tendenziell an der betreffenden Einrichtung; von zirka der Hälfte der Forschenden werden diese aber auch mitgenommen.

Sensible Daten fallen bei jeder/jedem siebenten Forschenden an. Eine große Rolle spielen diese in der Medizin, wo vier von zehn Forschenden angeben, solche Daten oft zu nutzen.

Zugänglichkeit und Nachnutzung

Die Nutzung von Fremddaten wird von vielen Forschenden als wesentlicher Aspekt zur Durchführung ihrer Forschung angesehen, während ein Viertel überhaupt keine Fremddaten verwendet.

Zugriff auf selbst generierte Forschungsdaten für Dritte ermöglichen Forschende in der Regel nur ein geschränkt. Während etwas mehr als die Hälfte der Befragten den Zugang nur auf Anfrage ermöglicht, stellt nur jede/jeder Zehnte seine Forschungsdaten als Open Data für die Öffentlichkeit zur Verfügung; ebenso viele verweigern den Zugriff ganz.

Zugriff auf Forschungsdaten wird von der Mehrheit der Forschenden entweder über physische Datenträger oder per E-Mail ermöglicht. Mehr als zwei Drittel der Forschenden setzen hierfür Cloud- oder Website-Anwendungen ein; Datenarchive/Repositorien werden nur von jeder/jedem siebenten Forschenden genutzt.

Ungefähr ein Drittel der Befragten ermöglicht die Nachnutzung ihrer eigenen Forschungsdaten; tendenziell häufiger geschieht dies in der Geographie, Biologie und Chemie, verhältnismäßig seltener in der Medizin, den Sozialwissenschaften und Geisteswissenschaften. Nutzungsvereinbarungen werden von mehr als einem Drittel der Forschenden abgeschlossen.

Von mehr als der Hälfte der Forschenden wurden erhöhte Sichtbarkeit und Impact, neue Kooperationsmöglichkeiten, Anerkennung in der Fachöffentlichkeit sowie deren Berücksichtigung als wissenschaftlicher Output als attraktivste Anreize bezeichnet, um ihre Daten zu teilen.

Vor allem der erhöhte Zeit- und Kostenaufwand, ein möglicher Datenmissbrauch, rechtliche Unsicherheiten, eine potenzielle Datenverfälschung, unerwünschte Kommerzialisierung sowie Erhöhung des Konkurrenzdrucks wurden als hauptsächliche Hinderungsgründe genannt. Rechtliche Einschränkungen stellen dabei insbesondere in der Medizin, den Sozial- und Verhaltenswissenschaften sowie den Ingenieurwissenschaften die größten Hindernisse dar.

Infrastruktur und Services

Bezüglich des bevorzugten Datenarchivs zeigen die Forschenden keine eindeutige Präferenz. Relativ häufig wurden in diesem Zusammenhang das internationale fachspezifische Datenarchiv, das institutionelle Repositorium, das internationale multidisziplinäre Datenarchiv und das landesweite fachspezifische Repositorium genannt.

Die Mehrzahl der Forschenden wünscht sich technische Infrastrukturen sowie projektspezifische Unterstützung für das Forschungsdatenmanagement. Darüber hinaus zeigt mehr als ein Drittel Interesse an Rechtsberatung, einem allgemeinen Helpdesk sowie an Schulungsangeboten.

Mehr als die Hälfte der Forschenden erwartet die Bereitstellung von zusätzlichem qualifiziertem Personal sowie die Verabschiedung von Policies zum Umgang mit Forschungsdaten. Ein Fünftel wünscht eine Aufnahme von Forschungsdatenmanagement als Lehrinhalt im Curriculum sowie eine Verankerung als Dienstpflicht.

Empfehlungen

Auf Basis der vorliegenden Umfrageergebnisse wird die Umsetzung folgender Maßnahmen für den Umgang mit Forschenden in Österreich dringend empfohlen:

- Schaffung einer flächendeckenden technischen Infrastruktur in Österreich unter Berücksichtigung von disziplinären Bedürfnissen.
- Verabschiedung von institutionellen Policies
- Bestellung von Datenfachleuten

- Einrichtung von unterstützenden Services für die Forschenden
- Implementierung von geeigneten Anreizsystemen
- Förderung internationaler und interdisziplinärer Zusammenarbeit

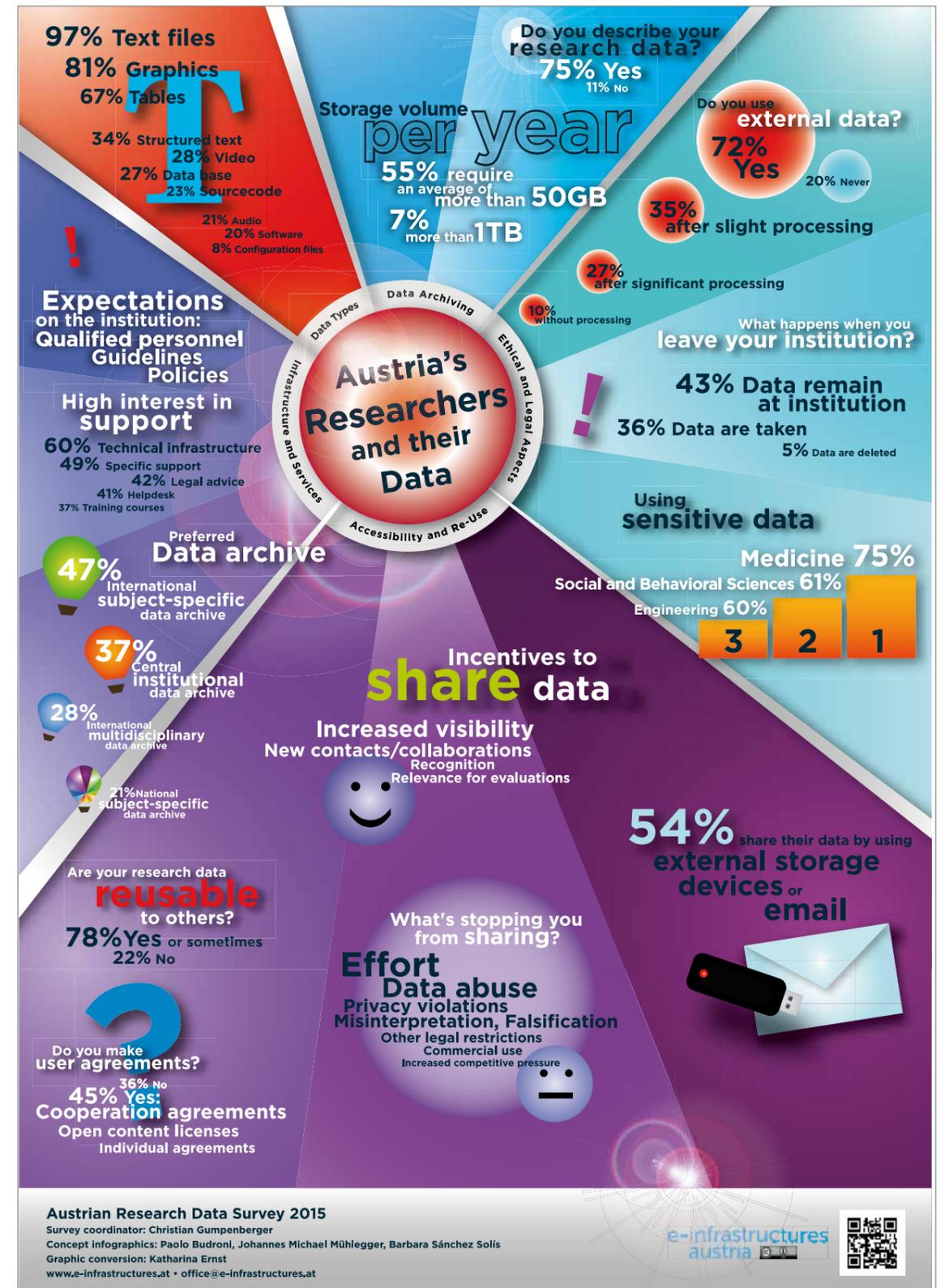
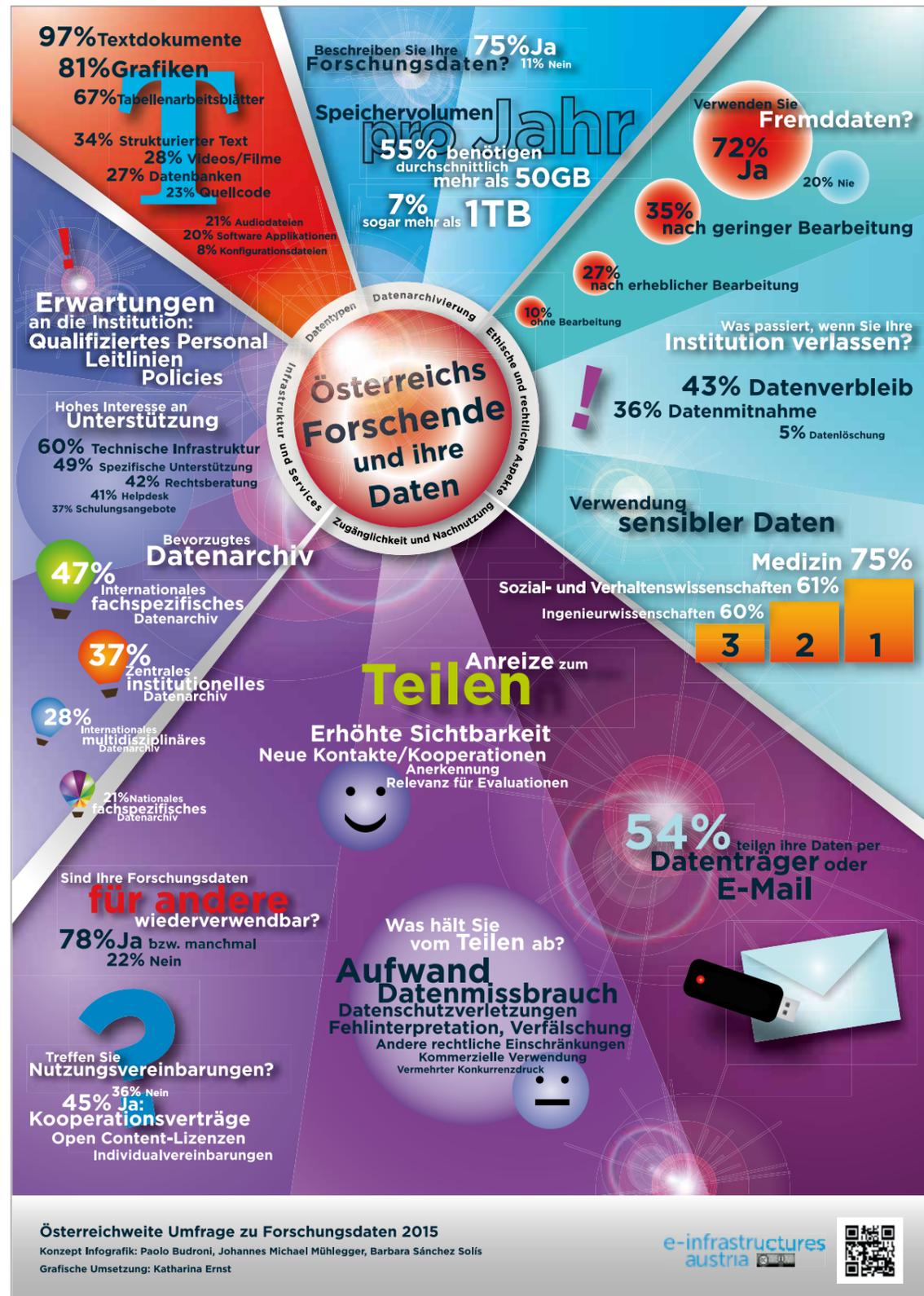
Diese Empfehlungen verfolgen das Ziel, leistungsstarke Infrastrukturen für einen adäquaten Umgang mit Forschungsdaten in der österreichischen Wissenschaftslandschaft zu initiieren. Bei der konkreten Umsetzung wie auch bei der Weiterentwicklung dieser Infrastrukturen sind nicht nur die rasanten Veränderungen auf diesem Gebiet im internationalen Kontext zu berücksichtigen, sondern auch internationale Kooperationen anzustreben, um Synergien zu entwickeln. Folgewirkungen der Etablierung von Infrastrukturen für Forschungsdaten sind eine Erhöhung der Sichtbarkeit und Reputation der einzelnen beteiligten Forschungseinrichtungen sowie der österreichischen Forschung als Ganzes.

Gesamtreport siehe:

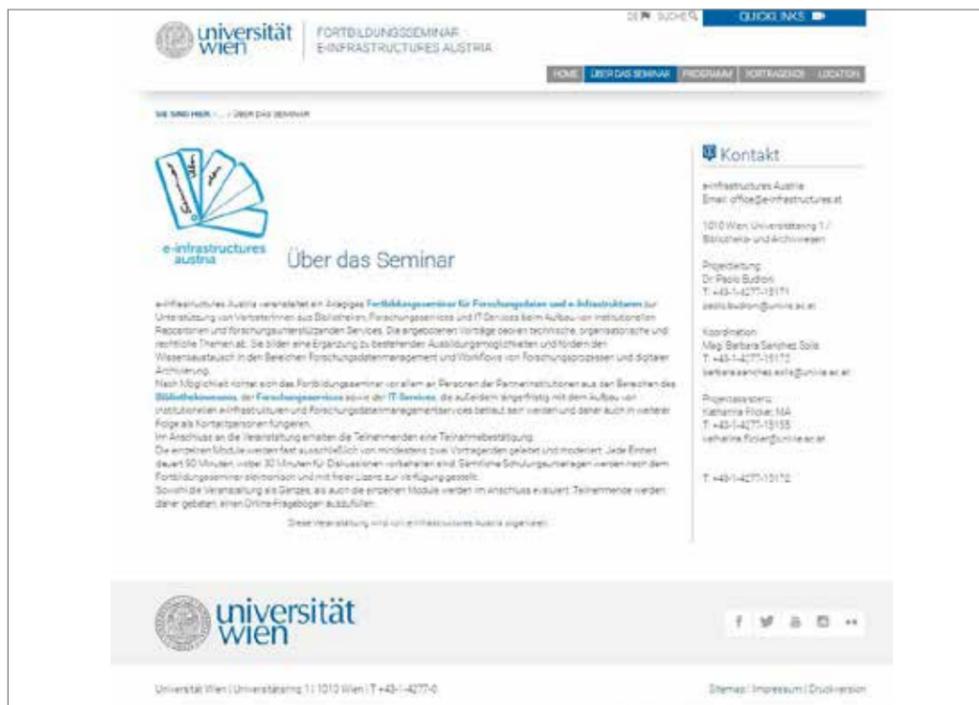
PI: <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:407513>

DOI: <http://zenodo.org/record/32043>

APPENDIX G – Poster Österreichs Forschende und ihre Daten (Deutsch, Englisch)



APPENDIX H – FORTBILDUNGSSEMINAR FÜR FORSCHUNGSDATEN UND E-INFRASTRUKTUREN (WEBSEITE)



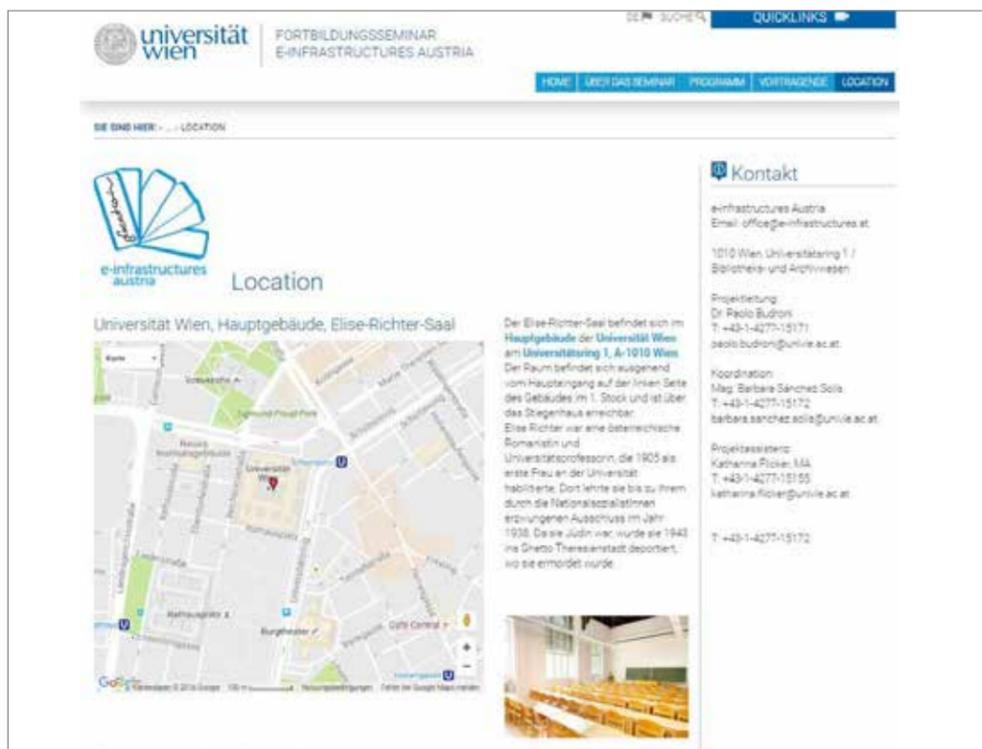
		 Programm	Zur Fotogalerie
Montag, 6. Juni 2016			
ab 11:30			Get-together
12:30-12:45	P. Budroni		Begrüßung und Bedeutung von e-Infrastrukturen
12:45-15:00	L. M. Breuer, C. Schubert, B. Wloka		Präsentation von 2 Use Cases aus den Bereichen Digital Humanities und Klimaforschung
15:00-15:30			Pause
15:30-17:00	R. Ganguly, W. Kraus		Digitales Workflowmodell, Preservation und Lösbarkeit
Dienstag, 7. Juni 2016			
09:00-10:30	A. Ferus, F. Guma, R. Sefelin		Rollenmodelle (inkl. IT), Kompetenzen, Verantwortungsbereiche
10:30-11:00			Pause
11:00-12:30	M. Birkner, S. Blumesberger		Requirements Management/Use Cases
12:30-13:30			Mittagspause
13:30-15:00	A. Rauber, C. Schubert		Life Cycle Management: Das digitale Objekt, Content Modelle
15:00-15:30			Pause
15:30-17:00	P. Budroni, B. Sánchez Solís		Aufbau einer institutionellen Anlaufstelle zur Forschungsunterstützung
Mittwoch, 8. Juni 2016			
09:00-11:00	T. Miksa, B. Sánchez Solís, C. Schrauf		Data Management Plans (DMP)
11:00-11:30			Pause
11:30-13:00	S. Amini		Legal & Ethical Issues I
13:00-14:00			Mittagspause
14:00-15:00	S. Amini		Legal & Ethical Issues II
15:00-15:30			Pause
15:30-17:00	H. Eberle, G. Novotny		Betrieb, Service und Support
Donnerstag, 9. Juni 2016			
09:00-10:30	P. Budroni, R. Ganguly		Finanzierungsmodelle, Kostenschätzung und Ressourcenaufwand
10:30-11:00			Pause
11:00-12:30	S. Blumesberger, S. Szepe		Metadaten im Bereich Repositorien und Forschungsdaten
12:30-13:30			Mittagspause
13:30-15:00	S. Amini		Nutzungsbedingungen für Repositorien
15:00-15:30			Pause
15:30-17:00	P. Budroni (Moderation)		Abschlussdiskussion

Diese Veranstaltung wird von e-infrastructures Austria organisiert.



Vortragende

Amini, Seyavash, <i>Rechtsberater</i>	Mittwoch 8. Juni, Donnerstag 9. Juni
Birkner, Michael, <i>Arbeiterkammer Wien</i>	Dienstag 7. Juni
Blumesberger, Susanne, <i>Universität Wien</i>	Dienstag 7. Juni, Donnerstag 9. Juni
Breuer, Ludwig Maximilian, <i>Universität Wien</i>	Montag 6. Juni
Budroni, Paolo, <i>Universität Wien</i>	Montag 6. Juni, Dienstag 7. Juni, Donnerstag 9. Juni
Eberle, Harald, <i>Vorarlberger Landesbibliothek</i>	Mittwoch 8. Juni
Ferus, Andreas, <i>Akademie der bildenden Künste Wien</i>	Dienstag 7. Juni
Ganguly, Raman, <i>Universität Wien</i>	Montag 6. Juni, Donnerstag 9. Juni
Guma, Florin, <i>Universität Salzburg</i>	Dienstag 7. Juni
Kraus, Wolfgang, <i>Universität Wien</i>	Dienstag 6. Juni
Miksa, Tomasz, <i>Technische Universität Wien</i>	Mittwoch 8. Juni
Novotny, Gertraud, <i>Wirtschaftsuniversität Wien</i>	Mittwoch 8. Juni
Rauber, Andreas, <i>Technische Universität Wien</i>	Dienstag 7. Juni
Sánchez Solís, Barbara, <i>Universität Wien</i>	Dienstag 7. Juni, Mittwoch 8. Juni
Schrauf, Cornelia, <i>WWTF</i>	Mittwoch 8. Juni
Schubert, Chris, <i>CCCA Datenzentrum</i>	Montag 6. Juni, Dienstag 7. Juni
Sefelin, Reinhard, <i>WU Wien</i>	Dienstag 7. Juni
Szepe, Stefan, <i>MDW</i>	Donnerstag 9. Juni
Wicka, Bartholomäus, <i>Universität Wien</i>	Montag 6. Juni



Location

Universität Wien, Hauptgebäude, Elise-Richter-Saal

Der Elise-Richter-Saal befindet sich im Hauptgebäude der Universität Wien am Universitätsring 1, A-1010 Wien. Der Raum befindet sich ausgehend vom Hauptgang auf der linken Seite des Gebäudes im 1. Stock und ist über das Regenhaus erreichbar. Elise Richter war eine österreichische Romanistin und Universitätsprofessorin, die 1905 als erste Frau an der Universität habilitierte. Dort lehrte sie bis zu ihrem durch die Nationalsozialisten erzwungenen Ausschluss im Jahr 1938. Da sie jüdin war, wurde sie 1943 ins Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie ermordet wurde.

Kontakt

e-infrastructures Austria
 Email: office@e-infrastructures.at

1010 Wien, Universitätsring 1 /
 Bibliothek- und Archivwesen

Projektleitung
 Dr. Paolo Budroni
 T: +43-1-4277-15171
 paolo.budroni@univie.ac.at

Koordination
 Mag. Barbara Sánchez Solís
 T: +43-1-4277-15172
 barbara.sanchez.solis@univie.ac.at

Projektsassistentin
 Katharina Ficker, MA
 T: +43-1-4277-15155
 katharina.ficker@univie.ac.at

T: +43-1-4277-15172

APPENDIX I – TEMPLATE FÜR DATENMANAGEMENTPLÄNE (DEUTSCH, ENGLISCH)



e-infrastructures austria

TEMPLATE FÜR DATENMANAGEMENTPLÄNE (DMP)

an österreichischen Forschungseinrichtungen

Erstellt im Rahmen des Projekts
 e-Infrastructures Austria
 V 3.0 • 07/2016



Zitiervorschlag:

Template für Datenmanagementpläne (DMP) an österreichischen Forschungseinrichtungen. V 3.0 (2016). Wien: e-Infrastructures Austria. Online unter: <http://phaidra.univie.ac.at/o:459215>

Anmerkung zum Umgang mit dem DMP Template:

Ein DMP kann je nach Projekt und Art der Daten bzw. je nach Projektstadium in Länge und Detailliertheit variieren (von einer bis zu mehreren DIN A4-Seiten). Abhängig davon sind vielleicht nicht alle Fragestellungen für Sie relevant. Am Ende wird sich Ihr individueller DMP aus den Textbausteinen der rot umrahmten Textfelder zusammensetzen. Die Fragen in den blauen Checklist-Kästchen dienen Ihnen als Hilfestellung für die Beantwortung der einzelnen Abschnitte. Bitte beachten Sie, dass ein DMP ein „lebendes“ Dokument ist und in regelmäßigen Abständen von Ihnen aktualisiert werden soll.



Dieses Werk bzw. dieser Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode>

Inhaltsverzeichnis

1	Administrative Angaben	4
2	Datensammlung	4
	A) WELCHE DATEN UND DATENMENGEN PRODUZIEREN SIE?.....	4
	B) WIE WERDEN IHRE DATEN GESAMMELT ODER PRODUZIERT?	5
3	Dokumentation	5
	A) WELCHE ARTEN VON DOKUMENTATION BEGLEITEN IHRE DATEN?.....	5
4	Beschreibende Metadaten	6
	A) WELCHE METADATEN BEGLEITEN IHRE DATEN?.....	6
5	Ethische und rechtliche Fragen	6
	A) WIE GEHEN SIE MIT ETHISCHEN FRAGEN UM?	6
	B) WIE GEHEN SIE MIT URHEBERRECHT, VERWERTUNGSRECHTEN, PERSÖNLICHKEITSRECHTEN ETC. UM?	7
6	Storage und Backup	7
	A) WIE WERDEN IHRE DATEN WÄHREND DES FORSCHUNGSPROZESSES GESPEICHERT UND GESICHERT?	8
	B) WIE GEHEN SIE MIT FRAGEN BZGL. ZUGANG UND SICHERHEIT UM?	8
7	Auswahl und Aufbewahrung	9
	A) WELCHE DATEN SOLLTEN BEHALTEN, GETEILT UND/ODER AUFBEWAHRT WERDEN?	9
	B) WIE IST DER LANGZEITARCHIVIERUNGSPLAN FÜR IHR DATENSET?	9
8	Data Sharing	10
	A) WIE WERDEN SIE DIE DATEN TEILEN?	10
	B) WIE WERDEN DIE DATEN NACH PROJEKTABSCHLUSS NACHGENUTZT?	10
9	Verantwortlichkeiten und Ressourcen	11
	A) WER WIRD FÜR DAS DATENMANAGEMENT IN IHREM FORSCHUNGSPROJEKT VERANTWÖRTLICH SEIN?	11
	B) WELCHE RESSOURCEN BENÖTIGEN SIE FÜR DAS DATENMANAGEMENT?	11

1 Administrative Angaben

In diesem Abschnitt geht es um grundlegende administrative Angaben zum Forschungsprojekt, die es erlauben, Projekt, Verantwortliche und Kontaktmöglichkeiten zu identifizieren. Es geht nicht darum, Informationen über das Projekt selbst, z.B. eine Projektbeschreibung, abzuliefern, da diese Informationen bereits durch andere Dokumente wie Projektantrag, Arbeitsbeschreibung etc. abgedeckt sind.

Pflichtangaben:

- **Fördergeber:**
- **Projektförderungsnummer/Grant Reference Number:**
- **Titel des Projekts (ggf. inkl. Akronym):**
- **PI (Principal Investigator)/Forschende(r) (bitte Namen, Tel.-Nr. und E-Mail-Adresse angeben):**
- **ID von PI (Principal Investigator)/Forschende(r) (z.B. ORCID):**
- **Kontaktperson für DMP, falls abweichend von PI (bitte Namen, Tel.-Nr. und E-Mail-Adresse angeben):**
- **Datum der ersten DMP-Version:**
- **Datum des letzten Updates:**
- **Kurze Projekt-bzw. Datenbeschreibung*:**
- **Zugehörige Policies (bitte Link angeben):**

Schreiben Sie weitere Details hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ *Sie können eventuell eine kurze Beschreibung zu folgenden Fragen inkludieren: a) Art Ihres Forschungsprojekts, b) Ziel Ihres Forschungsvorhabens, c) Mit welcher Absicht werden Daten gesammelt oder generiert? (Keine detaillierte Projektbeschreibung!)
- ✓ Gibt es Policies, die Sie beachten müssen? Hat Ihre Forschungsgruppe spezielle Data Management Guidelines? Hat Ihre Institution eine eigene Data Protection oder Security Policy? Hat Ihre Institution eine eigene Forschungsdatenmanagement (FDM)-Policy? Hat Ihr Förderer eine FDM-Policy?
- ✓ Gibt es vom Förderer Vorgaben, wann und wie oft Sie eine neue Version des DMP liefern müssen?

2 Datensammlung

Dieser Abschnitt bezieht sich auf Datensets, die während des Projekts genutzt oder generiert werden und betrifft nicht nur jene Daten, die später archiviert werden sollten (dieses Thema wird in Abschnitt 7 „Auswahl und Aufbewahrung“ noch gesondert behandelt). Die Identifizierung der Daten, die während eines Projektverlaufs verwendet werden, hilft dem (der) WissenschaftlerIn, benötigte Anforderungen bzgl. Software und Hardware-Infrastrukturen einschätzen zu können.

a) Welche Daten und Datenmengen produzieren Sie?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ **In welchen Formaten produzieren Sie Ihre Daten?**
Beispiele: Textdokumente (z.B. DOC, ODF, PDF, TXT etc.), strukturierter Text (z.B. HTML, JSON, TEX, XML etc.), Tabellenarbeitsblätter (z.B. CSV, ODS, XLS, SAS, Stata, SPSS etc.), Datenbanken (z.B. MS Access, MySql, Oracle etc.), Grafiken/Bilder (z.B. JPEG, SVG, PNG, GIF, TIFF etc.), Audio (z.B. MP3, WAV, AIFF, OGG etc.), Video/Film (z.B. MPEG, AVI, WMV, MP4 etc.), Quellcode (z.B. CSS, JavaScript, Java etc.), Konfigurationsdaten (z.B. INI, CONF etc.), Software Applikationen
- ✓ Was ist Ihr ungefähres, erwartetes, Datenvolumen (Größenordnung im Giga-, Mega, Tera- oder Petabyte-Bereich)?
- ✓ Wie groß sind die größten Einzeldateien?

b) Wie werden Ihre Daten gesammelt oder produziert?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ Verwenden Sie eine spezifische Software?
- ✓ Verwenden Sie eine spezifische Hardware?
- ✓ Wiederverwendung der Daten: Ist die Wahl der Technik, der Formate, der Lizenzen und der Metadaten (deskriptive, kontextbezogene, Provenienz-, technische oder sonstige Metadaten) geeignet, um eine Nachnutzung zu gewährleisten?

3 Dokumentation

Dokumentation bedeutet eine Erklärung, wie die Daten während eines Forschungsprozesses erfasst wurden, woher sie stammen, wie sie entstanden sind, was sie bedeuten, wie ihre Struktur aussieht, wie sie in Beziehung stehen (Relationen) und welche Änderungen und Bearbeitungsschritte zur Bereinigung und Analyse der Daten durchgeführt worden sind. Eine gute Dokumentation sollte die Fragen nach dem Warum, Wer, Was, Wo, Wann und Wie beantworten können.

a) Wie werden Ihre Daten dokumentiert?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ In welcher Form dokumentieren Sie Ihre Daten (z.B. Laborbücher, Feldnotizen, Audio-Dateien etc.)?
- ✓ Dokumentieren Sie in einem spezifischen Format?
- ✓ Ist auch für die Dokumentation Langzeitarchivierung vorgesehen?

4 Beschreibende Metadaten

Je umfangreicher Ihre Daten bei der Übergabe in ein Langzeitarchivierungssystem beschrieben, d.h. mit Metadaten versehen sind, desto mehr unterstützen Sie die Auffindbarkeit und Nachnutzung. Standardisierte Vokabularien und Klassifikationen, wie etwa [ÖFOS](#), [Eurovoc](#), [ACM](#) oder [Getty](#) erleichtern die Identifizierbarkeit und die Nachnutzung Ihrer Daten.

a) Welche Metadaten begleiten Ihre Daten?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ Verfügen Sie über die zur Archivierung notwendigen Informationen/Pflichtfelder (z.B.: Titel, Beschreibung, Person und Rolle, Lizenz)?
- ✓ Verwenden Sie Metadatenstandards? Wenn ja, welche?
- ✓ Übernehmen Sie für die Metadaten Texte, die von anderen Forschenden stammen? Haben Sie die dafür erforderlichen Rechte?
- ✓ Gibt es Verantwortliche für die Sammlung und die Überprüfung der Metadaten?

5 Ethische und rechtliche Fragen

Dieser Abschnitt behandelt ethische und rechtliche Aspekte und mögliche Auswirkungen von sensiblen Daten auf Bearbeitung, Aufbewahrung und Publikation.

a) Wie gehen Sie mit ethischen Fragen um?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

6 Template DMP Dt, V 3.0, 07/16
www.e-infrastructures.at

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ Ist die Rechtslage in Bezug auf Datenschutz und ethische Fragen geklärt (z.B. Zustimmungserfordernisse, behördliche Meldungen oder Genehmigungen, Umgang mit personenbezogenen Daten im Forschungsprojekt, Anonymisierung oder Pseudonymisierung, Veröffentlichung, Nachnutzung für Folgeprojekte etc.)?
siehe auch „Guidance - How to complete your ethics self-assessment“ der EC: http://ec.europa.eu/research/participants/data/ref/h2020/grants_manual/hi/ethics/h2020_hi_ethics-self-assess_en.pdf
- ✓ Gibt es aus rechtlichen Gründen Einschränkungen bzgl. Bildgrößen/Bildauflösung?
- ✓ Muss die Verfügbarkeit bestimmter Daten für bestimmte Nutzerkreise eingeschränkt werden?
- ✓ Haben Sie bei den Daten (z.B. audiovisuellen Materialien, Ansichtskarten, Bildern etc.) die schriftliche Zustimmung zur Veröffentlichung von den aufgenommenen bzw. abgebildeten Personen bzw. der UrheberInnen?

b) Wie gehen Sie mit Urheberrecht, Verwertungsrechten, Persönlichkeitsrechten etc. um?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ Ist die Rechtslage in Bezug auf Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht und Verwertungsrecht geklärt?
- ✓ Bitte beachten Sie: Die Speicherung von Daten in Repositorien erfordert die Beachtung von Nutzungsbedingungen
- ✓ Darf die (der) Projektverantwortliche die Daten in einem Repository ablegen?
- ✓ Dürfen Ihre digitalen Objekte im Internet angezeigt werden? Dürfen die Metadaten im Internet angezeigt werden?
- ✓ Gibt es Embargozeiten?
- ✓ Nutzungslizenzen: Welche Lizenzen sind vorgesehen (z.B. Creative Commons License, General Public License, GNU-Lizenzen etc.)?
Informationen zu CC-Lizenzen siehe: <https://creativecommons.org/>

6 Storage und Backup

Dieser Abschnitt beschreibt, wie die Daten während des Projektverlaufs gesichert werden. Das bezieht sich auf die Speicherung der Daten, die Gewährleistung der Datensicherheit (gegen Datenverlust und Datenbeschädigung) und die Sicherstellung des Zugangs nur für autorisierte NutzerInnen. Es handelt sich bei diesem Punkt nicht um die langfristige Aufbewahrung von Daten (siehe Abschnitt 7, „Auswahl und Aufbewahrung“).

7 Template DMP Dt, V 3.0, 07/16
www.e-infrastructures.at

a) Wie werden Ihre Daten während des Forschungsprozesses gespeichert und gesichert?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ Haben Sie ausreichend Speicherkapazität zur Verfügung?
- ✓ Müssen Sie Kosten für zusätzliche Services einplanen (technische Beratung, Aufsetzen einer Projektwebsite, Programmierung eines CMS, etc.)?
- ✓ Wie ist das Back-up von Ihren Daten vorgesehen?
- ✓ Wer ist für Back-up und Recovery (zusätzliche Sicherung und Wiederherstellung) zuständig?
- ✓ Wie werden die Daten im Fall eines Notfalls wiederhergestellt? Gibt es z.B. Notfallpläne?

b) Wie gehen Sie mit Fragen bzgl. Zugang und Sicherheit um?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ Bestehen Risiken bei Verlust oder unbefugtem Zugriff auf personenbezogene oder andere Forschungsdaten?
- ✓ Welche Zugangskontrollen gibt es zu Ihrem Datensystem?
- ✓ Wie stellen Sie sicher, dass ProjektmitarbeiterInnen einen sicheren Zugang zu Ihren Daten haben?
- ✓ Wenn Sie im Zuge Ihrer (Feld-)Forschung Daten sammeln oder erzeugen, wie transferieren Sie diese Daten in Ihr System?
- ✓ Ist ein Passwortschutz vorgesehen?
- ✓ Wer ist für die Sicherheit und/oder für den Zugang zu den Daten zuständig? (Eventuell Kontaktadressen angeben)
- ✓ Ist mit erhöhten Kosten aufgrund von Konventionalstrafen (vom Vertrag vorgesehener Betrag bei Verletzung der Vertraulichkeit), Schadenersatzforderungen o.Ä. zu rechnen?
- ✓ Sind für das Projekt eigene IT-Systeme des Instituts oder von Drittanbietern vorgesehen? In allen Fällen, in denen zentrale Systeme zur Verfügung stehen, wird dringend empfohlen, diese zu nutzen (z.B. LimeSurvey für Umfragen, XYZ für Webhosting etc.)
- ✓ Werden alle Daten langzeitarchiviert?
- ✓ Was ist mit den Daten vorgesehen, die nach Projektende nicht langzeitarchiviert werden?

7 Auswahl und Aufbewahrung

Dieser Abschnitt bezieht sich auf Daten, die langfristig aufbewahrt werden sollen. Es kann sich dabei um ein bestimmtes Datenset (siehe auch Abschnitt 2, „Datensammlung“) handeln. Der (die) WissenschaftlerIn sollte abschätzen, wie viel die Langzeitarchivierung kostet und wie sie finanziert wird. Von den betreffenden Repositorien sollten Kostenofferte eingeholt werden.

a) Welche Daten sollen behalten, geteilt und/oder aufbewahrt werden?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ Beschreiben Sie, welche Daten langfristig aufbewahrt werden sollen
- ✓ In welchen Formaten liegen diese Daten vor?
- ✓ Wie lange sollen die Daten im Repositorium aufbewahrt werden?
- ✓ Benötigen Sie einen Persistent Identifier? Wenn ja, benötigen Sie einen bestimmten (z.B. DOI, Handle, URN etc.)?
Definition Persistent Identifier siehe:
<http://www.langzeitarchivierung.de/Subsites/nesstor/DF/Standardisierung/PI.html>
- ✓ Ist es vorgesehen, bestimmte Daten nach einer bestimmten Zeit zu löschen? Ist die Lösbarkeit in dem Repositorium Ihrer Wahl gegeben?

b) Wie sieht der Langzeitarchivierungsplan für Ihre Datensets aus?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ Wo bzw. in welchem Repositorium sollen Ihre Daten aufbewahrt werden?
- ✓ Bitte geben Sie Name des Repositoriums und des Betreibers (inkl. Adresse) an
- ✓ Falls Kosten anfallen, wie viel verrechnet das von Ihnen gewählte Repositorium für die Archivierung Ihrer ausgewählten Daten?
- ✓ Bitte nennen Sie den Kostenaufwand pro Jahr bzw. für die Laufzeit des Projekts
- ✓ Bitte bedenken Sie auch den Kostenaufwand und Zuständigkeit nach Projektabschluss
- ✓ Fallen Kosten für die Aufbereitung der Daten zur Archivierung an (z.B. juristische Fragen zur Klärung der Rechte oder technische Lösungen zur Konvertierung)?

8 Data Sharing

Dieser Abschnitt beschreibt, welche Daten wie und in welcher Form mit weiteren Stakeholdern oder weiteren Systemen (z.B. Europeana) geteilt werden. Angaben aus Abschnitt 5 („Ethische und rechtliche Fragen“) können einen Einfluss auf Ihre Antworten haben.

a) Wie werden Sie die Daten teilen?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ Wie sollen die Daten online auffindbar sein?
- ✓ Ist es notwendig, eingeschränkte/differenzierte Zugriffsrechte zu vergeben?
- ✓ Möchten oder müssen Sie Ihre Daten Open Access veröffentlichen?
- ✓ Welche Nutzungslizenzen (z.B. Creative Commons License, General Public License, GNU etc.) sind vorgesehen?
- ✓ Müssen Embargo-Zeiten berücksichtigt werden?
- ✓ Sollen Ihre Daten zitierbar sein? Benötigen Sie zusätzliche Metadaten, um die Daten an andere Repositorien (z.B. Europeana) weiterzugeben? Sind die Daten maschinenlesbar?

b) Wie werden die Daten nach Projektabschluss nachgenutzt?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ Wie sollten die Daten nach Projektabschluss nachgenutzt (z.B. visualisiert) werden?
Anm.: Die Nachnutzung von Daten betrifft folgende Bereiche: Nachnutzung für bestimmte Zielgruppen oder auch Maschinen, Weiterreichen der Daten an andere Repositorien, die Verknüpfung von Daten und die Visualisierung der Daten in unterschiedlichen Kontexten
- ✓ Für welche Nutzergruppen könnten die Daten in Zukunft interessant sein?
- ✓ Gibt es Vereinbarungen zwischen den Projektpartnern (z.B. in Bezug auf zielgruppenspezifische Repräsentationen)?
- ✓ Sind Folgeprojekte geplant?

9 Verantwortlichkeiten und Ressourcen

Dieser Abschnitt definiert Personen bzw. Abteilungen, die für die effiziente Umsetzung Ihres Datenmanagements verantwortlich sind. Zu beachten ist auch ein möglicher, weiterer Ressourcenaufwand, z.B. falls zusätzliche Ressourcen für den Ingest der Daten in ein Repositorium notwendig sind (Personal, Infrastruktur, Budget, Zeit).

a) Wer wird für das Datenmanagement in Ihrem Forschungsprojekt verantwortlich sein?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ Wer ist verantwortlich für die Umsetzung der in Ihrem Datenmanagementplan definierten Punkte?
- ✓ Wer wird diese überprüfen und gegebenenfalls überarbeiten?
- ✓ Gibt es Bestimmungen der Förderer (Funding Agencies), die beachtet werden müssen?

b) Welche Ressourcen benötigen Sie für das Datenmanagement?

Schreiben Sie Ihre Antwort hier...

Checkliste für Fragestellungen, die Ihnen eventuell behilflich sind:

- ✓ Benötigen Sie zusätzliche Ressourcen (Software, rechtliche Beratung, technische Beratung etc.), um Ihre Daten im Forschungsprojekt von der Erhebung/Erfassung bis zur geordneten Löschung zu managen oder für die (Langzeit-)Archivierung aufzubereiten?
- ✓ Besteht Beratungs- oder Schulungsbedarf bei ProjektmitarbeiterInnen (z.B. zu Datenschutz, Datensicherheit und Umgang mit Forschungsdaten, Storage- und IT-Systeme des Rechenzentrums, Urheberrecht etc.)
- ✓ Bitte spezifizieren Sie Ihre Anforderungen (bitte geben Sie nach Möglichkeit auch eine Kalkulation des Personalaufwands an)

AutorInnen/Beteiligte Personen

- Version 3.0, Juli 2016. Bearbeitet von Susanne Blumesberger, Paolo Budroni, Veronika Gründhammer, Tomasz Miksa, Ralf Pausz, José Luis Preza, Barbara Sánchez Solís

Download DMP Templates

- Version 3.0 Deutsch: <http://phaidra.univie.ac.at/o:459215>
- Version 3.0 Englisch: <http://phaidra.univie.ac.at/o:459216>

IMPRESSUM
 e-Infrastructures Austria
 Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien
 Universitätsring 1, A-1010 Wien
 office@e-infrastructures.at
 www.e-infrastructures.at

12 Template DMP Dt, V 3.0, 07/16 www.e-infrastructures.at

e-infrastructures
austria

**TEMPLATE FOR
DATA MANAGEMENT PLANS (DMP)**
 at Austrian Research Institutions

Completed as part of the project
 e-Infrastructures Austria
 V 3.0 • 07/2016



Citation suggestion:

Template for Data Management Plans (DMP) at Austrian Research Institutions. V 3.0 (2016). Vienna: e-Infrastructures Austria. Online: <http://phaidra.univie.ac.at/o:459216>

Information regarding the use of the DMP template:

A DMP can vary in length (between one and several DIN A4 pages) and detail depending on the project, type of data and project-stage. It also depends whether all questions asked are relevant to you. In the end, an individual DMP will form out of the text fields outlined in red. The questions in the blue checklist box should be helpful in answering the individual sections. Please note that the DMP is a living document and must be updated and modified at regular intervals.



Attribution 4.0 International.
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode>

Table of Contents

1	Administrative Data	4
2	Data Collection	4
	A) WHAT TYPE AND AMOUNT OF DATA WILL YOU GENERATE?	4
	B) HOW WILL DATA BE COLLECTED OR CREATED?	5
3	Documentation	5
	A) HOW WILL DATA BE DOCUMENTED?	5
4	Metadata	6
	A) WHAT METADATA WILL ACCOMPANY THE DATA?	6
5	Ethics and Legal Compliance	6
	A) HOW WILL YOU MANAGE ANY ETHICAL ISSUES?	6
	B) HOW WILL YOU MANAGE COPYRIGHT AND INTELLECTUAL PROPERTY RIGHTS (IPR) ISSUES?	7
6	Storage and Backup	7
	A) HOW WILL DATA BE STORED AND BACKED UP DURING RESEARCH?	7
	B) HOW WILL YOU MANAGE ACCESS AND SECURITY?	7
7	Selection and Preservation	8
	A) WHICH DATA SHOULD BE RETAINED, SHARED AND/OR PRESERVED?	8
	B) WHAT IS THE LONG-TERM PRESERVATION PLAN FOR THE DATASET?	8
8	Data Sharing	9
	A) HOW WILL YOU SHARE DATA?	9
	B) HOW WILL DATA BE USED AFTER COMPLETION OF THE PROJECT?	9
9	Responsibilities and Resources	10
	A) WHO WILL BE RESPONSIBLE FOR DATA MANAGEMENT IN YOUR RESEARCH PROJECT?	10
	B) WHAT RESOURCES WILL YOU REQUIRE FOR DATA MANAGEMENT?	10

1 Administrative Data

The purpose of the administrative data section is to provide basic information on the research project, in order to identify the project, the people responsible for it and a means of contacting them. This section does NOT repeat any information about the project itself, e.g. project description, which can be found in other documents like the project proposal, description of work, etc.

Required information:

- Project sponsor or grant:
- Project sponsorship number/grant reference number:
- Project title (including acronym, if applicable):
- PI (principal investigator)/researcher(s) (including name, telephone number, and email address):
- ID of PI (principal investigator)/researcher(s) (ORCID, for example):
- Contact person for DMP, if other than PI (including name, telephone number, and email address):
- Date of the first DMP version:
- Date of the last update:
- Short project and/or data summary*:
- Relevant policies (please include link):

Note further details here...

Guidance to the question:

- ✓ *You may include a short description for the following: a) type of research project, b) research goals, c) purpose of data collection or generation. (No detailed project descriptions please!)
- ✓ Are there policies that must be followed? Does your research group have data management guidelines? Does your institution have its own data protection and security policy? Does your institution have its own research data management policy? Does your project sponsor or grant have an RDM policy?
- ✓ Does the project sponsor or grant have guidelines as to when and how often a new version of a data management plan must be delivered?

2 Data Collection

The purpose of the data collection section is to identify datasets that are used and created during the project. This description is not limited to data which must later be archived and preserved – this is specified later in the selection and preservation section. By identifying data used during the course of the project, researchers can better estimate the requirements for software and hardware infrastructure needed to run the project.

a) What type and amount of data will you generate?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ Which formats do you use to produce your data?
Examples: Text documents (i.e. DOC, ODF, PDF, TXT etc.), Structured Text (i.e. HTML, JSON, TEX, XML etc.), Tables (i.e. CSV, ODS, XLS, SAS, Stata, SPSS etc.), Databases (i.e. MS Access, MySql, Oracle etc.), Images (i.e. JPEG, SVG, PNG, GIF, TIFF etc.), Audio (i.e. MP3, WAV, AIFF, OGG etc.), Video/Film (i.e. MPEG, AVI, WMV, MP4 etc.), Source code (i.e. CSS, JavaScript, Java etc.), Configuration data (i.e. INI, CONF etc.), Software applications
- ✓ Approximately how much data do you currently or expect to collect (provide amount in gigabytes, megabytes, terabytes or petabytes)?
- ✓ How big are the largest individual files?

b) How will data be collected or generated?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ Do you use special software?
- ✓ Do you use special hardware?
- ✓ Reuse of data: Is the choice of technology, format, licences and metadata (descriptive, contextual, provenance, technical or other metadata) suitable to ensure subsequent use?

3 Documentation

The purpose of the documentation section is to describe practices during the research process that facilitate correct interpretation and provenance collection of data created during research, including processes, contextual framework and contextual interpretation, data structures, relationships to other entities, as well as which changes and procedures are necessary to prepare and analyse data. Good documentation should address the questions Why, Who, What, Where, When and How.

a) How will data be documented?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ In which format do you document your data (e.g. laboratory notebooks, field notes, audio files, and so on)?
- ✓ Do you document your data in a specific format?
- ✓ Will documentation be archived long-term?

4 Metadata

The more extensive your data are described when you deposit them in a long time archiving system, the easier it will be to find them and reuse them. Standardized vocabularies and classifications (such as ÖFOS, Eurovoc, ACM or Getty) help make data identifiable, visible and reusable.

a) What metadata will accompany the data?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ How is your metadata structured?
- ✓ Do you have the necessary information to archive data? (i.e. title, description, author and role, license)
- ✓ Do you use metadata standards? If so, which?
- ✓ Do you use metadata generated by other researchers? Do you have the rights to use it?
- ✓ Who is responsible for the collection and inspection of metadata?

5 Ethics and Legal Compliance

The purpose of the ethics and legal compliance section is to identify any issues affecting the way sensitive data are processed, stored and published.

a) How will you manage any ethical issues?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ Are all legal issues concerning data protection and ethics accounted for (for example, consent forms, official notices and licenses, handling of personal information, anonymization or pseudonymization, publication, subsequent use in future projects, etc.)?
See also „Guidance - How to complete your ethics self-assessment“ from the EC:
http://ec.europa.eu/research/participants/data/ref/h2020/grants_manual/hi/ethics/h2020_hi_ethics-self-assess_en.pdf
- ✓ Are there any limitations regarding image size or resolution for legal reasons?
- ✓ Should access be limited to a particular target group?
- ✓ Do you have written permission to publish data? (i.e. audio-visual materials from those depicted, or soundtracks)

b) How will you manage copyright and Intellectual Property Rights (IPR) issues?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ Is the legal situation concerning copyright, exploitation and individual rights clarified?
- ✓ Please note: Storing data in repositories also requires adherence to the terms of use.
- ✓ Do those responsible have the necessary permissions to store project data in a repository?
- ✓ May your digital objects be displayed on the internet? May the metadata be displayed on the internet?
- ✓ Are there any embargo periods?
- ✓ Terms of licenses: What licenses are available (e.g. Creative Commons license, General Public license, GNU licenses and so on)?
For information regarding CC licenses see: <https://creativecommons.org/>

6 Storage and Backup

The purpose of the storage and backup section is to describe how data will be secured during the course of a project. It focuses on actions which ensure that no data is lost and that only authorized users have access to it. Please note that the section selection and preservation describes how data is secured in the long-term, in particular, after the end of a project. This section focuses on how data is managed during the project.

a) How will data be stored and backed up during research?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ Do you have sufficient storage at your disposal?
- ✓ Will you need to include charges for additional services (technical advice, implementation of a website for the project, implementation of a CMS, etc.)?
- ✓ How will data be backed up?
- ✓ Who will be responsible for backup and recovery?
- ✓ How will data be recovered in the event of an incident? Do you have emergency plans?

b) How will you manage access and security?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ Are there risks associated with loss of or illegal access to personal information and other secure research data?
- ✓ Which access restrictions are in place in your data system?
- ✓ How will you ensure that collaborators can access your data securely?
- ✓ If creating or collecting data in the field, how will you ensure its safe transfer into your main secured systems?
- ✓ Is password protection provided?
- ✓ Who is responsible for security and data access? If possible, please include contact information.
- ✓ Can additional costs due to breaches of contract (sum specified in contract upon breach of trust), damages or reparations be expected?
- ✓ Will the project make use of in-house or external IT services? In any instance where the use of a central system is available, it is strongly recommended that they be used (for example, LimeSurvey for questionnaires, XYZ for web-hosting etc.).
- ✓ Will all data be archived long-term?
- ✓ Once the project has ended, what will happen to data that will not be archived long-term?

7 Selection and Preservation

The purpose of the selection and preservation section is to provide information on data that must be secured in long-term. These will likely be a subset of data specified in the section data collection. Also in this section, researchers should delineate how these actions will be funded and estimate costs. They should receive estimations from the repositories in which they decide to deposit their data.

a) Which data should be retained, shared and/or preserved?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ Describe what data should be stored long-term.
- ✓ In what formats is this data available?
- ✓ How long should data be stored in the repository?
- ✓ Do you need a persistent identifier? If so, you need a specific one (e.g., DOI, Handle, URN, and so on)?
Definition of persistent identifier see:
<http://handbook.dpconline.org/technical-solutions-and-tools/persistent-identifier>
- ✓ Are there any plans to delete the data after a certain time? Is deleteability in your repository under your control?

b) What is the long-term preservation plan for the dataset?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ In which repository or archive will data be held?
- ✓ Please enter the name of the repository and the operator (including address).
- ✓ What are the expected storage costs, if any, of your selected data repository or archive?
- ✓ What are the yearly or total costs of the project? Please take into account the costs and responsibilities after the end of the project.
- ✓ Will the preparation of data for archiving produce any costs (e.g. legal clarifications, technical support for conversions)?
- ✓ Do costs arise for re-use (e.g. visualization) of data?

8 Data Sharing

The purpose of the data sharing section is to describe which, how and in what form data will be shared with other stakeholders or systems (i.e. Europeana). The issues described in the ethics and legal compliance section have impact on the decisions described in this section.

a) How will you share data?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ How should data be found online?
- ✓ Is it necessary to grant restricted/differentiated access rights?
- ✓ Do you want or have to publish your data with Open Access?
- ✓ Which operating licenses (e.g. Creative Commons License, General Public License, GNU and so on) are planned?
- ✓ Must embargo periods be taken into account?
- ✓ Should others be able to cite your data? Do you require additional metadata in order to provide data to other repositories (Europeana, for example)? Are data machine-readable?

b) How will data be used after completion of the project?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ How should data be re-used after project completion (e.g. visualized)?
The re-use of data includes: re-use from particular target groups or machines, the

provision of data to other repositories, the linking of data and the visualization of data in different contexts.

- ✓ For which user groups could your data be interesting?
- ✓ Is there an agreement between the project partners (e.g. in relation to target group-specific representations)?
- ✓ Are you planning follow-up projects?

9 Responsibilities and Resources

The purpose of the responsibilities and resources section is to identify those responsible for implementing the data management plan. Furthermore, it summarizes additional resources required to deliver this plan, e.g. resources needed to ingest data into a selected repository (personnel, infrastructure, money, time).

a) Who will be responsible for data management in your research project?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ Who is responsible for the implementation of defined points in your data management plan?
- ✓ Who will verify and, if necessary, revise this plan?
- ✓ Are there any conditions from the funding agencies to be taken into account?

b) What resources will you require for data management?

Write your answer here...

Guidance to the question:

- ✓ Do you require additional resources (software, legal advice, technical support, etc.) in order to manage the data in your research project from collection/generation to controlled deletion or preparation for long-term archiving?
- ✓ Is additional consulting or education needed for project members (for example, relating to data protection, data security and handling of research data, storage and IT systems, data ownership, etc.)?
- ✓ Please specify your requirements (please include a calculation of personnel costs, if possible).

10 Template DMP EN, V 3.0, 07/16 www.e-infrastructures.at

Authors/Participants

- Version 3.0, July 2016. Version 3.0, Juli 2016. Edited by Susanne Blumesberger, Paolo Budroni, Veronika Gründhammer, Tomasz Miksa, Ralf Pausz, José Luis Preza, Barbara Sánchez Solís

Download DMP Templates

- Version 3.0 German: <http://phaidra.univie.ac.at/o:459215>
- Version 3.0 English: <http://phaidra.univie.ac.at/o:459216>

IMPRESSUM

e-Infrastructures Austria
Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien
Universitätsring 1, A-1010 Wien
office@e-infrastructures.at
www.e-infrastructures.at

11 Template DMP EN, V 3.0, 07/16 www.e-infrastructures.at

APPENDIX J – MUSTER FÜR FORSCHUNGSDATEN-MANAGEMENT-POLICY



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Mitglieder der ExpertInnengruppe	4
Muster für Forschungsdatenmanagement-Policy an österreichischen Forschungseinrichtungen [Deutsch]	5
1 Präambel	5
2 Geltungsbereich	5
3 Rechteinhaberschaft	5
4 Umgang mit Forschungsdaten	6
5 Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten	6
Model policy for research data management (RDM) at Austrian research institutions [English]	8
1 Preamble	8
2 Jurisdiction.....	8
3 Ownership Rights	8
4 Handling research data	8
5 Responsibilities, Rights, Duties.....	9
Annex – Kommentare zur Muster-Policy	11

2

Einleitung

e-Infrastructures Austria¹ führte Anfang 2015 erstmals eine umfassende Untersuchung zum Umgang mit Forschungsdaten in Österreich durch. Über 3.000 WissenschaftlerInnen von 20 öffentlichen Universitäten sowie drei außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Österreich beteiligten sich an der Umfrage². In Bezug auf gewünschte Maßnahmen sprach sich über die Hälfte der Befragten explizit für Leitlinien und Policies aus. Im Rahmen des Horizon 2020 Projekts LEARN³ wurden im Zeitraum von Juli 2015 bis Dezember 2016 an der Universitätsbibliothek Wien unterschiedliche europäische Forschungsdatenmanagement-Policies sowohl formell als auch inhaltlich analysiert und ausgewertet.

Um Rahmenbedingungen für ein kompetentes Forschungsdatenmanagement zu erarbeiten, wurde zu Beginn 2016 die *ExpertInnengruppe - Strategie für Umgang mit Forschungsdaten in Österreich* eingerichtet (TeilnehmerInnen siehe Folgeseite), die eine Unterarbeitsgruppe dazu befähigte, ein Muster für eine Forschungsdatenmanagement-Policy an österreichischen Forschungseinrichtungen zu erstellen. Das vorliegende Dokument enthält exemplarische Vorlagen auf Deutsch und auf Englisch, die von jeder Forschungseinrichtung lokalisiert und an die Philosophie der eigenen Institution angepasst werden können. Es wurde in der Sitzung der *ExpertInnengruppe* vom 2. Juni 2016 verabschiedet.

¹ HRSM-Projekt, 2014-2016, Projektträger BMWF, Projektmanagement: Universitätsbibliothek der Universität Wien, 26 Projektpartner; Website: <https://www.e-infrastructures.at/>

² Forschende und ihre Daten. Ergebnisse einer österreichweiten Befragung - Report 2015. Version 1.2. DOI: 10.5281/zenodo.32043

³ This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 654139; Zielsetzung: Implementierung der LERU-Roadmap für Forschungsdatenmanagement und Erstellen einer Modell-Policy für Forschungsdatenmanagement; Website: <http://learn-rdm.eu/>

Mitglieder der ExpertInnengruppe

22 Mitglieder aus unterschiedlichen Stakeholder-Gruppen:

Mag. Maria Seissl, *Universitätsbibliothek der Universität Wien*
Gesamtkoordination e-Infrastructures Austria, Koordination ExpertInnengruppe

Seyavash Amini, *Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover*
Rechtsberater e-Infrastrukturen

Mag. Bruno Bauer, *Universitätsbibliothek, Medizinische Universität Wien*
Vorsitzender der Generalversammlung e-Infrastructures Austria

Mag. Dr. Andrea Braidt, *Akademie der bildenden Künste Wien*
Vizektorin für Forschung

Univ. Prof. Dr. Gerhard Budin, *Universität Wien*
Kordinator des Think Tanks e-Infrastructures Austria

Dr. Paolo Budroni, *Universitätsbibliothek der Universität Wien*
Projektleiter e-Infrastructures Austria, Koordination der Unterarbeitsgruppe, Schriftführung

Dipl.-Ing. Dr. Michaela Fritz, *Medizinische Universität Wien*
Vizektorin für Forschung und Innovation

Dipl.-Ing. Raman Ganguly, *Zentraler Informatikdienst der Universität Wien*
Technischer Projektleiter e-Infrastructures Austria

Dipl.-Ing. Florin Guma, *IT-Services der Universität Salzburg*
Vertreter der universitären IT-Dienstleister e-Infrastructures Austria

Dipl.-Ing. (FH) Manfred Halver, *FFG, Europäische und Internationale Programme*
Forschungsförderung

Dr. Peter Kraker, *Know-Center⁴*
Vertreter aus der Community der WissenschaftlerInnen, Vertreter OANA

Mag. Wolfgang Nedobity, *UNIKO*
Generalsekretär Österreichische Universitätenkonferenz

Mag. iur. Sabine Ofner, *Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft*

Mag. Eva Ramminger, *Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Universität Innsbruck*
Stv. Vorsitzende der Generalversammlung e-Infrastructures Austria

Ao. Univ. Prof. Dr. Andreas Rauber, *Technische Universität Wien*
Vertreter aus der Community der WissenschaftlerInnen

Dr. Falk Reckling, *FWF*
Forschungsförderung

Mag. Barbara Sánchez Solís, *Universitätsbibliothek der Universität Wien*
Projektkoordination e-Infrastructures Austria

Dipl.-Ing. Dr.techn. Maximilian Sbardellati, *Universität für Musik und darstellende Kunst Wien*
Vertreter der universitären IT-Dienstleister e-Infrastructures Austria

MinRat Peter Seitz, *Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft*

Mag. Sandra Vidoni, *Alpen-Adria-Universität Klagenfurt*
Vertreterin aus den universitären Forschungsservices

Mag. Michela Vignoli, *Austrian Institute of Technology (AIT)*
Vertreterin aus der Community der WissenschaftlerInnen

MinRat Daniel Weselka, *Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft*

⁴ The Know-Center is funded within the Austrian COMET program – Competence Centers for Excellent Technologies – under the auspices of the Austrian Federal Ministry of Transport, Innovation and Technology, the Austrian Federal Ministry of Science, Research and Economy, and the State of Styria. COMET is managed by the Austrian Research Promotion Agency FFG.

Muster für Forschungsdatenmanagement-Policy an österreichischen Forschungseinrichtungen [Deutsch]

1 Präambel

Hier ist zu definieren, weshalb es eine Policy geben soll und wie der Zusammenhang zum Forschungsverständnis der Einrichtung ist. Dieser Teil ist von einer jeden Institution zu lokalisieren und an die jeweilige Philosophie der Einrichtung anzupassen.

Die Forschungseinrichtung/Universität [NAME] erkennt die grundlegende Bedeutung der Verwaltung von Forschungsdaten und Aufzeichnungen für eine qualitativ hochwertige Forschung und für wissenschaftliche Integrität an und ist bestrebt, diesbezüglich den höchsten Standard zu fördern. Die Universität erkennt an, dass korrekte und leicht auffindbare Forschungsdaten Grundlage und ein wesentlicher Bestandteil eines jeden Forschungsprojekts sind. Sie sind zur Überprüfung und Verteidigung des Forschungsprozesses und des Forschungsergebnisses notwendig. Für Forschende und den wissenschaftlichen Nachwuchs sind sie für die Dauer ihrer Forschung und darüber hinaus wertvoll. Außerdem haben Forschungsdaten einen langfristigen Wert für die Lehre und für eine breitere Nutzung in der Gesellschaft.

2 Geltungsbereich

Hier ist der räumliche und zeitliche Geltungsbereich der Policy zu regeln. Auch ist hier das Verhältnis der Policy zu anderen Vorschriften, insbesondere zu universitären und außeruniversitären Richtlinien und Satzungen zu bestimmen. Ferner ist das Verhältnis zu gesetzlichen und vertraglichen Vorschriften klarzustellen.

Diese Policy für das Management von Forschungsdaten kommt für alle an der Universität/Forschungseinrichtung [NAME] tätigen Forschenden⁵ zur Geltung. Sie wurde [von der Leitung/von der Kommission XY] am [DATUM] genehmigt. Sofern die konkrete Forschung durch einen Dritten gefördert wird und der zugrunde liegende Fördervertrag besondere Bestimmungen hinsichtlich Eigentum, Zugang und Aufbewahrung der Forschungsdaten enthält, gehen die Bestimmungen des konkreten Vertrages den Regelungen dieser Policy vor.

3 Rechteinhaberschaft

Hier sind Regelungen zu treffen bezüglich der Frage, wer welche Rechte an welchen Forschungsdaten hat (Wem „gehören“ Forschungsdaten?). Dabei handelt es sich um eine elementare Frage. In Bezug auf rechtlich geschützte Forschungsdaten wird diese Frage durch den Gesetzgeber geregelt. Folgende Aspekte sind zu berücksichtigen: Nutzungsbedingungen, Fragen zur Lizenzvergabe und Nachnutzung von Daten, datenschutzrelevante Aspekte, Persönlichkeitsrechte, Verwertungsrechte, Urheberrechtsfragen im Bereich Forschungsdatenmanagement von Urheberrecht, Verwertungsrecht, Persönlichkeitsrecht. Dort, wo kein Gesetz auf ein bestimmtes Forschungsdatum Anwendung

⁵ **Forschende:** Unter Forschenden sind Mitglieder der Universität/Forschungseinrichtung einschließlich MitarbeiterInnen und DoktorandInnen zu verstehen. Ebenso sind in diesem Sinne diejenigen Personen als Forschende anzusehen, die nicht Mitglieder der Universität/Forschungseinrichtung sind, aber sich zu Forschungszwecken an der Universität/Forschungseinrichtung aufhalten oder die Einrichtungen der Universität/Forschungseinrichtung zur Forschung nutzen.

findet, ist es Aufgabe dieser Policy, eine Regelung zu treffen. Bei dieser Regelung sind Verträge mit Fördergebern sowie vertraglich festgelegte Vereinbarungen zwischen den Forschenden und ihren arbeitgebenden Institutionen zu berücksichtigen.

Die Rechteinhaberschaft wird zwischen Forschenden und Dienstgebern durch den Arbeitsvertrag oder sonstige vertragliche Vereinbarungen geregelt.

4 Umgang mit Forschungsdaten

Hier sind Regelungen zu treffen bezüglich der Fragen, wozu und durch wen Forschungsdaten zu verwenden sind. Insbesondere ist festzulegen, wie Forschungsdaten zu verarbeiten, zu dokumentieren, zu nutzen, zu sichern, zu archivieren, zu veröffentlichen und nachzunutzen sind.

Forschungsdaten sollten in einem geeigneten Repositorium [eventuell NAME/N] oder im [NAME des institutionellen Repositoriums] aufbewahrt und angeboten werden.

Forschungsdaten sind korrekt, vollständig, unverfälscht und zuverlässig zu halten. Weiters müssen Identifizierbarkeit, Auffindbarkeit, Interoperabilität und überall dort, wo es möglich ist, Verfügbarkeit und Nachnutzbarkeit gewährleistet sein.

Sofern keine Rechte Dritter, gesetzliche Verpflichtungen oder Eigentumsregelungen dem entgegenstehen, sind Forschungsdaten mit einer freien Lizenz zu versehen (z.B. Creative Commons⁶) und offen verfügbar zu machen.

Damit ist die Einhaltung von Zitiernormen ebenso gewährleistet wie die Einhaltung von Vorgaben hinsichtlich Veröffentlichungen bzw. zukünftigen Forschungsvorhaben. Die Herkunft der wiederverwendeten Daten ist dadurch eindeutig nachvollziehbar und die entsprechende Quelle wird honoriert.

Forschungsdaten und Aufzeichnungen sind so lange aufzubewahren und zugänglich zu halten, wie es nach einschlägigen gesetzlichen oder vertraglichen Vorschriften, insbesondere nach dem Patentrecht oder nach einer Vorgabe des Drittmittelgebers erforderlich ist. Aufbewahrt werden sollten auch Forschungsdaten, die künftig von historischem Interesse sein werden sowie Forschungsdaten, die Aufzeichnungen der [Forschungseinrichtung/Hochschule] darstellen.

Die Mindestaufbewahrungsfrist für Forschungsdaten und Aufzeichnungen beträgt zehn (10) Jahre nach der Veröffentlichung der Daten oder der Veröffentlichung der betreffenden Arbeit bzw. nach Projektabschluss.

Sofern Forschungsdaten und Aufzeichnungen gelöscht oder vernichtet werden, weil entweder die vereinbarte Aufbewahrungsfrist abgelaufen oder dies aus rechtlichen oder ethischen Gründen erforderlich ist, sollte dies in Übereinstimmung mit allen rechtlichen und ethischen Gesichtspunkten geschehen. Die Nachvollziehbarkeit der Handlung muss gewährleistet und dokumentiert sein. Dabei müssen außerdem die Interessen von ggfs. Drittmittelgebern und sonstigen Beteiligten, insbesondere von MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen, sowie Aspekte der Vertraulichkeit und Sicherheit berücksichtigt werden.

5 Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten

Hier sind Vorschriften zu formulieren bezüglich der Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten folgender Personen bzw. Institutionen hinsichtlich von Forschungsdaten: a) Forschende, Forschungsdatenproduzenten; b) Förderer; c) Institution; d) Forschungsunterstützende Dienstleister (beispielsweise Bibliotheken, IT-Dienstleister, Forschungsservices, weitere).

⁶ Konkrete Empfehlungen für die Lizenzierung sind im „Annex – Kommentare zur Muster-Policy“ angeführt.

Muster für Forschungsdatenmanagement-Policy

Die Verantwortung für das Forschungsdatenmanagement während eines Forschungsprojekts und darüber hinaus liegt bei der Institution und den Forschenden.

1. Forschende sind verantwortlich für
 - a) Management von Forschungsdaten und Datensätzen in Übereinstimmung mit den Prinzipien und Anforderungen (*wie in Punkt 4 dargelegt*);
 - b) Sammlung, Dokumentation, Speicherung, Verwendung, Wiederverwendung, Zugriff und Aufbewahrung oder Vernichtung der Forschungsdaten sowie Aufzeichnungen der mit ihrer Forschung verbundenen Forschungsdaten. Dies umfasst gegebenenfalls die Definition von Protokollen und Verantwortlichkeiten im Rahmen eines gemeinsamen Forschungsprojekts. Derartige Informationen sollten in einen Datenmanagementplan⁷ eingebaut werden;
 - c) Planung der laufenden Verwendung ihrer Daten und der Verwendung nach Abschluss der Forschung. Dazu gehört die Planung der Verwendung der Daten im Falle des Ausscheidens aus einem Projekt sowie die Klärung der Datenspeicherung und Archivierung im Falle ihres Ausscheidens aus der Forschungsinstitution/Hochschule;
 - d) Sicherstellung und Erfüllung aller organisatorischen und regulatorischen, institutionellen und sonstigen vertraglichen und gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf ihre Forschungsdaten, sowie für die Verwaltung der Aufzeichnungen ihrer Forschung.

Alle neuen Forschungsvorhaben müssen ab dem Tag der Bewilligung an der Institution [Name der zentralen Stelle] registriert werden. Datenmanagementpläne oder Protokolle, die explizit die Datenerfassung, -verwaltung, -integrität, -vertraulichkeit, -aufbewahrung sowie den Austausch und die Veröffentlichung der Daten regeln, sollten zur Anwendung kommen.

2. Die Institution ist verantwortlich für
 - a) Bereitstellung von erforderlichen Mitteln und Ressourcen zum Betrieb und zum Erhalt von Dienstleistungen, Einrichtungen sowie für die Ausbildung der MitarbeiterInnen;
 - b) Einhaltung bewährter wissenschaftlicher Praktiken. Diese erfolgt durch Überwachung, Ausbildung und Unterstützung unter Berücksichtigung von Richtlinien, Drittmittelverträgen zur Forschungsförderung sowie universitätsinternen Satzungen, Verhaltenskodizes und aus sonstigen relevanten Vorschriften;
 - c) Schulungen, Unterstützung, Beratung und gegebenenfalls Richtlinien, Vorlagen und Pläne für das Management von Forschungsdaten; Bereitstellung von Templates für Datenmanagementpläne;
 - d) Entwicklung und Bereitstellung von Mechanismen und Dienstleistungen für Aufbewahrung, Sicherung, Registrierung und Hinterlegung von Forschungsdaten zur Unterstützung des aktuellen und zukünftigen Zugangs zu Forschungsdaten während und nach Abschluss von Forschungsprojekten;
 - e) Bereitstellung des Zugangs zu Diensten und Einrichtungen für Lagerung, Sicherung, Aufbewahrung von Forschungsdaten und Aufzeichnungen, die es den Forschenden ermöglichen, ihre nach dieser Policy sowie aus Verträgen mit Drittmittelgebern und aus sonstigen Rechtsquellen bestehenden Rechte und Pflichten wahrzunehmen.

Diese Policy wird zweijährlich von der Leitung/von der Kommission der Universität/Forschungseinrichtung [NAME] auf Gültigkeit überprüft.

⁷ Ein **Datenmanagementplan** (DMP) ist ein strukturierter Leitfaden (Dokument oder Online-Tool), der den gesamten Lebenszyklus von Daten abdeckt und bei Bedarf aktualisiert werden kann. Datenmanagementpläne müssen gewährleisten, dass Forschungsdaten auffindbar, zugänglich, authentisch, zitierbar, die rechtlichen Verhältnisse geklärt sind und zwecks Weiterverwendung gegebenenfalls unter geeigneten Sicherheitsmaßnahmen zur Verfügung stehen.

Model policy for research data management

Model policy for research data management (RDM) at Austrian research institutions [English]

1 Preamble

This section defines why there should be a policy and how to contextualize it within the institution. This part has to be localized by each institution and aligned with the prevailing philosophy and mission of the institution.

The [name of university/research institution] recognizes the fundamental importance of research data and records management in maintaining quality research and scientific integrity, and is committed to pursuing the highest standards. The [name of university/research institution] acknowledges that correct and easily retrievable research data are the foundation of and integral to every research project. They are necessary for the verification and defense of the research process and results. RDM policies are of infinite value for current and future researchers, even after a research project is completed. Research data have a long-term value for research, academia and for widespread use in society.

2 Jurisdiction

Here, the scope of the policy must be defined according to space and time. The weight of the policy in relation to university and non-university guidelines and statutes must also be examined. Furthermore, compliance with legal and contractual provisions must be maintained.

This policy for the management of research data applies to all researchers active at the [name of university/research institution].⁸ The policy was approved by the [dean/commission] on [date]. If concrete research is funded by a third party and an agreement is made which specifically outlines rights concerning ownership, access and storage of research data, such an agreement takes precedent over this policy.

3 Ownership Rights

In this section, rights must be defined according to the question, who owns research data? And who holds the rights to which kind of data? This is a fundamental question. With regard to research data protected by law, this question can be answered by lawmakers. The following aspects must be considered: Terms of use, questions of licensing and subsequent use of data, data protection aspects, privacy rights, usage rights and copyrights. In cases where no law fittingly applies to a specific piece of research data, this policy will take on the task of regulating ownership rights, etc. This policy must take into account all contracts made with funders, as well as contracts between researchers and their institutions, which take precedent.

Ownership rights are defined in the work contract between a researcher and his or her employer.

4 Handling research data

This section outlines policies which provide answers to the questions of who may use research data and for what purpose. It is important to define how research data are to be changed, documented, used, secured, archived, publicized and subsequently used.

⁸ **Researchers:** Researchers refers to all members of the [name of university/research institution] including employees and doctoral candidates. Persons not directly affiliated with the [name of university/research institution], but who, for purposes of research, make use of or are physically present at the [name of university/research institution], are also included in the term.

Model policy for research data management

Research data should be stored and made available for use in a suitable repository, such as [name of institutional repository, if applicable].

Research data must be stored in a correct, complete, unadulterated and reliable manner. Furthermore, they must be identifiable, traceable, interoperable, and whenever possible, available for subsequent use.

If no third party rights, legal requirements or property laws prohibit it, research data should receive a free licence for open use, such as Creative Commons.

In this way, adherence to citation norms and requirements regarding publication and future research is assured, sources of subsequently used data are explicitly traceable, and original sources can be acknowledged.

Research data and records are to be stored and made available according to patent law or the requirements of third-party funders, within the parameters of applicable legal or contractual requirements. Research data of future historical interest and [name of university/research institution] records should also be archived.

The minimum archive duration for research data and records is 10 years after original publication or publication of relevant work after project completion, for example.

In the event that research data and records are to be deleted or destroyed, either after expiration of the required archive duration or for legal or ethical reasons, such action should be determined and regulated only after considering all legal and ethical perspectives. The traceability of the action must be upheld and documented. At the same time, the interests of third-party funders and other stakeholders, employees and partner participants in particular, as well as the aspects of confidentiality and security, must be taken into serious consideration.

5 Responsibilities, Rights, Duties

Here, regulations concerning the responsibilities, rights and duties of the following persons and institutions should be formulated with regard to research data: a) researchers and research data producers; b) funders; c) institutions; d) research support services (for example, libraries, IT services, research support centers, etc.)

The responsibility for research data management during and after a research project lies with institutions and the researchers.

1. Researchers are responsible for
 - a) Management of research data and data sets in adherence with principles and requirements (see point 4);
 - b) Collection, documentation, archiving, use, subsequent use, access and storage or proper destruction of research data and research-related records. This also includes the definition of protocols and responsibilities within a joint research project. Such information should be included in a data management plan;⁹
 - c) Planning for the continued use of data even after project completion. This includes defining usage rights in the case of discontinued involvement in a project, as well as the clarification of data storage and archiving in the case of discontinued involvement at the [name of university/research institution];
 - d) Backup and compliance with all organisational and regulatory, institutional and other contractual and legal requirements, both with regard to research data, as well as the administration of research records.

All new research goals must be registered with the [name of university/research institution central body] by the date of their approval. Data management plans or protocols which explicitly regulate

⁹ A **data management plan** (DMP) is a structured guideline (document or online tool) which depicts the entire lifeline of data and can be updated if needed. Data management plans must assure that research data are traceable, available, authentic, citable, and that they adhere to clearly defined legal parameters and appropriate safety measures governing subsequent use.

Model policy for research data management

the collection, administration, integrity, confidentiality, storage, use and publication of data should be employed.

2. The [name of university/research institution] is responsible for
 - a) Providing appropriate means and resources for operations, the upkeep of services and infrastructures, and employee education;
 - b) Support of established scientific practices. This is possible through monitoring, education and support, while in compliance with regulations, third-party contracts for research grants, university statutes, codes of conduct, and other relevant guidelines;
 - c) Trainings, support, advice, as well as provision of templates for data management plans;
 - d) Developing and providing mechanisms and services for storage, safekeeping, registration and deposition of research data in support of current and future access to research data during and after the completion of research projects;
 - e) Providing access to services and infrastructures for the storage, safekeeping and archiving of research data and records, allowing researchers to exercise their rights and duties in accordance with this policy and any contracts with third-party funders or other legal entities.

This policy will be tested for validity by the director of the [name the university/research institution] every two years.

Annex – Kommentare zur Muster-Policy

Zum Umgang mit Forschungsdaten

Sofern keine Rechte Dritter, gesetzliche Verpflichtungen oder Eigentumsregelungen dem entgegenstehen, wird die Universität/Forschungseinrichtung Forschungsdaten mit einer freien Lizenz verfügbar machen. Dabei wird, entsprechend dem Datentyp, eine Lizenz gewählt, die eine geeignete Nachnutzung der Daten ermöglicht und klar kennzeichnet. Beispiele: Für Source Code ist das die MIT-Lizenz, für alle anderen Daten könnten fallweise CC0 oder CC BY Lizenzen verwendet werden. Im Falle von gemeinfreien Daten, die keinerlei urheberrechtlichen Beschränkungen unterliegen, sollten diese mit der Creative Commons Public Domain Mark klar als solche gekennzeichnet werden.

Zu den Begriffsbestimmungen

- a) **Forschung** ist als jede kreative und auf systematischer Basis durchgeführte Arbeit definiert, die darauf gerichtet ist, den Wissensstand zu erhöhen, einschließlich der Erkenntnisse über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft sowie die Verwendung dieses Wissens zur Entwicklung neuer Anwendungen.
- b) Unter **Forschungsdaten** sind alle Informationen (unabhängig von ihrer Form oder ihrer Darbietung) zu verstehen, die erforderlich sind, um den Werdegang, das Ergebnis, die Beobachtungen oder Erkenntnisse eines Forschungsprojekts und seines Kontexts zu unterstützen oder zu validieren. Als Forschungsdaten sind solche Materialien definiert, die im Zuge wissenschaftlicher Vorhaben z.B. durch Digitalisierung, Aufzeichnungen, Quellenforschungen, Experimente, Messungen, Erhebungen oder Befragungen entstehen. Das beinhaltet auch Software und Code. Forschungsdaten haben unterschiedliche Ausprägungen. In ihrem Lebenszyklus können sie verschiedene Phasen durchlaufen: von Rohdaten, bearbeiteten Daten (inkl. „Negative“ und „Inconclusive Results“), über freigegebene Daten, bis hin zu publizierten Daten und Open Access publizierten Daten. Außerdem können sie unterschiedliche Zugangsgrade (Open Data, Restricted Data, Closed Data) aufweisen.

Weitere Definitionen von Forschungsdaten

1. **LERU Roadmap** for Research Data (LERU Research Data Working Group, Advice Paper No. 14 – December 2014):
"Research data, from the point of view of the institution with a responsibility for managing the data, includes: All data which is created by researchers in the course of their work, and for which the institution has a curatorial responsibility for at least as long as the code and relevant archives/record keeping acts require, and third-party data which have originated within the institution or come from elsewhere."
2. Australian Griffith University (Ingrid Dillo – Data Archiving and Networked Services (**DANS**), Certification as a means of providing trust, Florence, Fondazione Rinascimento Digitale, 2012):
"Research data are factual records, which may take the form of numbers, symbols, text, images or sounds, which are used as primary sources for research, which are commonly accepted in the research community as necessary to validate research findings."
3. University of Minnesota (Ingrid Dillo – Data Archiving and Networked Services (**DANS**), Certification as a means of providing trust, Florence, Fondazione Rinascimento Digitale, 2012): Research data are data in any format or medium that relate to or support research, scholarship, or artistic activity. They can be classified as:

- a) Raw or primary data: information recorded as notes, images, video footage, paper surveys, computer files, etc.
- b) Processed data: analyses, descriptions, and conclusions prepared as reports or papers
- c) Published data: information distributed to people beyond those involved in data acquisition and administration

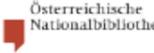
Impressum



 Dieses Werk bzw. dieser Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode>

IMPRESSUM
 e-Infrastructures Austria
 Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien
 Universitätsring 1, A-1010 Wien
 office@e-infrastructures.at
 www.e-infrastructures.at

13

	Akademie der bildenden Künste Wien		Universität für Bodenkultur Wien
	Arbeiterkammer Wien		Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
	Austrian Institute of Technology		Kunstuniversität Graz
	Institute of Science and Technology Austria		Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
	Medizinische Universität Graz		Universität Graz
	Medizinische Universität Wien		Universität Innsbruck
	Montanuniversität Leoben		Universität Klagenfurt
	Österreichische Akademie der Wissenschaften		Universität Linz
	Österreichische Bibliothekenverbund und Service Ges. m. b. H.		Universität Mozarteum Salzburg
	Österreichische Nationalbibliothek		Universität Salzburg
	Technische Universität Graz		Universität Wien
	Technische Universität Wien		Veterinärmedizinische Universität Wien
	Universität für angewandte Kunst Wien		Wirtschaftsuniversität Wien